

**Studiengang  
Soziale Arbeit  
Bachelor of Arts (BA)**

**Kompetenzraster zum  
Modulhandbuch  
(Stand 01. März 2018)**

Entwickelt im Projekt

**StuDiT<sup>+</sup>AnSA**  
Studium Diakoniat in Teilzeit + Anrechnung Soziale Arbeit



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Das diesen Kompetenzbeschreibungen zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH21067 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor/bei der Autorin.

## Inhaltsverzeichnis

Modul 1 – Wissenschaftliches Arbeiten – Prof. Dr. Heike Stammer .....	5
Modul 2 – Theorie und Methoden der Beratung in der Sozialen Arbeit – Prof. Dr. Liz Nicolai.....	9
Modul 3 – Ethische und theologische Perspektiven – Prof. Dr. Annette Noller .....	12
Modul 4 – Genderperspektiven – Prof. Dr. Johanna Possinger .....	15
Modul 5 – Einführung in Soziale Arbeit als Profession und Disziplin – Prof. Dr. Maria Knab .....	18
Modul 6 – Inklusion und Exklusion – Prof. Jo Jerg.....	21
Modul 7 – Entwicklung und Sozialisation – Prof. Dr. Heike Stammer.....	24
Modul 8 – Rechtliche Grundlagen und Aufträge der Sozialen Arbeit – Prof. Dr. Annette Rabe .....	27
Modul 9 – Ästhetik, Kultur und Medien – Prof. Bettina Heinrich.....	31
Modul 10 – Forschung – Prof. Dr. Peter Höfflin .....	33
Modul 11 – Projektstudium I – Prof. Dr. Elke Schierer / Prof. Dr. Johanna Possinger .....	36
Modul 12 – Unterstützung bei der Lebensbewältigung, Beratung und Begleitung – Prof. Dr. Elisabeth Nicolai.....	39
Modul 13 – Rechtliche Perspektiven und Organisationsgrundlagen Sozialer Arbeit – Prof. Dr. Tamara Bloch .....	41
Modul 14 – Internationale, interkulturelle und interreligiöse Perspektiven – Prof. Dr. Beate Aschenbrenner-Wellmann.....	45
Modul 15 – Projektstudium II – Prof. Dr. Elke Schierer/ Prof. Dr. Johanna Possinger.....	48
Modul 16 – Kasuistik, Case-Management und Hilfeplanung – Prof.Dr. Elke Schierer.....	50
Modul 17 – Unterstützung ausgewählter Zielgruppen in Rechtsfragen und betriebswirtschaftliche Aspekte – Prof. Dr. Tamara Bloch.....	53
Modul 18 – Gesellschaftliche Strukturen und Prozesse – Prof. Dr. Peter Höfflin.....	56
Modul 19– Praktisches Studiensemester – Beatrice Gerst.....	59
Modul 20 – Rahmenbedingungen und Öffentlichkeitsbezug – Prof. Dr. Karin Sanders .....	63
Modul 21 – Soziale Arbeit als Disziplin und Profession – Prof.Dr. Sandra Fietkau .....	65
Modul 22 – Gemeinwesen und Sozialraum in interkulturellen Handlungsfeldern – Prof. Dr. Beate Aschenbrenner-Wellmann.....	68
Modul 23 – Spiritualität und soziale Veränderung: diakonische und sozialetische Anforderungen –Prof. Dr. Annette Noller.....	71

Modul 24 – Gesundheitsförderung – Prof. Dr. Annette Franke .....	74
Modul 25 – Organisation und Management sozialer Einrichtungen– Prof. Dr. Karin Sanders .....	77
Modul 26 – Gestaltung von Lern- und Bildungsprozessen – Prof. Jens Müller .....	79
Modul 27 – Sozialstaat und Sozialpolitik – Prof. Bettina Heinrich .....	83
Modul 28 – Bachelor-Thesis / Bachelor-Kolloquium – Prof. Dr. Elke Schierer .....	85

### **Erläuterung zur Benutzung**

**ACHTUNG:** Es fehlen noch die Markierungen der Niveauuntergrenzen in allen Kompetenzdimensionen jedes einzelnen Moduls, die Auskunft darüber geben, welche Kompetenzausprägungen für das Bestehen jedes einzelnen Moduls notwendig sind. Dies ist ein Arbeitsdokument!

Diese Sammlung der Kompetenzraster zum Modulhandbuch des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit kann verschiedene Funktionen entfalten.

Sie kann kommunikativ genutzt werden

- um Studierenden zu zeigen, welche Kompetenzen Sie am Ende ihres Lernprozesses in einem Modul mindestens erreicht haben müssen, um die Modulprüfung zu bestehen (die im Moment noch fehlenden grauen Markierungen) bzw. welche Kompetenzen Sie sich zum Ende ihres Studiums erarbeitet haben sollen (DQR 6).
- um als Lehrende regelmäßig zu prüfen, ob das methodisch-didaktische Konzept eines Moduls, einzelner Modulbausteine und Lerneinheiten sich präzise daran orientiert, die Studierenden beim Erwerb der im Kompetenzraster entfalteten Kompetenzen zu unterstützen und dabei das Mindestniveau zielsicher zu erreichen.
- um sich als Fachgruppe zu vergewissern, ob die hier dargestellten Kompetenzen in ihren verschiedenen Dimensionen den Anforderungen der jeweils aktuellen beruflichen Realität entsprechen.
- als Grundlage für Äquivalenzprüfungen im Zusammenhang mit der Anerkennung von im Hochschulsystem erworbenen Kompetenzen.
- als Grundlage für die Äquivalenzprüfung im Rahmen der Vorbereitung pauschaler Anrechnungsregelungen für Absolvierende aus dem Bereich der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung auf der Basis von Kooperationsverträgen oder staatlich geregelter Ausbildungsabschlüsse.
- als Grundlage für die Äquivalenzprüfung in der Vorbereitung und Durchführung individueller Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen.

Diese Kompetenzrastersammlung beansprucht jedoch weder eine vollständige Abbildung aller im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg zu erwerbenden Kompetenzen, noch kann es unmittelbar als Instrument für eine exakte Kompetenzmessung eingesetzt werden.

## Modul 1 – Wissenschaftliches Arbeiten – Prof. Dr. Heike Stammer

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>	Kennen verschiedene Vorstellungen von Wissenschaft / Wissenschaftlichkeit und können diese in eigenen Worten darstellen.	Kennen verschiedene Vorstellungen von Wissenschaft / Wissenschaftlichkeit und können diese als Kriterien zur Analyse von einfachen Texten oder Modellen nutzen.	Kennen verschiedene Vorstellungen von Wissenschaft / Wissenschaftlichkeit, können deren Reichweite diskutieren und sie begründen sowohl zur Analyse von komplexen Texten und Modellen als auch im Zusammenhang eigener wissenschaftlicher Arbeit einsetzen.
	Kennen die grundlegenden Begriffe und Methoden des Wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich der Sozialwissenschaften und können diese in eigenen Worten erklären.	Kennen die grundlegenden Begriffe und Methoden des Wissenschaftlichen Arbeitens und sind in der Lage deren Bedeutung für die Wissenschaftliche Praxis anhand vorgegebener Beispiele zu erläutern.	Kennen die grundlegenden Begriffe und Methoden des Wissenschaftlichen Arbeitens, sind in der Lage deren Bedeutung für die Wissenschaftliche Praxis anhand selbst gewählter Beispiele zu erläutern und kritisch in Bezug zu setzen zu den verschiedenen Vorstellungen von Wissenschaftlichkeit.
	Kennen die wesentlichen Strömungen der Erkenntnistheorie in Geschichte und Gegenwart und können diese in eigenen Worten darstellen.	Kennen die wesentlichen Strömungen der Erkenntnistheorie in Geschichte und Gegenwart, können diese in eigenen Worten darstellen und mit Hilfe vorgegebener Kriterien zur Analyse wissenschaftlicher Texte nutzen.	Kennen verschiedene Strömungen der Erkenntnistheorie in Geschichte und Gegenwart, können diese in eigenen Worten darstellen, zur Analyse wissenschaftlicher Texte und zur Einordnung wissenschaftlicher Methoden nutzen.
	Kennen die zentralen Charakteristika wissenschaftlicher Disziplinen und können diese an einem vorgegebenen Beispiel erläutern.	Kennen die zentralen Charakteristika wissenschaftlicher Disziplinen, können diese erläutern, für ihr eigenes Studienfach inhaltlich darstellen und mit Fachleuten diskutieren.	Kennen die zentralen Charakteristika wissenschaftlicher Disziplinen, können diese erläutern, für ihr eigenes Studienfach inhaltlich darstellen, aktuelle Diskurslinien beschreiben und sich an entsprechenden Diskussionen beteiligen.

**FERTIGKEITEN**

<p>Kennen die grundlegenden Methoden der Arbeit mit dem Lern-Management-System „moodle“ und sind technisch in der Lage dieses Medium in vorgegebener Weise zu nutzen.</p>	<p>Sind mit den grundlegenden Methoden der Arbeit mit dem Lern-Management-System „moodle“ so weit vertraut, dass sie selbstständig individuelle Lernwege beschreiten können.</p>	<p>Sind mit den grundlegenden Methoden der Arbeit mit dem Lern-Management-System „moodle“ so weit vertraut, dass sie andere zu dessen Nutzung anleiten und selbstständig einfache Lernangebote in diesem Medium gestalten können.</p>
<p>Kennen den Unterschied zwischen alltäglichen und wissenschaftlichen Fragestellungen und die Bedeutung einer wissenschaftlichen Fragestellung für den Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens. Beides können sie in eigenen Worten skizzieren.</p>	<p>Können selbstständig zwischen alltäglichen und wissenschaftlichen Fragestellungen unterscheiden, eine einfache wissenschaftliche Fragestellung selbstständig formulieren und den Weg zu deren Beantwortung skizzieren.</p>	<p>Können selbstständig eine wissenschaftliche Fragestellung entwickeln und alternative Wege zu deren Beantwortung sachgerecht diskutieren und begründet entscheiden.</p>
<p>Kennen verschiedene Methoden der Literaturrecherche/wissenschaftlichen Recherche und Kriterien für das Erkennen wissenschaftlicher Literatur/Informationen und können diese in eigenen Worten darstellen.</p>	<p>Kennen verschiedene Methoden der Literaturrecherche/wissenschaftlichen Recherche und Kriterien für das Erkennen wissenschaftlicher Literatur/Informationen, können diese Kenntnisse für einfache Literaturrecherchen zu vorgegebenen Themen sicher anwenden und die Literatur sachgerecht für die eigene Textproduktion nutzen.</p>	<p>Kennen verschiedene Methoden der Literaturrecherche/wissenschaftlichen Recherche und Kriterien für das Erkennen wissenschaftlicher Literatur/Informationen, können diese Kenntnisse für eigene, auch komplexe Forschungsinteressen und Textproduktion oder für die Analyse und Bewertung fremder Forschungsergebnisse und Texte sicher anwenden.</p>
<p>Kennen die grundlegenden Regeln wissenschaftlichen Schreibens und können diese in eigenen Worten darstellen.</p>	<p>Kennen die grundlegenden Regeln wissenschaftlichen Schreibens und können diese für einfache, wissenschaftliche Textproduktion in Referaten und Hausarbeiten oder zur Interpretation fremder Texte nutzen.</p>	<p>Kennen die Regeln wissenschaftlichen Schreibens und können diese für die eigene wissenschaftliche Textproduktion, auch für umfassende und vertiefte wissenschaftliche Fragestellungen und für die Analyse und Interpretation fremder Texte sicher nutzen.</p>
<p>Kennen elementare Methoden der Beobachtung sowie den Unterschied zwischen Beobachtung und Interpretation und können diese Differenz mit eignen Worten erklären.</p>	<p>Können einfache Beobachtungsaufgaben mit vorgegebenen Methoden durchführen und in einem Beobachtungsprotokoll dokumentieren, ihre eigenen Beobachtungen interpretieren und für vorgegebene fachliche Aufgabenstellungen nutzen.</p>	<p>Können verschiedene Methoden der Beobachtungen sachgerecht einsetzen und protokollieren, ihre eigenen Beobachtungen interpretieren und für die Bearbeitung eigener, wissenschaftlicher Fragestellungen oder praktischer Aufgabenstellungen nutzen.</p>
<p>Kennen verschiedene Formen der Präsentation und können deren Einsatzbereiche selbstständig erklären.</p>	<p>Kennen verschiedene Präsentationsformen und können deren Einsatz sicher für vertraute Situation/Aufgabenstellungen planen bzw. begründet beurteilen.</p>	<p>Kennen verschiedene Präsentationsformen und können deren Einsatz auch für fremde Situationen u. komplexe Aufgabenstellungen sicher planen bzw. begründet beurteilen.</p>

<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	Kennen den Unterschied zwischen der Rolle eines Schülers/ einer Schülerin (bzw. Auszubildenden) und einer Studentin / eines Studenten. Sie können Beispiele ihres eigenen Verhaltens den verschiedenen Rollen zuordnen.	Kennen den Unterschied zwischen der Rolle eines Schülers/ einer Schülerin (bzw. Auszubildenden) und einer Studentin / eines Studenten. Sie können ihr eigenes Verhalten daraufhin analysieren und bewerten.	Kennen den Unterschied zwischen der Rolle eines Schülers/ einer Schülerin (bzw. Auszubildenden) und einer Studentin / eines Studenten. Sie können ihr eigenes Verhalten daraufhin analysieren und bewerten sowie begründet Strategien für die Weiterentwicklung d. eigenen Rollenverhaltens entwickeln.
	Kennen Unterschiede zwischen ihrem persönlichen Weltbild/Glaubenssystem und wissenschaftlichen Modellen/Reflexionen und können diese Differenz an Beispielen aus ihrem eigenen Erfahrungsbereich erläutern.	Kennen Unterschiede zwischen ihrem persönlichen Weltbild/Glaubenssystem und wissenschaftlichen Modellen oder Reflexionen und können beides begründet zueinander in Beziehung setzen.	Kennen Unterschiede zwischen ihrem persönlichen Weltbild/Glaubenssystem u. wissenschaftlichen Modellen oder Reflexionen und können beides begründet zueinander in Beziehung setzen und daraus begründet weiterführende Fragestellungen u. Entwicklungsaufgaben für sich selbst ableiten.
	Kennen verschiedene Lernstrategien und können diese an Beispielen aus ihrem eigenen Erfahrungsbereich erläutern.	Können ihr Wissen über verschiedene Lernstrategien zur Analyse von vorgegebenen Beispielvignetten einsetzen und können dieses Wissen begründet auf ihre alltäglichen Herausforderungen im Studium anwenden.	Können ihr Wissen über verschiedene Lernstrategien zur Analyse von eigenem und fremdem Verhalten einsetzen und können dieses Wissen begründet auf neue Herausforderungen im Studium anwenden und andere entsprechend anleiten.
<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	Können das Phänomen der Prüfungsangst erläutern, Strategien zu deren Bewältigung darstellen und einen Bezug zu Beispielen aus ihrem eigenen Erfahrungsbereich herstellen.	Können ihr Wissen über das Phänomen der Prüfungsangst zur Analyse von vorgegebenen Beispielvignetten einsetzen, Strategien zur Bewältigung von Prüfungsangst fallbezogen darstellen und einen begründeten Bezug zu Beispielen aus ihrem eigenen Erfahrungsbereich herstellen.	Können ihr Wissen über das Phänomen der Prüfungsangst zur Analyse von eigenem und fremdem Fühlen/Verhalten einsetzen, Strategien zur Bewältigung von Prüfungsangst situationsbezogen anwenden und andere entsprechend anleiten.
	Kennen die Grundregeln für konstruktives Feedback und können diese in eigenen Worten wiedergeben.	Kennen die Grundregeln für konstruktives Feedback und können diese für einfache Aufgabenstellungen gegenüber Mitstudierenden sicher anwenden.	Kennen die Grundregeln für konstruktives Feedback und können diese auch in komplexen Aufgabenstellungen und gegenüber verschiedenen Personen (z.B. in Tutorien) differenziert anwenden.

**SELBSTÄN-  
DIGKEIT**

Können die wesentlichen Herausforderungen eines wissenschaftlichen Studiums mit eigenen Worten skizzieren, ihre eigenen Strategien zu deren Bewältigung beschreiben und auf kurzfristige Lernziele anwenden.

Kennen die wesentlichen Herausforderungen eines wissenschaftlichen Studiums, können ihre mittelfristigen persönlichen Lern- und Studienziele beschreiben und darauf bezogen begründete Strategien zur Erreichung beschreiben und anwenden.

Kennen die wesentlichen Herausforderungen eines wissenschaftlichen Studiums, können ihre langfristigen, persönlichen Lern- und Studienziele beschreiben und darauf bezogen begründete Strategien zur Erreichung beschreiben und anwenden und Mentorenfunktion für StudienanfängerInnen übernehmen.

# ENTWURF

## Modul 2 – Theorie und Methoden der Beratung in der Sozialen Arbeit – Prof. Dr. Liz Nicolai

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>	Kennen die theoretischen Grundlagen zur Systemischen Beratung und mindesten zwei weitere Beratungsansätze und können diese in eigenen Worten darlegen.	Können ihr Wissen über theoretische Grundlagen verschiedener Beratungsansätze zur Analyse von Praxisfällen nutzen.	Können ihr Wissen über theoretische Grundlagen verschiedener Beratungsansätze zur Analyse von Praxisfällen nutzen und anhand selbstständig entwickelter Kriterien kritisch bewerten.
	Kennen Verbindungslinien zwischen psychologischen Theorien und Methoden der Soziale Arbeit und können diese in eigenen Worten darstellen.	Können Anwendungsbeispiele zu Methoden der Sozialen Arbeit auf implizierte psychologische Theoriemodelle hin untersuchen.	Können ihr Wissen über implizite psychologische Theorien in verschiedenen Methoden der Sozialen Arbeit für den kritischen Vergleich alternativer Handlungsansätze nutzen und dabei auch eigenständig entwickelte Kriterien anwenden.
	Kennen verschiedene Handlungsfelder der Sozialen Arbeit, in denen die verschiedenen Beratungsansätze praktiziert werden und können Anwendungsbeispiele skizzieren.	Können anhand vorgegebener Kriterien begründet abwägen, welcher Beratungsansatz in welchem Handlungsfeld der Sozialen Arbeit mit welchen Chancen und Grenzen angewendet werden kann.	Können auch komplexe Praxisfälle mit Hilfe ihres Wissens über Beratungsansätze in sozialarbeiterischen Handlungsfeldern analysieren und vergleichend über sachgerechte Handlungskonzepte entscheiden.
<b>FERTIGKEITEN</b>	Kennen mindestens drei Kommunikationsmodelle und können diese theoretisch und im Rollenspiel darstellen.	Können anhand vorgegebener Kriterien ihr Wissen über Kommunikationsmodelle zur Analyse und Bewertung von typischen Beispielsituationen aus sozialarbeiterischen Handlungsfeldern nutzen.	Können auch komplexe Kommunikationssituationen in sozialarbeiterischen Handlungsfeldern mit Hilfe ihres Wissens über Kommunikationsmodelle analysieren und anhand selbst gewählter Kriterien sachgerecht beurteilen.
	Kennen Methoden der Kommunikation, die deeskalierend und konfliktlösend wirken, und können diese im Rollenspiel darstellen.	Können ihr Wissen über Methoden der Kommunikation, die deeskalierend und konfliktlösend wirken, zur Analyse von typischen Konfliktsituationen in sozialarbeiterischen Handlungsfeldern und diese anhand vorgegebener Kriterien auch zu deren Bewertung nutzen.	Können ihr Wissen über Methoden der Kommunikation, die deeskalierend und konfliktlösend wirken, zur Analyse von komplexen Konfliktsituationen in sozialarbeiterischen Handlungsfeldern nutzen und anhand selbst gewählter Kriterien auch deren Anwendung beurteilen.



	Kennen die Grundlagen der Genderkommunikation und können diese im Rollenspiel anwenden.	Können anhand vorgegebener Kriterien ihr Wissen über die Grundlagen der Genderkommunikation zur Analyse und Bewertung von Beispielsituationen nutzen.	Können ihr Wissen über die Grundlagen der Genderkommunikation zur Analyse und Bewertung von komplexen Kommunikationssituationen nutzen und dabei auch selbst erarbeitete Kriterien zur Reflexion einsetzen.
<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	Sind in der Lage, eigene Erfahrungen mit verschiedenen psychologischen Theorien in Verbindung zu bringen und dies an selbst gewählten Beispielen darzustellen.	Sind in der Lage, einzelne biographische Erfahrungen mit Hilfe verschiedener psychologischer Theorien zu analysieren und dabei begründet zwischen Erklärungsmodellen und erlebter Wirklichkeit zu unterscheiden.	Sind in der Lage, eigene biographische Erfahrungen mit Hilfe verschiedener psychologischer Theorien zu analysieren und daraus begründete Kriterien für ihre professionelle Selbstreflexion abzuleiten.
	Sind in der Lage, eigenes Kommunikationsverhalten mit verschiedenen Kommunikationsmodellen in Verbindung zu bringen und an selbst gewählten Beispielen darzustellen.	Sind in der Lage, ihr eigenes Kommunikationsverhalten mit Hilfe verschiedener Kommunikationsmodelle zu analysieren und dieses Können durch die Formulierung nächster Entwicklungs Herausforderungen für die Weiterentwicklung ihres professionellen Kommunikationsstiles zu nutzen.	Sind in der Lage, ihr eigenes Kommunikationsverhalten mit Hilfe verschiedener Kommunikationsmodelle zu analysieren, die daraus gewonnenen Erkenntnisse selbstständig für die kontinuierliche Weiterentwicklung ihres professionellen Kommunikationsstils zu nutzen.
<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	Können exemplarische Kommunikationssituationen aus Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit im Rollenspiel darstellen und darin verschiedenen Beratungs- und Kommunikationsmethoden erproben.	Können über ihre exemplarischen Rollenspielerfahrungen mit verschiedenen Beratungsmethoden sprechen, indem sie anderen begründete Rückmeldung geben und selbst Feedback entgegennehmen.	Können komplexe Beratungserfahrungen vor dem Hintergrund verschiedenen Beratungsmethoden in kollegialen Gesprächen reflektieren, anderen begründete Rückmeldung geben und selbst Feedback entgegennehmen.

<b>SELBSTÄNDIG- KEIT</b>	<p>Kennen Kriterien zur Unterscheidung von freundschaftlicher und professioneller Beratung und können diese an vorgegebenen Beispielfällen erläutern.</p>	<p>Können in typischen Alltagssituationen der Sozialen Arbeit situationsgerecht professionelle Kommunikationsformen anwenden, deren Anwendung beobachten und begründet beurteilen.</p>	<p>Können auch in komplexen Anforderungssituation der Sozialen Arbeit situationsgerecht professionelle Kommunikationsformen anwenden, deren Anwendung beobachten, begründet beurteilen und Beratungskonzepte für sozialarbeiterische Handlungsfelder situationsgerecht weiterentwickeln.</p>
------------------------------	---	--	--

# ENTWURF

## Modul 3 – Ethische und theologische Perspektiven – Prof. Dr. Annette Noller

Inhaltsbereich / Inhalt		DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>	Kenntnis von Ethiktraditionen	Die Studierenden verfügen über vertieftes Wissen über Ethiktraditionen aus Philosophie, Theologie und Sozialer Arbeit und können diese wiedergeben.	Die Studierenden können ein vertieftes, fachlich integriertes Wissen über Ethiktraditionen aus Philosophie, Theologie und Sozialer Arbeit darstellen. Sie können Bezüge und differenzierte Begründungszusammenhänge zu Herausforderungen Sozialer Arbeit herstellen.	Die Studierenden können ein vertieftes, fachlich integriertes Wissen über Ethiktraditionen aus Philosophie, Theologie und Sozialer Arbeit darstellen. Sie können Begründungszusammenhänge differenziert und wissenschaftlich fundiert in Bezug auf Herausforderungen Sozialer Arbeit einschätzen.
	Ethische Urteilsbildung und Fallberatung	Die Studierenden nennen ethische Herausforderungen professioneller Dilemma-Situationen. Sie können unterschiedliche Begründungen der jeweiligen Handlungsoptionen angeben und die Methode der Fallbesprechung erläutern.	Die Studierenden können ethische Herausforderungen professioneller Dilemma-Situationen differenziert beschreiben. Sie können ihr fachlich integriertes Wissen bezüglich unterschiedlicher Begründungen sozialer Handlungsoptionen erläutern. Sie können differenzierte Methoden der Fallbesprechung und der ethischen Urteilsbildung beschreiben und anwenden.	Die Studierenden können ethische Herausforderungen professioneller Dilemma-Situationen differenziert auf der Grundlage wissenschaftlicher Literatur beschreiben. Sie können ihr breites fachlich integriertes Wissen bezüglich unterschiedlicher Begründungen sozialer Handlungsoptionen erläutern. Sie können Methoden der Fallbesprechung und der ethischen Urteilsbildung differenziert auf wissenschaftlicher Basis beschreiben und anwenden.
	Professionsethik der Sozialen Arbeit	Die Studierenden kennen professionsethische Standards der Sozialen Arbeit und ihre jeweiligen nationalen und internationalen Berufsverbände. Sie können diese selbständig darstellen, ihre Inhalte und professionellen Anforderungen benennen und wiedergeben.	Die Studierenden können professionsethische Standards der Sozialen Arbeit differenziert beschreiben und kennen ihre jeweiligen nationalen und internationalen Berufsverbände. Sie können professionsethische Standards selbständig, differenziert und kritisch darstellen, ihre Inhalte und professionellen Anforderungen benennen und wiedergeben und auf Theorien der Sozialen Arbeit und ihre Praxis differenziert beziehen.	Die Studierenden können professionsethische Standards der Sozialen Arbeit differenziert auf wissenschaftlicher Basis beschreiben. Sie kennen und differenzieren die jeweiligen nationalen und internationalen Berufsverbände. Sie können professionsethische Standards selbständig, differenziert auf wissenschaftlicher Basis kritisch darstellen, ihre Inhalte und professionellen Anforderungen differenzieren und theoriebasiert auf Handlungsfelder der Sozialen Arbeit in sich

				verändernden, komplexen Anforderungen beziehen.
<b>FERTIGKEITEN</b>	Methoden ethischer Urteilsfindung / ethischer Fallbesprechung	Die Studierenden können verschiedene Methoden der ethischen Urteilsfindung bzw. der ethischen Fallbesprechung nennen und können diese in Bezug auf die Praxis Sozialer Arbeit erläutern.	Die Studierenden können ein breites und vertieftes Wissen mehrerer Methoden der ethischen Urteilsfindung bzw. der ethischen Fallbesprechung darstellen und können diese Methoden theoriebasiert auf die Praxis Sozialer Arbeit anwenden und reflektieren.	Die Studierenden können ein breites und vertieftes Wissen mehrerer Methoden der ethischen Urteilsfindung bzw. der ethischen Fallbesprechung darstellen und können diese Methoden theoriebasiert auf die Praxis Sozialer Arbeit anwenden und in sich verändernden, komplexen Arbeitsprozessen selbständig wissenschaftlich reflektiert erweitern und verändern.
	Ideologiekritische Reflexionsfähigkeit	Die Studierenden können ethische Herausforderungen ideologiekritisch reflektieren. Sie können theoriebasiert Fundamentalismen, Stigmatisierungen und gruppenspezifische Abwertungen (Rassismus, Rechtsextremismus) beschreiben.	Die Studierenden können ethische Herausforderungen ideologiekritischer Diskurse reflektieren und können diese auf Herausforderungen Sozialer Praxis differenziert beziehen. Sie können Fundamentalismen, Stigmatisierungen und gruppenspezifische Abwertungen (z.B. Rassismus, Rechtsextremismus) theoriebasiert beschreiben und in Diskursen der Praxis ihr Wissen über diese Prozesse lösungsorientiert anwenden.	Die Studierenden können ethische Herausforderungen ideologiekritischer Diskurse auf wissenschaftlicher Basis analysieren und können diese auf Herausforderungen Sozialer Praxis in sich verändernden Handlungsfeldern differenziert beziehen. Sie können Fundamentalismen, Stigmatisierungen und gruppenspezifische Abwertungen (z.B. Rassismus, Rechtsextremismus) theoriebasiert differenziert beschreiben und in disparaten Diskursen der Praxis ihr Wissen über diese Prozesse lösungsorientiert einbringen und das Handeln der Akteure bewerten.
	Werte- und Normenanalysen erstellen	Die Studierenden können Werte und Normen differenzieren und theoriebasiert anhand von Lexika und Literatur selbständig beschreiben.	Die Studierenden können Werte und Normen differenzieren und theoriebasiert anhand von wissenschaftlichen Lexika und Literatur selbständig und differenziert reflektieren.	Die Studierenden können Werte und Normen differenzieren und theoriebasiert anhand von wissenschaftlichen Lexika und Literatur selbständig und differenziert beschreiben und diese auf ihre kulturellen, disziplinären und kulturellen Bezüge hin reflektieren und beurteilen.

<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	Wertebasierte Haltung entwickeln	Die Studierenden zeigen anhand von Praxisbeispielen, Fallbesprechungen und Gruppendiskussionen eine wertebasierte Haltung für ihre professionelle Praxis.	Die Studierenden zeigen anhand von Praxisbeispielen, Fallbesprechungen und Gruppendiskussionen eine wertebasierte Haltung für ihre professionelle Praxis und können diese auf die Ethik der sozialen Arbeit hin reflektieren.	Die Studierenden zeigen anhand von Praxisbeispielen, Fallbesprechungen und Gruppendiskussionen eine wertebasierte Haltung für ihre professionelle Praxis und können diese differenziert und theoriebasiert auf die Ethik der Sozialen Arbeit hin reflektieren und Schlüsse für eigenes professionelles Handeln ziehen.
<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	Ethische Diskurse initiieren und führen	Die Studierenden können sich mit anderen differenziert über Fragen der Ethik und deren professionelle Anforderungen austauschen.	Die Studierenden können sich mit anderen differenziert auf der Grundlagen vertieften Wissens über Fragen der Ethik und deren professionelle Anforderungen austauschen und die Grundsätze ethischen Handelns im Diskurs auf konkrete Problemstellungen anwenden	Die Studierenden können sich mit anderen differenziert und differenzierenden über Fragen der Ethik und deren professionelle Anforderungen in komplexen, interkulturellen und interreligiösen, sich verändernden Kontexten austauschen und die Grundsätze ethischen Handelns im Diskurs auf konkrete Problemstellungen anwenden und bewerten.
<b>SELBSTÄNDIG- KEIT</b>		Die Studierenden können Kriterien für die Identifikation und den Transfer ethischer Themen in die soziale Praxis darstellen.	Die Studierenden können Kriterien für die Identifikation und den Transfer ethischer Themen in die soziale Praxis darstellen und können diese Kriterien auf der Grundlage von breiten theoriebasierten Diskursen selbständig zur Entwicklung von Lösungen zu Problemstellungen Sozialen Arbeit nutzen.	Die Studierenden können Kriterien für die Identifikation und den Transfer ethischer Themen in die soziale Praxis darstellen. Sie können diese Kriterien auf der Grundlage von breiten theoriebasierten, wissenschaftlich fundierten Diskursen selbständig darstellen und zur Entwicklung von Lösungen in sich verändernden und komplexen Problemstellungen der Sozialen Arbeit nutzen und Lösungsansätze bewerten.

## Modul 4 – Genderperspektiven – Prof. Dr. Johanna Possinger

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>	Studierende nennen grundlegende Begriffe der Sozialstrukturanalyse und können in eigenen Worten erklären, in welchen Dimensionen soziale Ungleichheit zwischen Personen unterschiedlichen Geschlechts existiert.	Studierende nennen grundlegende Begriffe der Sozialstrukturanalyse, können in eigenen Worten erklären, in welchen Dimensionen soziale Ungleichheit zwischen Personen unterschiedlichen Geschlechts existiert, können Ansatzpunkte für Veränderungsprozesse entwickeln und begründen.	Studierende nennen grundlegende Begriffe der Sozialstrukturanalyse, können in eigenen Worten erklären, in welchen Dimensionen soziale Ungleichheit zwischen Personen unterschiedlichen Geschlechts existiert, können diese Befunde anhand von empirischen Daten gesellschaftstheoretisch einordnen und verschiedene Handlungsoptionen für Soziale Arbeit, Wissenschaft und Politik formulieren.
	Sie können den Unterschied zwischen „gender“ und „sex“ darstellen und können erklären, inwiefern „gender“ sozial konstruiert ist.	Sie können den Unterschied zwischen „gender“ und „sex“ darstellen, können erklären, inwiefern „gender“ sozial konstruiert ist und sind in der Lage, empirische Beispiele für „doing gender“ zu geben.	Sie können den Unterschied zwischen „gender“ und „sex“ darstellen, können erklären, inwiefern „gender“ sozial konstruiert ist, sind in der Lage, empirische Beispiele für „doing gender“ zu geben und können diese basierend auf soziologische Geschlechtertheorien beurteilen.
	Studierende können empirische Beispiele für die intersektionale Verschränkung der Determinate Geschlecht mit anderen Achsen der sozialen Ungleichheit darstellen.	Studierende können empirische Beispiele für die intersektionale Verschränkung der Determinate Geschlecht mit anderen Achsen der sozialen Ungleichheit darstellen und sind in der Lage, diese innerhalb eines selbstgewählten Schwerpunktes der Geschlechterforschung theoretisch fundiert zu erklären.	Studierende können empirische Beispiele für die intersektionale Verschränkung der Determinate Geschlecht mit anderen Achsen der sozialen Ungleichheit darstellen, sind in der Lage, diese innerhalb eines selbstgewählten Schwerpunktes der Geschlechterforschung theoretisch fundiert zu erklären und können diese Befunde auf verschiedene Felder der Sozialen Arbeit übertragen.
	Studierende sind in der Lage, mit eigenen Worten den Unterschied zwischen sozialer Ungleichheit und sozialer Gerechtigkeit zu erklären und können	Sie haben die Kompetenz, mit eigenen Worten den Unterschied zwischen sozialer Ungleichheit und sozialer Gerechtigkeit zu erklären und können	Sie haben die Kompetenz, mit eigenen Worten den Unterschied zwischen sozialer Ungleichheit und sozialer Gerechtigkeit zu erklären, können an-

	anhand einer Dimension der Sozialstrukturanalyse (z.B. Arbeitsmarkt) erklären, ob und inwiefern zwischen den Geschlechtern soziale Gerechtigkeit besteht.	anhand mehrerer Dimensionen der Sozialstrukturanalyse (z.B. Arbeitsmarkt, Bildung, Familie) theoretisch fundiert analysieren, ob und inwiefern zwischen den Geschlechtern soziale Gerechtigkeit besteht.	hand mehrerer Dimensionen der Sozialstrukturanalyse (z.B. Arbeitsmarkt, Bildung, Familie) theoretisch fundiert analysieren, ob und inwiefern zwischen den Geschlechtern soziale Gerechtigkeit besteht und sind in der Lage, aus ihren Befunden Desiderata für die Soziale Arbeit und die Politik abzuleiten.
<b>FERTIGKEITEN</b>	Studierende können anhand von empirischen Daten zu sozialer Ungleichheit und Geschlecht in eigenen Worten verschiedene Ziele für die Erhebung empirischer Daten darstellen.	Studierende können anhand von empirischen Daten zu sozialer Ungleichheit und Geschlecht in eigenen Worten verschiedene Ziele für die Erhebung empirischer Daten darstellen und den verschiedenen Zielen die jeweils sachgerechten Methoden zuordnen.	Studierende können anhand von empirischen Daten zu sozialer Ungleichheit und Geschlecht in eigenen Worten verschiedene Ziele für die Erhebung empirischer Daten darstellen und auch für komplexe Ziele wissenschaftlich begründet über die jeweils sachgerechten Methoden diskutieren.
	Studierende können verschiedene Darstellungsformen für empirische Daten im Kontext sozialer Ungleichheit benennen.	Studierende können verschiedene Darstellungsformen für empirische Daten im Kontext sozialer Ungleichheit benennen, können deren Aussagefähigkeit an verschiedenen Beispielen erläutern, vergleichend diskutieren, Grenzen der Darstellungsfähigkeit erkennen und ggf. Verbesserungsvorschläge machen.	Studierende kennen verschiedene Darstellungsformen für empirische Daten im Kontext sozialer Ungleichheit, können deren Aussagefähigkeit erläutern, diese vergleichend diskutieren und im Zusammenhang eigener Forschungsfragen sachgerecht nutzen.
	Sie kennen einige Quellen für empirische Daten zur sozialen Ungleichheit in Deutschland und können deren zentrale Inhalte beschreiben.	Sie kennen alle zentralen Quellen für empirische Daten zur sozialen Ungleichheit in Deutschland und können deren Inhalte sowie Erhebungsverfahren differenzieren.	Sie kennen alle zentralen Quellen für empirische Daten zur sozialen Ungleichheit in Deutschland, können deren Inhalte sowie Erhebungsverfahren differenzieren und diese für eigene Recherchen und zur Reflexion wissenschaftlicher Fragestellungen sachgerecht nutzen.

<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	<p>Studierende können unter Anleitung eigene biographische Erfahrungen in Bezug auf Determinanten (insbesondere „Gender“) und Dimensionen sozialer Ungleichheit darstellen und deren gesellschaftliche Bedingtheit rekonstruieren.</p>	<p>Studierende können selbstständig eigene biographische Erfahrungen auf Determinanten (insbesondere „Gender“) und Dimensionen sozialer Ungleichheit beziehen, deren gesellschaftliche Bedingtheit rekonstruieren, ihre Reflexionen angemessen kontextualisieren und daraus Entwicklungsoptionen für die Entwicklung ihrer professionellen Haltung ableiten.</p>	<p>Studierende können selbstständig eigene biographische Erfahrungen auf Determinanten (insbesondere „Gender“) und Dimensionen sozialer Ungleichheit beziehen, deren gesellschaftliche Bedingtheit rekonstruieren, ihre Reflexionen angemessen kontextualisieren und daraus Entwicklungsoptionen für die Entwicklung ihrer professionellen Haltung ableiten und die Bedeutung dieser Reflexionsprozesse professionstheoretisch/ sozialarbeitstheoretisch begründen.</p>
<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	<p>Studierende können Problemstellungen im Kontext sozialer Ungleichheit im Team bearbeiten und die Ergebnisse der Zusammenarbeit im Hinblick auf erarbeitete Lösungsansätze präsentieren.</p>	<p>Studierende können Problemstellungen im Kontext sozialer Ungleichheit im Team bearbeiten, diese mit Hilfe eigener Recherchen in Fachbüchern und Fachzeitschriften sachgerecht bearbeiten und ihre Ergebnisse in angemessener Form präsentieren.</p>	<p>Studierende können wissenschaftliche Fragestellungen zu Themen sozialer Ungleichheit in Zusammenarbeit mit anderen Studierenden und Fachleuten mit Hilfe eigener Recherchen in wissenschaftlichen Studien und Datenbanken sachgerecht bearbeiten, im Team diskutieren und ihre Ergebnisse in angemessener Form präsentieren, sowie andere zu entsprechenden Reflexionsprozessen anleiten.</p>
<b>SELBSTÄN- DIGKEIT</b>	<p>Studierende können Phänomene sozialer Ungleichheit erklären, die Relevanz der Thematik für die Soziale Arbeit selbstständig im Rahmen eines ihnen bekannten Arbeitsfeldes in der Praxis darstellen.</p>	<p>Studierende können Phänomene sozialer Ungleichheit eigenständig mit Hilfe gesellschaftstheoretischer Modelle reflektieren, die Relevanz der Reflexionsergebnisse für die Soziale Arbeit darstellen und situationsorientierte Handlungskonzepte daraus ableiten.</p>	<p>Studierende können Phänomene sozialer Ungleichheit eigenständig mit Hilfe wissenschaftlich begründeter Modelle reflektieren, daraus theoretisch begründete Lösungsansätze für aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen ableiten und diese für die sozialarbeiterische Praxis, Politik und verschiedene Forschungsaufgaben präzisieren.</p>



## Modul 5 – Einführung in Soziale Arbeit als Profession und Disziplin – Prof. Dr. Maria Knab

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>	Kennen entscheidende Etappen der Professionsgeschichte der „Sozialen Arbeit“ und können diese skizzieren.	Kennen entscheidende Etappen der Professionsgeschichte der „Sozialen Arbeit“ und können anhand vorgegebener Aspekte Vergleiche mit gegenwärtigen Herausforderungen vornehmen.	Kennen entscheidende Etappen der Professionsgeschichte der „Sozialen Arbeit“ und können gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen sowie rechtliche Grundlagen der einzelnen Epochen selbstständig mit gegenwärtigen Tendenzen in Beziehung setzen und daraus konzeptionelle Schlussfolgerungen für die Soziale Arbeit als Profession und Disziplin ableiten.
	Kennen die Biografie einer exemplarischen Pionierin / eines Pioniers der Sozialen Arbeit und können anhand dieser Biografie deren Zeitbezug, theoretische Kernaussagen, methodische Ansätze und Bedeutung für die Profession beschreiben.	Kennen die Biografie einer exemplarischen Pionierin / eines Pioniers der Sozialen Arbeit und können anhand dieser Biografie deren Zeitbezug, theoretische Kernaussagen, methodische Ansätze und Bedeutung für die Profession beschreiben und mit Hilfe von vorgegebenen Kriterien kritisch reflektieren.	Kennen die Biografie einer exemplarischen Pionierin/eines Pioniers der Sozialen Arbeit und können anhand dieser Biografie Aussagen über Zeitbezug, theoretische Kernaussagen, methodische Ansätze und Bedeutung für die Profession beschreiben und selbstständig mit gegenwärtigen Herausforderungen in Beziehung setzen.
	Kennen mindestens zwei Definitionen für den Begriff „Soziale Arbeit“ und können diese in eigenen Worten darlegen.	Kennen mindestens zwei Definitionen für den Begriff „Soziale Arbeit“ und können die jeweiligen Vorannahmen erklären.	Kennen mindestens zwei Definitionen für den Begriff „Soziale Arbeit“ und können die jeweiligen Vorannahmen erklären und deren Reichweite und Grenzen begründet einschätzen.
	Kennen theoretische Aspekte von Sozialer Arbeit als Profession und Disziplin und können die wechselseitige Bezogenheit von Disziplin und Profession in eigenen Worten darstellen.	Kennen theoretische Aspekte von Sozialer Arbeit als Profession und Disziplin, können die jeweiligen Vorannahmen erklären und deren Reichweite und Grenzen begründet einschätzen. Sie können die wechselseitige Bezogenheit von Disziplin und Profession an selbstgewählten Beispielen darstellen.	Kennen theoretische Aspekte von Sozialer Arbeit als Profession und Disziplin und können diese zur Lösung praktischer Herausforderungen analytisch und planerisch nutzen. Sie können die wechselseitige Bezogenheit von Disziplin und Profession für konzeptionelle Fragestellungen fruchtbar machen.

	Kennen die „klassischen“ drei Sozialformen der Sozialen Arbeit in ihren historischen Bezügen und können diese selbstständig darstellen.	Kennen die „klassischen“ drei Sozialformen der Sozialen Arbeit in ihren historischen Bezügen, können diese selbstständig darstellen und für konzeptionelle Überlegungen in bekannten Handlungsfeldern nutzen.	Kennen die „klassischen“ drei Sozialformen der Sozialen Arbeit in ihren historischen Bezügen, können diese selbstständig darstellen, als Ausgangspunkt für Praxisforschung und Konzeptionsentwicklung nutzen.
<b>FERTIGKEITEN</b>	Können die Grundkompetenzen sozialarbeiterischen Handelns darstellen und Beispiele dafür benennen.	Können die Grundkompetenzen sozialarbeiterischen Handelns darstellen, auf einfache, praktische Aufgabenstellungen anwenden und dabei die drei Sozialformen der Sozialen Arbeit berücksichtigen.	Können die Grundkompetenzen sozialarbeiterischen Handelns darstellen, auf komplexe, praktische Aufgabenstellungen anwenden und dabei die drei Sozialformen der Sozialen Arbeit berücksichtigen.
	Verfügen über vertiefte Kenntnisse zu zwei exemplarischen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit und können Beispiele zu den drei Sozialformen aus diesen Bereichen darstellen.	Verfügen über vertiefte Kenntnisse zu zwei exemplarischen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit und können methodische Ansätze aus diesen Bereichen auf einfache praktische Aufgabenstellungen anwenden.	Verfügen über vertiefte Kenntnisse zu zwei exemplarischen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit und können methodische Ansätze aus diesen Bereichen auf komplexe, praktische Aufgabenstellungen anwenden.
<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	Kennen Ziele, Werte und Motivationen der Sozialen Arbeit und können ihre eigene Biografie dazu in Beziehung setzen.	Kennen Ziele, Werte und Motivationen der Sozialen Arbeit und können ihre eigene Biografie dazu in Beziehung setzen und begründet persönliche Entwicklungsherausforderungen auf dem Weg zur Professionalität beschreiben.	Kennen Ziele, Werte und Motivationen der Sozialen Arbeit und können ihre persönliche Biografie dazu in Beziehung setzen und begründet persönliche Entwicklungsherausforderungen auf dem Weg zur Professionalität beschreiben, anwenden und evaluieren.
<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	Können Unterschiede zwischen persönlicher und professioneller Hilfe beschreiben und in Rollenspielen darstellen.	Können Unterschiede zwischen persönlicher und professioneller Hilfe beschreiben und die damit verbundenen Herausforderungen für die Arbeit in einem Team erkennen und daraus begründete Lösungswege ableiten.	Können Unterschiede zwischen persönlicher und professioneller Hilfe und die mit verbundenen Herausforderungen für die Arbeit in einem Team erkennen, daraus begründete Lösungswege ableiten, umsetzen und evaluieren.

**SELBSTÄN-  
DIGKEIT**

Dokumentieren ihren Lernprozess in einem Portfolio anhand vorgegebener Aufgabenstellungen.

Dokumentieren und reflektieren ihren eigenen Lernprozess in einem Portfolio und können daraus selbstständig individuelle Lernziele ableiten und begründet mögliche Lernwege beschreiben.

Dokumentieren ihren Lernprozess in einem Portfolio und können für sich und andere aus der Analyse des Portfolios begründet Lernziele ableiten und mögliche Lernwege beschreiben, diese praktisch verfolgen bzw. anleiten und evaluieren.

# ENTWURF

## Modul 6 – Inklusion und Exklusion – Prof. Dr. Sandra Fietkau

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>	Studierende kennen die historische und gesellschaftliche Bedingtheit und Vielfalt von Inklusion- und Exklusionsprozessen, deren Bedeutung für Individuum, Interaktion, Organisationen und Hilfesysteme der Sozialen Arbeit und können diese an ausgewählten Beispielen erläutern.	Studierende kennen die historische und gesellschaftliche Bedingtheit und Vielfalt von Inklusion- und Exklusionsprozessen, deren Bedeutung für Individuum, Interaktion, Organisationen und Hilfesysteme der Sozialen Arbeit und können diese mit Hilfe vorgegebener Kriterien analysieren und kritisch bewerten.	Studierende kennen die historische und gesellschaftliche Bedingtheit und Vielfalt von Inklusion- und Exklusionsprozessen, deren Bedeutung für Individuum, Interaktion, Organisationen und Hilfesysteme der Sozialen Arbeit und können diese analysieren und kritisch bewerten.
	Studierende kennen nationale und internationale Exklusionsdiskurse, die systemtheoretische Gesellschaftstheorie in ihrer Form als Exklusions- und Inklusionstheorie und den inklusionspädagogischen Ansatz und können die entsprechenden Theoriemodelle unter Anleitung zur Erklärung und Einordnung aktueller Herausforderungen nutzen.	Studierende kennen nationale und internationale Exklusionsdiskurse, die systemtheoretische Gesellschaftstheorie in ihrer Form als Exklusions- und Inklusionstheorie und den inklusionspädagogischen Ansatz und können die entsprechenden Theoriemodelle unter Anleitung zur Erklärung und Einordnung aktueller Herausforderungen nutzen.	Studierende kennen nationale und internationale Inklusions- /Exklusionsdiskurse, die systemtheoretische Gesellschaftstheorie in ihrer Form als Exklusions- und Inklusionstheorie und inklusionspädagogische Ansätze und können die entsprechenden Theoriemodelle zur Erklärung und Einordnung aktueller Herausforderungen nutzen und daraus weiterführende Forschungsfragen ableiten.
	Studierende wissen um die Bedeutung der Theorien Sozialer Arbeit für die Analyse von Ausgrenzungs- und Teilhabeprozessen in struktureller und personeller Dimension und können diese in eigenen Worten erläutern.	Studierende wissen um die Bedeutung der Theorien Sozialer Arbeit für die Analyse von Ausgrenzungs- und Teilhabeprozessen in struktureller und personeller Dimension und können diese anhand vorgegebener Kriterien für entsprechende Analysen in bekannten Handlungsfeldern nutzen und daraus handlungsleitende Impulse ableiten.	Studierende wissen um die Bedeutung der Theorien Sozialer Arbeit für die Analyse von Ausgrenzungs- und Teilhabeprozessen in struktureller und personeller Dimension und können diese selbständig für entsprechende Analysen in verschiedenen Handlungsfeldern nutzen und daraus handlungsleitende Strategien ableiten.
	Studierende kennen die grundlegende Bedeutung der Sozialraum- und Lebensweltorientierung für die Gestaltung inklusiver Gemeinwesen und können diese in eigenen Worten darstellen.	Studierende können die grundlegende Bedeutung der Sozialraum- und Lebensweltorientierung für die Gestaltung inklusiver Gemeinwesen anhand vorgegebener Fragestellungen herleiten und begründen.	Studierende können die grundlegende Bedeutung von Anerkennung und Zugehörigkeit sowie der Sozialraum- und Lebensweltorientierung für die Gestaltung inklusiver Gemeinwesen selbständig herleiten und begründen.

	Sie kennen die rechtlichen Grundlagen für Teilhabe und Selbstbestimmung und können diese in eigenen Worten darstellen.	Sie kennen die rechtlichen Grundlagen für Teilhabe und Selbstbestimmung und können anhand vorgegebener Kriterien zur Situationsanalyse nutzen, daraus konkrete Rechtsansprüche ableiten und diese argumentativ vertreten.	Sie kennen die (menschen-) rechtlichen Grundlagen für Teilhabe und Selbstbestimmung und können diese selbständig zur Situationsanalyse nutzen, daraus konkrete Rechtsansprüche ableiten und argumentativ vertreten und konzeptionell nutzen.
	Sie kennen die Relevanz institutioneller Rahmenbedingungen für inklusionsvermittelndes Handeln als Sozialarbeiter*in oder Sozialpädagog*in und können diese erläutern.	Sie kennen die Relevanz institutioneller Rahmenbedingungen für inklusionsvermittelndes Handeln als Sozialarbeiter*in oder Sozialpädagog*in und können diese angemessen in ihrem Handeln berücksichtigen bzw. mitgestalten.	Sie kennen die Relevanz institutioneller Rahmenbedingungen für inklusionsvermittelndes Handeln als Sozialarbeiter*in oder Sozialpädagog* , können diese angemessen in ihrem Handeln berücksichtigen bzw. forschungsbasiert konzeptionell weiterentwickeln.
<b>FERTIGKEITEN</b>	Studierende können Handlungsherausforderungen für die Gestaltung von Inklusion an ausgewählten Beispielen theoretisch begründen und gesellschaftspolitisch einordnen.	Studierende können Handlungsherausforderungen für die Gestaltung von Inklusion anhand vorgegebener Modelle theoretisch begründen und in der Diskussion mit Fachleuten gesellschaftspolitisch reflektieren.	Studierende können Handlungsherausforderungen für die Gestaltung von Inklusion selbständig theoretisch begründen und forschungsbasiert gesellschaftspolitisch reflektieren.
	Sie können Inklusions- und Exklusionsmechanismen in alltäglichen Strukturen unter Anleitung wahrnehmen und erläutern.	Sie können Inklusions- und Exklusionsmechanismen in alltäglichen Strukturen anhand vorgegebener Kriterien wahrnehmen, analysieren, diskutieren und bewerten.	Sie können Inklusions- und Exklusionsmechanismen in alltäglichen Strukturen und in ihren gegenseitigen Abhängigkeiten selbständig wahrnehmen, analysieren, diskutieren und bewerten und daraus weiterführende Forschungsfragen ableiten.
	Sie können Ansätze der Inklusionspädagogik (inclusive education) und der Pädagogik der Vielfalt unter Anleitung in pädagogisches Handeln in vertrauten Handlungsfeldern umzusetzen.	Sie können Ansätze der Inklusionspädagogik (inclusive education) und der Pädagogik der Vielfalt in vertrauten Handlungsfeldern selbständig in pädagogisches Handeln umzusetzen.	Sie können Ansätze der Inklusionspädagogik (inclusive education) und der Pädagogik der Vielfalt in verschiedenen Handlungsfeldern selbständig in pädagogisches Handeln umzusetzen und für konzeptionelle Aufgabenstellungen nutzen.

<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	Studierende können ihre eigenen Leistungs- und Publikumsrollen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Teilsystemen erkennen und erläutern und daraus unter Anleitung Ansatzpunkte für eigene Inklusions- und Exklusionsstrategien in bekannten Handlungsfeldern entwickeln.	Studierende können ihre eigenen Leistungs- und Publikumsrollen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Teilsystemen erkennen und erläutern und daraus selbständig Ansatzpunkte für eigene Inklusions- und Exklusionsstrategien in vertrauten Handlungsfeldern entwickeln.	Studierende können ihre eigenen Leistungs- und Publikumsrollen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Teilsystemen erkennen und erläutern und daraus selbständig eigene Inklusions- und Exklusionsstrategien für verschiedene Handlungsfelder entwickeln.
	Sie können ihre persönliche Haltung zu Fragen der Vielfalt und Differenz (Armut, Arbeit, Geschlecht, Kultur, Sex. Orientierung) artikulieren und aus der persönlichen Auseinandersetzung mit diesen Themen unter Anleitung Impulse für ihre persönliche und professionelle Weiterentwicklung gewinnen.	Sie können ihre persönliche Haltung zu Fragen der Vielfalt und Differenz (Armut, Arbeit, Geschlecht, Kultur, Sex. Orientierung) artikulieren und aus der persönlichen Auseinandersetzung mit diesen Themen selbständig und fachlich begründet Impulse für ihre persönliche und professionelle Weiterentwicklung gewinnen.	Sie können ihre persönliche Haltung zu Fragen der Vielfalt und Differenz (Armut, Arbeit, Geschlecht, Kultur, Sex, Orientierung) artikulieren und aus der persönlichen Auseinandersetzung mit diesen Themen selbständig und wissenschaftsbasiert Impulse für ihre persönliche und professionelle Weiterentwicklung gewinnen.
<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	Studierende können unter Anleitung inklusive Situationen in einem ihnen vertrauten Handlungsfeld der Sozialen Arbeit planen und mitgestalten.	Studierende können selbständig inklusive Situationen in einem ihnen vertrauten Handlungsfeld der Sozialen Arbeit fachlich begründet planen, gestalten und evaluieren.	Studierende können selbständig auch bei komplexen Herausforderungen inklusive Situationen in verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit wissenschaftlich fundiert planen, gestalten und evaluieren.
<b>SELBSTÄNDIGKEIT</b>	Studierende können unter Anleitung in vertrauten Aufgabenfeldern der Sozialen Arbeit an der Umsetzung von Präventions-, Interventions- und Integrationsstrategien zur Umsetzung des Inklusionsansatzes mitwirken.	Studierende können in vertrauten Aufgabenfeldern der Sozialen Arbeit an der Umsetzung von Präventions-, Interventions- und Integrationsstrategien zur Umsetzung des Inklusionsansatzes mitwirken und fachlich begründete Vorschläge zur Weiterentwicklung der Strategien mit Fachleuten diskutieren.	Studierende können in verschiedenen Aufgabenfeldern der Sozialen Arbeit an der Umsetzung von Präventions-, Interventions- und Integrationsstrategien zur Umsetzung des Inklusionsansatzes mitwirken und wissenschaftlich begründete Vorschläge zur Weiterentwicklung der Strategien mit Fachleuten diskutieren.
	Studierende können unter Anleitung inklusive Situationen in einem ihnen vertrauten Handlungsfeld der Sozialen Arbeit planen und mitgestalten.	Studierende können selbständig inklusive Situationen in einem ihnen vertrauten Handlungsfeld der Sozialen Arbeit planen und mitgestalten.	Studierende können selbständig inklusive Situationen in verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit konzipieren, gestalten und wissenschaftsbasiert evaluieren.

## Modul 7 – Entwicklung und Sozialisation – Prof. Dr. Heike Stammer

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>	Kennen grundlegende entwicklungspsychologische Fragestellungen und Perspektiven und können diese in eigenen Worten beschreiben.	Kennen grundlegende entwicklungspsychologische Fragestellungen und Perspektiven, können diese zur Analyse typischer Fallbeispiele nutzen und deren Reichweite einschätzen.	Kennen grundlegende entwicklungspsychologische Fragestellungen und Perspektiven, können diese zur Analyse komplexer Fallbeispiele nutzen und daraus weiterführende Fragestellungen für Praxis und Forschung ableiten.
	Kennen Bindungs- und Resilienztheorien und mindestens eine weitere zentrale entwicklungspsychologische Theorie und können diese wiedergeben.	Kennen Bindungs- und Resilienztheorien und mindestens eine weitere zentrale entwicklungspsychologische Theorie und können diese zur Analyse typischer Fallbeispiele nutzen und daraus einfache Handlungskonzepte ableiten.	Kennen Bindungs- und Resilienztheorien und mindestens eine weitere zentrale entwicklungspsychologische Theorie und können diese zur Analyse komplexer Fallbeispiele nutzen und daraus Handlungskonzepte für unterschiedliche Ebenen sozialarbeiterischer Praxis ableiten.
	Können ihr grundlegendes Wissen zu den Phasen lebenslanger psychischer und sozialisatorischer Entwicklung des Menschen selbstständig darstellen.	Können ihr grundlegendes Wissen zu den Phasen lebenslanger psychischer und sozialisatorischer Entwicklung des Menschen für die Beurteilung typischer Fallbeispiele nutzen.	Können ihr grundlegendes Wissen zu den Phasen lebenslanger psychischer und sozialisatorischer Entwicklung des Menschen für die Beurteilung komplexer Fallbeispiele und die Entwicklung von Hilfeplänen nutzen.
	Wissen um verschiedene Faktoren, die gesellschaftliche Institutionen prägen und können die daraus resultierende Komplexität für die pädagogische Praxis an vorgegebenen Beispielen illustrieren.	Wissen um verschiedene Faktoren, die gesellschaftliche Institutionen prägen und können dieses Wissen für Handlungskonzepte zur Gestaltung alltäglicher pädagogischer Praxis auch unter Bedingungen kultureller und religiöser Vielfalt nutzen.	Wissen um verschiedene Faktoren, die gesellschaftliche Institutionen prägen und können dieses Wissen für die Weiterentwicklung von Konzeptionen pädagogischer Praxis unterschiedlicher Reichweite auch unter Bedingungen sich rasch verändernder Rahmenbedingungen nutzen und dabei auch Ergebnisse aktueller eigener Praxisforschung nutzen.

<b>FERTIGKEITEN</b>	Können in vorgegebenen Beispielen Entwicklungsstörungen erkennen und sie typischen Entstehungskontexten zuordnen.	Können Entwicklungsstörungen in einfachen Fallbeispielen aus Kontexten der Sozialarbeit erkennen, dazugehörige Entstehungskontexte analysieren und ggf. notwendige Verweiskontexte benennen.	Können Entwicklungsstörungen in komplexen Fallbeispielen aus Kontexten der Sozialarbeit erkennen, dazugehörige Entstehungskontexte analysieren und ggf. notwendige Verweiskontexte benennen bzw. daraus weiterführende (Praxis-) Forschungsfragen generieren.
	Kennen zentrale Konzepte der Gesundheitsprävention in Kindheit und Jugend und können diese mit Hilfe vorgegebener Kriterien reflektieren.	Kennen zentrale Konzepte der Gesundheitsprävention in Kindheit und Jugend und können standardisierte Einsatzszenarien planen und reflektieren.	Kennen zentrale Konzepte der Gesundheitsprävention in Kindheit und Jugend und können spezifische Einsatzszenarien planen, durchführen, reflektieren und situationsspezifisch weiterentwickeln.
	Können verschiedene Erziehungsmuster an selbst gewählten Beispielen illustrieren und deren Zusammenhang mit gesellschaftlichen Entwicklungseinflüssen aufzeigen.	Können verschiedene Erziehungsmuster in alltäglichen Zusammenhängen der Sozialen Arbeit analysieren und dabei gesellschaftliche Entwicklungseinflüsse einbeziehen.	Können verschiedene Erziehungsmuster in komplexen Aufgabenstellungen der Sozialen Arbeit analysieren und dabei gesellschaftliche Entwicklungseinflüsse einbeziehen und daraus Fragestellungen für die Praxisforschung ableiten.
	Verstehen Entwicklungsübergänge als Gestaltungsaufgabe für alle Beteiligten und können dies an vorgegebenen Beispielen skizzieren.	Können verschiedene Entwicklungsübergänge und die damit verbundenen Gestaltungsaufgaben für persönlich und professionell Beteiligte multiperspektivisch an einfachen Praxisbeispielen skizzieren und dabei verschiedene kulturelle und institutionelle Rahmenbedingungen berücksichtigen.	Können verschiedene Entwicklungsübergänge und die damit verbundenen Gestaltungsaufgaben für persönlich und professionell Beteiligte multiperspektivisch an Praxisbeispielen skizzieren und dabei verschiedene kulturelle Rahmenbedingungen berücksichtigen und daraus Kriterien für entsprechende institutionelle Entwicklungsprozesse ableiten.
<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	Können ihre eigene religiöse und moralische Sozialisation mit Hilfe vorgegebener Modelle reflektieren.	Können ihre eigene religiöse und moralische Sozialisation vor dem Hintergrund ausgewählter Theoriemodelle reflektieren und das daraus gewonnene Wissen in alltäglichen Situationen der Sozialen Arbeit und für ihre persönliche Weiterentwicklung selbstkritisch nutzen.	Können ihre eigene religiöse und moralische Sozialisation vor dem Hintergrund ausgewählter Theoriemodelle reflektieren und das daraus gewonnene Wissen in komplexen Situationen der Sozialen Arbeit für persönliche und institutionelle Entwicklungsprozesse nutzen.



<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	<p>Sind anhand selbstgewählter Beispiele in der Lage das Wissen um ihre eigene sozialisatorische Prägung zur vergleichenden Reflexion fremder Sozialisatorischer Erfahrungen zu nutzen.</p>	<p>Sind in der Lage das Wissen um ihre eigene sozialisatorische Prägung zur vergleichenden Reflexion fremder Sozialisatorischer Erfahrungen zu nutzen und das daraus gewonnene Wissen für die professionelle Beziehungsgestaltung in alltäglichen/vertrauten Situationen der Sozialen Arbeit sachgerecht einzusetzen.</p>	<p>Sind in der Lage das Wissen um ihre eigene sozialisatorische Prägung für eine vergleichende Reflexion fremder Sozialisatorischer Erfahrungen zu nutzen und das daraus gewonnene Wissen für die professionelle Beziehungsgestaltung in komplexen und neuartigen Situationen der Sozialen Arbeit sachgerecht einzusetzen.</p>
<b>SELBSTSTÄNDIGKEIT</b>	<p>Können die wichtigsten Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter in vorgegebenen Beispielen erkennen und können exemplarisch darauf zugeschnittene Präventionskonzepte in eigenen Worten darstellen.</p>	<p>Können häufig auftretende Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter im sozialarbeiterischen Alltag erkennen und können darauf zugeschnittene Präventionskonzepte auswählen und evaluieren.</p>	<p>Können Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter im Kontext sozialarbeiterischer Handlungsfelder erkennen. Sie können Ergebnisse eigener Praxisforschung nutzen, um jeweils darauf zugeschnittene Präventionskonzepte auszuwählen, zu evaluieren und ggf. an spezifische Anforderungen anzupassen.</p>

## Modul 8 – Rechtliche Grundlagen und Aufträge der Sozialen Arbeit – Prof. Dr. Annette Rabe

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6	
<b>WISSEN</b>	<p>Baustein 1: Rechtliche Grundlagen und Einführung in das Grundversicherungsrecht (1 SWS)</p>	<p>Die Studierenden sind in der Lage die Systematik des Rechtssystems und des Sozialleistungssystems in Deutschland darzustellen. Sie können einen Überblick über das SGB II sowie das SGB XII darlegen und nennen die gesetzlich normierten Maßnahmen zur Eingliederung in Arbeit sowie die Anspruchsvoraussetzungen für verschiedene Sozialleistungen des SGB II. Sie können dieses Wissen darstellen und anhand bekannter Fallbeispiele erklären.</p>	<p>Die Studierenden sind in der Lage die Systematik des Rechtssystems und des Sozialleistungssystems in Deutschland darzustellen. Sie haben einen Überblick über das SGB II sowie das SGB XII und kennen die gesetzlich normierten Maßnahmen zur Eingliederung in Arbeit sowie die Anspruchsvoraussetzungen für verschiedene Sozialleistungen des SGB II. Sie können dieses Wissen zur Analyse und Lösung einfacher Fallbeispiele nutzen und daraus weiterführende Fragestellungen für die Praxis ableiten.</p>	<p>Die Studierenden nennen die Systematik des Rechtssystems und des Sozialleistungssystems in Deutschland. Sie haben einen Überblick über das SGB II sowie das SGB XII in den aktuellen Fassungen und kennen die gesetzlich normierten Maßnahmen zur Eingliederung in Arbeit sowie die Anspruchsvoraussetzungen für verschiedene Sozialleistungen des SGB II. Sie können dieses Wissen zur selbstständigen Analyse und Lösung komplexer Fallbeispiele nutzen und daraus weiterführende Fragestellungen für Praxis und Forschung ableiten.</p>
	<p>Baustein 2: Grundlagen des Jugendhilfe- und Familienrechts (2 SWS)</p>	<p>Die Studierenden nennen die nationalen und internationalen Kinderrechte, das verfassungsrechtlich verbürgte Recht auf Schutz der Ehe und Familie sowie das Recht auf Achtung des Familienlebens. Sie können grundlegende Kenntnisse der aktuellen Regelungen des vierten Buchs des BGB sowie des Lebenspartnerschaftsgesetzes wiedergeben und nennen die Grundlagen des Sozialgesetzbuchs VIII und des KKG. Sie stellen ihre grundlegenden Kenntnisse über die im SGB VIII verankerten Leistungen dar. Sie können ihr Wissen selbstständig darstellen und sind in der Lage anhand bekannter Beispiele, geeignete und notwendige Hilfen zur Erziehung zu erläutern und Impulse für Hilfeplangespräche zu geben.</p>	<p>Die Studierenden nennen die nationalen und internationalen Kinderrechte, das verfassungsrechtlich verbürgte Recht auf Schutz der Ehe und Familie sowie das Recht auf Achtung des Familienlebens. Sie können grundlegende Kenntnisse der aktuellen Regelungen des vierten Buchs des BGB sowie des Lebenspartnerschaftsgesetzes wiedergeben und nennen die Grundlagen des Sozialgesetzbuchs VIII und des KKG. Sie stellen ihre grundlegenden Kenntnisse über die im SGB VIII verankerten Leistungen dar. Sie sind auf der Basis dieses Wissens in der Lage, in einfach strukturierten Einzelfällen geeignete und notwendige Hilfen zur Erziehung vorzuschlagen und Hilfeplangespräche vorzubereiten.</p>	<p>Die Studierenden nennen die nationalen und internationalen Kinderrechte, das verfassungsrechtlich verbürgte Recht auf Schutz der Ehe und Familie sowie das Recht auf Achtung des Familienlebens. Sie können grundlegende Kenntnisse der aktuellen Regelungen des vierten Buchs des BGB sowie des Lebenspartnerschaftsgesetzes wiedergeben und nennen die Grundlagen des Sozialgesetzbuchs VIII und des KKG. Sie stellen ihre grundlegenden Kenntnisse über die im SGB VIII verankerten Leistungen dar. Sie sind auf der Basis dieses Wissens in der Lage, in komplexen Einzelfällen geeignete und notwendige Hilfen zur Erziehung vorzuschlagen und Hilfeplangespräche vorzubereiten.</p>

		Die Studierenden können die unterschiedlichen Positionen von SozialarbeiterInnen in der öffentlichen und in der freien Jugendhilfe darstellen, grundlegende Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und die Grenzen der eigenen Profession als SozialarbeiterIn beschreiben.	Die Studierenden können die unterschiedlichen Positionen von SozialarbeiterInnen in der öffentlichen und in der freien Jugendhilfe darstellen, grundlegende Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und Grenzen der eigenen Profession als SozialarbeiterIn an vorgegebenen Beispielen erläutern.	Die Studierenden können die unterschiedlichen Positionen von SozialarbeiterInnen in der öffentlichen und in der freien Jugendhilfe selbstständig analysieren, Handlungsmöglichkeiten in komplexen Situationen aufzeigen und Grenzen der eigenen Profession als SozialarbeiterIn professionstheoretisch fundiert diskutieren.
Baustein 3: Sozialverwaltungsrecht (1 SWS)	Die Studierende kennen die sozialverwaltungsrechtlichen Rahmenbedingungen und das Verfahren bei der Beantragung und der Entscheidung über die Erbringung sozialrechtlicher Leistungsansprüche und können diese darstellen. Sie wissen um Rechtsschutzmöglichkeiten, wenn Sozialleistungen abgelehnt werden und können diese erläutern.	Die Studierende kennen die sozialverwaltungsrechtlichen Rahmenbedingungen und das Verfahren bei der Beantragung und der Entscheidung über die Erbringung sozialrechtlicher Leistungsansprüche. Sie wissen um Rechtsschutzmöglichkeiten, wenn Sozialleistungen abgelehnt werden. Sie können auf der Basis dieses Wissens einfache Fallkonstellationen analysieren, ggf. grundlegende Verfahrensfehler benennen und die Frage nach geeigneten Rechtsschutzmöglichkeiten mit Fachleuten diskutieren.	Die Studierende kennen die sozialverwaltungsrechtlichen Rahmenbedingungen und das Verfahren bei der Beantragung und der Entscheidung über die Erbringung sozialrechtlicher Leistungsansprüche. Sie wissen um Rechtsschutzmöglichkeiten, wenn Sozialleistungen abgelehnt werden. Sie können auf der Basis dieses Wissens komplexe Fallkonstellationen analysieren, ggf. Verfahrensfehler benennen und die Frage nach geeigneten Rechtsschutzmöglichkeiten mit Fachleuten diskutieren.	
Baustein 4: Arbeitsfelder und Aufträge Sozialer Arbeit (1 SWS)	Die Studierenden können die prägenden Strukturmerkmale der Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit und ihrer Handlungsdimensionen darstellen und das Bedingungsgefüge von Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit erläutern.	Die Studierenden kennen die prägenden Strukturmerkmale der verschiedenen Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit und ihrer Handlungsdimensionen. Sie können diese darstellen und anhand vorgegebener rechtlicher Kriterien vergleichend analysieren. Sie kennen das Bedingungsgefüge von Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit und können die Bedeutung rechtlicher Anforderungen in diesem Zusammenhang an bekannten Beispielen erläutern.	Die Studierenden kennen die prägenden Strukturmerkmale der verschiedenen Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit und ihrer Handlungsdimensionen. Sie können diese darstellen und selbstständig mit Hilfe rechtlicher Kriterien vergleichend analysieren. Sie kennen das Bedingungsgefüge von Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit und können die darin relevanten rechtlichen Aspekte in konzeptionellen Aufgabenstellungen angemessen berücksichtigen.	

<b>FERTIGKEITEN</b>		Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit die rechtlichen und sozialarbeitswissenschaftlichen Aufträge der Sozialen Arbeit darzustellen.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit die rechtlichen und sozialarbeitswissenschaftlichen Aufträge der Sozialen Arbeit an vorgegebenen Fallkonstellationen zu analysieren und darzustellen.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit die rechtlichen und sozialarbeitswissenschaftlichen Aufträge der Sozialen Arbeit in verschiedenen, auch unbekanntem, Fallkonstellationen zu erkennen und zu analysieren.
		Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit in einfachen Beratungs- und Unterstützungssituationen Bedarfslagen von Zielgruppenangehörigen unter Anleitung zu erkennen und deren Ansprüche auf geeignete Sozialleistungen nach dem SGB II bzw. SGB XII sowie dem SGB VIII zu beschreiben.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit in einfachen Beratungs- und Unterstützungssituationen Bedarfslagen von Zielgruppenangehörigen zu erkennen und deren Ansprüche auf geeignete Sozialleistungen nach dem SGB II bzw. SGB XII sowie dem SGB VIII zu beschreiben.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit auch in komplexen Beratungs- und Unterstützungssituationen Bedarfslagen von Zielgruppenangehörigen zu erkennen und deren Ansprüche auf geeignete Sozialleistungen nach dem SGB II bzw. SGB XII sowie dem SGB VIII zu prüfen.
		Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit das Spannungsverhältnis zwischen Elternverantwortung und staatlichem Wächteramt zu beschreiben, Grenzsituationen in der Praxis unter Anleitung zu erkennen und zur Lösung in Kooperation mit weiteren Fachkräften beizutragen.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit das Spannungsverhältnis zwischen Elternverantwortung und staatlichem Wächteramt zu beschreiben, Grenzsituationen in der Praxis zu erkennen und zur Lösung in Kooperation mit weiteren Fachkräften beizutragen.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit das Spannungsverhältnis zwischen Elternverantwortung und staatlichem Wächteramt zu beschreiben, komplexe Grenzsituationen in der Praxis zu erkennen, zu bearbeiten und Lösungen zu entwickeln.
		Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit die interprofessionellen Schnittstellen zwischen verschiedenen Professionen für Handlungsfelder der Sozialen Arbeit zu beschreiben und unter Anleitung in ihrem professionellen Handeln punktuell zu nutzen.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit die interprofessionellen Schnittstellen zwischen verschiedenen Professionen für Handlungsfelder der Sozialen Arbeit zu beschreiben und in ihrem professionellen Handeln angemessen nutzen zu können.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit die interdisziplinären Schnittstellen der Rechtswissenschaft mit der Sozialen Arbeit sowie anderen Bezugsdisziplinen der Sozialen Arbeit für konzeptionelle Aufgabenstellungen nutzen zu können.
<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>		Die Studierenden können eigene Gerechtigkeitsvorstellungen beschreiben und mit einzelnen Aspekten bestehender Rechtsvorschriften und geltender Sozialpolitik vergleichen.	Die Studierenden können eigene Gerechtigkeitsvorstellungen reflektieren und diese anhand vorgegebener Fragestellungen ins Verhältnis zu bestehenden Rechtsvorschriften und geltender Sozialpolitik setzen.	Die Studierenden können eigene Gerechtigkeitsvorstellungen reflektieren und diese selbstständig ins Verhältnis zu bestehenden Rechtsvorschriften und geltender Sozialpolitik setzen.
		Sie wissen um die verschiedenen Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit und können grundlegende persönliche und fachliche Herausforderungen für SozialarbeiterInnen beschreiben.	Sie wissen um die verschiedenen Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit und können die persönli-	Sie wissen um die verschiedenen Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit und können die persönli-

			chen und fachlichen Herausforderungen für SozialarbeiterInnen beschreiben und anhand vorgegebener Kriterien einschätzen.	chen und fachlichen Herausforderungen für SozialarbeiterInnen professionstheoretisch und rechtlich begründet einschätzen.
<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>		Die Studierenden sind in der Lage, unter Anleitung einfach strukturierte Bedarfslagen einzuschätzen und rechtliche Inhalte für bekannte Zielgruppen unter Anleitung zielgruppengerecht zu kommunizieren und ihr Fachwissen in einem Team im Interesse der Rechtsverwirklichung für die Zielgruppenangehörigen anzuwenden.	Die Studierenden sind in der Lage, einfach strukturierte Bedarfslagen rechtlich fundiert einzuschätzen und rechtliche Inhalte für bekannte Zielgruppen zielgruppengerecht zu kommunizieren und ihr Fachwissen im Interesse der Rechtsverwirklichung für die Zielgruppenangehörigen anzuwenden.	Die Studierenden sind in der Lage, verschiedene, auch komplexe Bedarfslagen rechtlich fundiert einzuschätzen und rechtliche Inhalte zielgruppengerecht zu kommunizieren und ihr Fachwissen ergebnisorientiert im Interesse der Rechtsverwirklichung für die Zielgruppenangehörigen anzuwenden.
<b>SELBSTÄNDIGKEIT</b>		Die Studierenden können ihre eigene Haltung gegenüber rechtlichen Regelungen und ihre Rolle in einer ihnen vertrauten Trägerkontexten darstellen und unter Anleitung weiterentwickeln.	Die Studierenden können ihre eigene Haltung gegenüber rechtlichen Regelungen und ihre Rolle in bekannten Trägerkontexten darstellen, anhand vorgegebener Kriterien analysieren, bewerten und eigene Entwicklungsziele formulieren.	Die Studierenden können ihre eigene Haltung gegenüber rechtlichen Regelungen und ihre Rolle in verschiedenen Trägerkontexten darstellen, selbstständig analysieren, bewerten und eigene Entwicklungsstrategien zu erarbeiten.
		Sie sind in der Lage Bedarfslagen in bekannten Fallkonstellationen zu beschreiben und die entsprechenden Anspruchsvoraussetzungen nach dem SGB II und SGB VIII zu benennen.	Sie sind in der Lage, bei Vorlage bekannter Fallkonstellationen die Bedarfslagen selbstständig herauszuarbeiten und die Anspruchsvoraussetzungen für Leistungen nach dem SGB II und SGB VIII zu prüfen.	Sie sind in der Lage, bei Vorlage unbekannter Fallkonstellationen die Bedarfslagen selbstständig herauszuarbeiten und die Anspruchsvoraussetzungen für Leistungen nach dem SGB II und SGB VIII zu prüfen.

## Modul 9 – Ästhetik, Kultur und Medien – Prof. Bettina Heinrich

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>	Studierende kennen Definitionen zentraler Grundbegriffe aus den Bereichen Ästhetik und Kultur und können den Bedeutungshorizont der Begriffe an vorgegebenen Beispielen erläutern.	Studierende kennen Definitionen zentraler Grundbegriffe aus den Bereichen Ästhetik und Kultur und können den Bedeutungshorizont der Begriffe an selbstgewählten Beispielen erläutern und verschiedene Definitionen anhand vorgegebener Kriterien vergleichend diskutieren.	Studierende kennen Definitionen zentraler Grundbegriffe aus den Bereichen Ästhetik und Kultur und können den Bedeutungshorizont der Begriffe erläutern und verschiedene Definitionen anhand selbstgewählter Kriterien vergleichend diskutieren.
	Sie kennen wichtige aktuelle Strömungen der verschiedenen Bereiche ästhetisch-kultureller Angebote und können deren zentrale Inhalte, Ziele und Methoden darstellen.	Sie kennen wichtige aktuelle Strömungen der verschiedenen Bereiche ästhetisch-kultureller Angebote, können deren zentrale Inhalte, Ziele und Methoden anhand vorgegebener Kriterien vergleichend darstellen und im Blick auf deren Bedeutung für vertraute Handlungsfelder ihrer Profession diskutieren.	Sie kennen wichtige aktuelle Strömungen der verschiedenen Bereiche ästhetisch-kultureller Angebote und können deren zentrale Inhalte, Ziele und Methoden anhand vorgegebener Kriterien vergleichend darstellen und im Blick auf deren Bedeutung und Reichweite für verschiedene Handlungsfelder ihrer Profession auf wissenschaftlicher Grundlage diskutieren.
	Sie können organisationale Rahmenbedingungen ästhetisch-kultureller Bildung für exemplarische Bereiche erläutern.	Sie können organisationale Rahmenbedingungen ästhetisch-kultureller Bildung für exemplarische Bereiche erläutern, deren Bedeutung analysieren und Möglichkeiten der Mitgestaltung darstellen.	Sie können organisationale Rahmenbedingungen ästhetisch-kultureller Bildung für exemplarische Bereiche erläutern, deren Bedeutung mit wissenschaftlichen Methoden analysieren und reflektieren sowie Perspektiven konzeptioneller Weiterentwicklung skizzieren.
<b>FERTIGKEITEN</b>	Sie können in ausgewählten Bereichen ästhetisch-kultureller Bildung grundlegende theoretische, fachpraktische, didaktische und methodische Kenntnisse sachgerecht präsentieren.	Sie können in ausgewählten Bereichen ästhetisch-kultureller Bildung grundlegende theoretische, fachpraktische, didaktische und methodische Kenntnisse sachgerecht präsentieren und mit Fachleuten diskutieren.	Sie können in ausgewählten Bereichen ästhetisch-kultureller Bildung vertiefte theoretische, fachpraktische, didaktische und methodische Kenntnisse sachgerecht präsentieren, wissenschaftlich reflektieren und weiterführende Forschungsfragen formulieren.

<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	Studierende können verschiedene Aspekte ihrer persönlichen, ästhetisch-kulturellen Sozialisation beschreiben und unter Anleitung reflektieren.	Studierende können zentrale Aspekte ihrer persönlichen, ästhetisch-kulturellen Sozialisation beschreiben, mit Hilfe vorgegebener Kategorien reflektieren und daraus Impulse für die Entwicklung ihrer Professionalität ableiten.	Studierende können ihre persönliche, ästhetisch-kulturelle Sozialisation beschreiben, selbstständig analysieren und daraus sowohl Strategien für die Entwicklung ihrer Professionalität als auch Fragestellungen für ihr weiteres Studium ableiten.
	Sie können ihre eigenen Kompetenzen im Bereich der ästhetischen Bildung beschreiben und unter Anleitung in vertrauten Arbeitsfeldern ihrer Profession sachgerecht einsetzen.	Sie können ihre eigenen Kompetenzen im Bereich der ästhetischen Bildung beschreiben, hinsichtlich ihrer Reichweite einschätzen und in vertrauten Arbeitsfeldern ihrer Profession sachgerecht einsetzen.	Sie können ihre eigenen Kompetenzen im Bereich der ästhetischen Bildung beschreiben, hinsichtlich ihrer Reichweite einschätzen, in verschiedenen Arbeitsfeldern ihrer Profession sachgerecht einsetzen und selbstgesteuert weiterentwickeln.
<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	Sie können Grundhaltungen, die für die ästhetisch-kulturelle Bildung eine förderliche Rolle spielen, an vorgegebenen Beispielen erläutern und unter Anleitung für Gruppenprozesse in einer vertrauten Gruppe nutzen.	Sie können Grundhaltungen, die für die ästhetisch-kulturelle Bildung eine förderliche Rolle spielen, an selbstgewählten Beispielen erläutern, fachlich begründen und selbstständig für Gruppenprozesse in einer vertrauten Gruppe nutzen, evaluieren und weiterentwickeln.	Sie können Grundhaltungen, die für die ästhetisch-kulturelle Bildung eine förderliche Rolle spielen, wissenschaftlich reflektieren und selbstständig für Gruppenprozesse in verschiedenen Gruppe nutzen, wissenschaftlich evaluieren und Strategien für die Weiterentwicklung ableiten.
	Sie können die für den Bereich ästhetisch-kultureller Bildung notwendigen Sozialkompetenzen an vorgegebenen Beispielen erläutern und unter Anleitung selbst und mit anderen einüben.	Sie können die für den Bereich ästhetisch-kultureller Bildung notwendigen Sozialkompetenzen an selbstgewählten Beispielen erläutern, selbstständig mit anderen einüben und vertiefen.	Sie können die für den Bereich ästhetisch-kultureller Bildung notwendigen Sozialkompetenzen wissenschaftlich reflektieren und Strategien für deren Weiterentwicklung aufzeigen.
<b>SELBSTÄN- DIGKEIT</b>	Die Studierenden können Arbeitshilfen für von ihnen selbst ausgewählte Bereiche der ästhetisch-kulturellen Bildung für Bildungsaufgaben in bekannten Zielgruppen anpassen, selbstständig durchführen, unter Anleitung evaluieren und weiterentwickeln.	Die Studierenden können für von ihnen selbst ausgewählte Bereiche der ästhetisch-kulturellen Bildung für einzelne bildungsorientierte Aktivitäten in bekannten Zielgruppen Konzepte entwerfen, selbstständig durchführen, methodengeleitet evaluieren und im Gespräch mit Fachleuten weiterentwickeln.	Die Studierenden können für von ihnen selbst ausgewählte Bereiche der ästhetisch-kulturellen Bildung umfassende, wissenschaftlich fundierte, Bildungskonzeptionen für verschiedene Zielgruppen und Anlässe entwerfen, selbstständig durchführen, wissenschaftlich evaluieren und im Gespräch mit Fachleuten weiterentwickeln.

## Modul 10 – Forschung – Prof. Dr. Peter Höfflin

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>	Studierende kennen die wichtigsten erkenntnistheoretischen Grundmodelle und können diese in eigenen Worten wiedergeben.	Studierende können die wichtigsten erkenntnistheoretischen Grundmodelle darstellen und deren Reichweite für einfache sozialarbeiterische Forschungsfragestellungen angeben.	Studierende können die wichtigsten erkenntnistheoretischen Grundmodelle darstellen, zur Analyse von Forschungsskizzen und deren Reichweite auch für komplexe sozialarbeiterische Forschungsfragestellungen nutzen.
	Sie können Kriterien für die Unterscheidung von Alltagswissen und wissenschaftlichem Wissen aufzählen.	Sie können die ihnen bekannten Kriterien zur Unterscheidung von Alltagswissen und wissenschaftlichem Wissen zur Analyse der Qualität von Artikeln in Fachzeitschriften der Sozialen nutzen.	Sie können die ihnen bekannten Kriterien zur Unterscheidung von Alltagswissen und wissenschaftlichem Wissen zur Analyse und Unterscheidung der Qualität von Artikeln in Fachzeitschriften und wissenschaftlichen Zeitschriften der Sozialen Arbeit nutzen.
	Sie können zentrale Prinzipien der Forschungsethik und die gesetzlichen Grundlagen des Datenschutzes erläutern.	Sie können die zentralen Prinzipien der Forschungsethik zur Analyse und Bewertung einfacher Forschungsskizzen heranziehen und grundlegende Fragen des Datenschutzes mit Fachleuten diskutieren.	Sie können Prinzipien der Forschungsethik auch für komplexe Fragestellungen sozialarbeitswissenschaftlicher Forschung diskutieren und selbstständig Fragen des Datenschutzes für eigene, kleine empirische Forschungsvorhaben sachgerecht bearbeiten.
	Sie können wichtige Methoden der Datenerhebung, der Datenauswertung und der Darstellung von Ergebnissen in der quantitativen und qualitativen Sozialforschung im Zusammenhang ihrer Anwendungshorizonte in Grundzügen darstellen.	Sie können wichtige Methoden der Datenerhebung, der Datenauswertung und der Darstellung von Ergebnissen in der quantitativen und qualitativen Sozialforschung selbstständig ausgewählten Forschungsfragen zuordnen und ihre Zuordnung sachgerecht begründen.	Sie können die Kriterien für Methodenauswahl, Datenerhebung und Datenauswertung sowie die Darstellung von Forschungsergebnissen in der quantitativen und qualitativen Sozialforschung für die Erstellung einfacher Forschungsdesigns selbstständig anwenden.



<b>FERTIGKEITEN</b>	Studierende können die wichtigsten Schritte eines empirischen Forschungsprozesses beschreiben und an einfachen Fragestellungen erläutern.	Studierende können ihr Wissen über die wichtigsten Schritte eines empirischen Forschungsprozesses für die Erstellung eines einfachen Forschungsdesigns nutzen und ihr Vorgehen begründen.	Studierende können ihr Wissen über die Schritte eines empirischen Forschungsprozesses für die Erstellung eines sachgerechten Forschungsdesigns zu einer Fragestellung aus den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit nutzen, ihr Vorgehen begründen und im Diskurs mit Fachleuten weiterentwickeln.
	Studierende können unter Anleitung einzelne Schritte von Erhebungs- und Auswertungsaufgaben in einem Forschungsprojekt übernehmen und mit Hilfe adäquater Präsentationstechniken präsentieren.	Studierende können unter Anleitung einfache Erhebungs- und Auswertungsaufgaben in einem Forschungsprojekt übernehmen und mit Hilfe adäquater Präsentationstechniken präsentieren.	Studierende können selbstständig eigene, kleine Erhebungs- und Auswertungsaufgaben bearbeiten, mit Hilfe adäquater Präsentationstechniken präsentieren und in der Diskussion mit Fachleuten die Qualität ihres Vorgehens weiterentwickeln.
	Sie kennen verschiedene (auch internetbasierte) EDV-Tools für die empirische Sozialforschung und können deren Einsatzbereiche beschreiben.	Sie kennen verschiedene (auch internetbasierte) EDV-Tools für die empirische Sozialforschung und können mind. zwei unter Anleitung für einfache Aufgabenstellungen einsetzen.	Sie kennen verschiedene (auch internetbasierte) EDV-Tools für die empirische Sozialforschung und können mindestens zwei davon für einfache Aufgabenstellungen selbstständig einsetzen.
<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	Studierende können ihre eigene Haltung gegenüber empirischer Sozialforschung und ihre Rolle in einem Forschungsprojekt darstellen, unter Anleitung kritisch reflektieren und weiterentwickeln.	Studierende können ihre eigene Haltung gegenüber empirischer Sozialforschung und ihre Rolle in einem Forschungsprojekt darstellen, anhand vorgegebener Kriterien analysieren und bewerten.	Studierende können ihre eigene Haltung gegenüber empirischer Sozialforschung und ihre Rolle in einem Forschungsprojekt darstellen, anhand vorgegebener Kriterien analysieren und bewerten und eigene Entwicklungsziele formulieren.
	<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	Sie können unter Anleitung in einem Forschungsteam einfache organisatorische und inhaltliche Aufgaben übernehmen.	Sie können in einem Forschungsteam eigenständige Beiträge zur organisatorischen und inhaltlichen Bearbeitung verschiedener Aufgabenstellungen einbringen.

**SELBSTÄNDIG-  
KEIT**

Sie können die Bedeutung empirischer Sozialforschung für die Handlungsfelder der Sozialen Arbeit und der Diakonie an vorgegebenen Beispielen erläutern und aktuelle Forschungsergebnisse unter Anleitung für die Bewältigung konkreter, professioneller Aufgabenstellungen berücksichtigen.

Sie erkennen, mit Hilfe vorgegebener Kriterien, angesichts welcher konkreter Herausforderungen sie in der Praxis sinnvollerweise aktuelle Ergebnisse empirischer Sozialforschung nutzen, um die Prozess- und Ergebnisqualität ihres professionellen Handelns bei der Bewältigung konkreter Herausforderungen zu verbessern und verfügen über hinreichende Strategien, sich die notwendigen Daten zu beschaffen und sie sachgerecht zu nutzen.

Sie erkennen selbstständig, angesichts welcher Herausforderungen sie in der Praxis Methoden der empirischen Sozialforschung oder deren aktuelle Ergebnisse nutzen, um die Prozess- und Ergebnisqualität ihres professionellen Handelns bei der Bewältigung konkreter Herausforderungen zu verbessern und verfügen über hinreichende Strategien, die notwendigen Daten selbst zu erheben oder zu beschaffen, sie methodengeleitet interpretieren und fachlich angemessen für ihr praktisches Handeln zu nutzen.

# ENTWURF

**Modul 11 – Projektstudium I – Prof. Dr. Elke Schierer / Prof. Dr. Johanna Possinger**

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>	Studierende kennen wesentliche Schritte und Methoden des Projektmanagements und können diese in eigenen Worten erläutern.	Studierende kennen wesentliche Schritte und Methoden des Projektmanagements und können die Chancen und Grenzen von Projektmanagement an Erfahrungen aus ihrem Projekt erläutern.	Studierende kennen wesentliche Schritte und Methoden des Projektmanagements und können die Chancen und Grenzen von Projektmanagement an Erfahrungen aus ihrem Projekt erläutern und daraus weiterführende Handlungsstrategien ableiten.
	Sie können die Bedeutung einer Frage oder eines Themas für die Konzeption eines Projektes erläutern, unter Anleitung eine Projektkonzeption für ein ihnen vertrautes Handlungsfeld erstellen und Bedingungen für deren Realisierung benennen.	Sie können mit Unterstützung anhand einer Frage oder eines Themas eine Projektkonzeption für ein leicht überschaubares Handlungsfeld erstellen und deren Realisierungschancen anhand vorgegebener Kriterien einschätzen.	Sie können selbstständig mit einer eigenen Frage oder einem eigenen Thema eine Projektkonzeption für ein komplexes Handlungsfeld erstellen und dessen Realisierungschancen anhand selbst gewählter Kriterien einschätzen.
<b>FERTIGKEITEN</b>	Studierende kennen das berufliche Handlungsspektrum der Sozialen Arbeit in Deutschland und können es in eigenen Worten erläutern.	Studierende kennen das berufliche Handlungsspektrum der Sozialen Arbeit in Deutschland und in einem anderen Land und können dieses Wissen zur Analyse konkreter Aufgabenstellungen nutzen.	Studierende können selbstständig das berufliche Handlungsspektrum der Sozialen Arbeit in Deutschland und in anderen Ländern erfassen und vergleichend diskutieren.
	Sie können unter Anleitung ihre Lernprozesse im Projektstudium beschreiben und reflektieren und daraus mit Unterstützung erste Ideen für selbstgestaltete Prozesse forschenden Lernens ableiten.	Sie können vorgegebene Lernziele des Projektstudiums erläutern, daraus selbstständig ihren Lernweg entwickeln, diesen verfolgen und mit vorgegebenen Methoden evaluieren sowie daraus einzelne Konsequenzen für die zukünftige Bewältigung vergleichbarer Lernaufgaben ableiten und auf diese Weise exemplarisches Lernen durch ein Projekt gestalten.	Sie können sich selbstständig Lernziele für ein Projektstudium setzen, daraus eigene Lernwege entwickeln, diese verfolgen, und evaluieren und daraus grundlegende Strategien für die Gestaltung forschender Lernprozesse ableiten und auf diese Weise exemplarisches Lernen durch ein Projekt gestalten.

<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	Studierende können unter Anleitung und mit entsprechender Unterstützung Projektprozesse angemessen flexibel und mit dem notwendigen Durchhaltevermögen und der Frustrationstoleranz organisieren und dabei erste grundlegende Herausforderungen selbstständig bewältigen.	Studierende können selbstständig einfache Projektprozesse angemessen flexibel und mit dem notwendigen Durchhaltevermögen und der Frustrationstoleranz organisieren und dabei wesentliche Herausforderungen selbstständig bewältigen.	Studierende können selbstständig komplexe Projektprozesse angemessen flexibel und mit dem notwendigen Durchhaltevermögen und der Frustrationstoleranz organisieren und dabei auch schwierige Situationen/Prozesse selbstständig bewältigen.	
	<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	Studierende können ihre Erfahrungen mit den verschiedenen Akteuren in der Praxis selbstständig beschreiben, unter Anleitung im Begleitseminar kontinuierlich reflektieren und dabei auch verschiedene Aspekte ihres damit verbundenen eigenen Bildungsprozesses thematisieren.	Studierende können ihre Erfahrungen mit den verschiedenen Akteuren in der Praxis selbstständig beschreiben, anhand vorgegebener Kriterien im Begleitseminar kontinuierlich reflektieren und dabei auch zentrale Linien ihres damit verbundenen eigenen Bildungsprozesses diskutieren.	Studierende können ihre Erfahrungen mit den verschiedenen Akteuren in der Praxis selbstständig beschreiben, anhand selbstgewählter Kriterien im Begleitseminar kontinuierlich reflektieren, dabei auch zentrale Linien ihres damit verbundenen eigenen Bildungsprozesses diskutieren und daraus Selbstbildungsstrategien ableiten.
		Sie können personen-/ und fachbezogene Kommunikationsprozesse beobachten und in eigenen Worten beschreiben, wie diese initiiert, gesteuert und beendet werden können und sie können Kriterien für die Angemessenheit von Kommunikationsprozessen benennen.	Sie können in vertrauten Handlungskontexten personen-/ und fachbezogene Kommunikationsprozesse initiieren, steuern und beenden und sie können anhand vorgegebener Kriterien die Angemessenheit von Kommunikationsprozessen fachlich begründet bewerten.	Sie können in verschiedene Handlungskontexten personen-/ und fachbezogene Kommunikationsprozesse initiieren, steuern und beenden und sie können anhand eigener Kriterien die Angemessenheit von Kommunikationsprozessen begründet diskutieren und ggf. Vorschläge zur Verbesserung entwickeln.
Sie können ihre Praxiserfahrungen beschreiben, diese im Team mit Dozierenden und Studierenden auf theoretische Bezüge hin erläutern und nach verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten suchen.		Sie können ihre Praxiserfahrungen beschreiben, diese im Team mit Dozierenden und Studierenden auf theoretische Bezüge hin analysieren und selbstständig nach verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten suchen.	Sie können ihre Praxiserfahrungen beschreiben, diese im Team mit Dozierenden und Studierenden auf theoretische Bezüge und aktuelle Forschungsergebnisse hin analysieren und selbstständig nach verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten suchen.	

**SELBSTÄNDIG-  
KEIT**

Studierende sind bereit und in der Lage unter Anleitung auf der Grundlage des wiss. Arbeitens / forschenden Lernens in der Praxis daran mitzuwirken Projekte zu planen, zu gestalten, zu dokumentieren, zu evaluieren und zu reflektieren.

Studierende sind bereit und in der Lage selbstständig einfache Projekte auf der Grundlage des wiss. Arbeitens / forschenden Lernens in der Zusammenarbeit mit der Praxis zu planen, zu gestalten, zu dokumentieren, zu evaluieren und zu reflektieren.

Studierende sind bereit und in der Lage komplexe Projekte auf der Grundlage des wiss. Arbeitens / forschenden Lernens in der Zusammenarbeit mit der Praxis zu planen, zu gestalten, zu dokumentieren, zu evaluieren und zu reflektieren.

# ENTWURF

## Modul 12 – Unterstützung bei der Lebensbewältigung. Beratung und Begleitung – Prof. Dr. Elisabeth Nicolai

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>	Studierende kennen die theoretischen Grundlagen systemischer Beratung und können diese in eigenen Worten beschreiben.	Studierende kennen die theoretischen Grundlagen systemischer Beratung, können diese in eigenen Worten beschreiben und zur Analyse von Beratungsprotokollen / Beratungssituationen nutzen.	Studierende kennen die theoretischen Grundlagen systemischer Beratung, können diese in eigenen Worten beschreiben, zur Analyse von Beratungsprotokollen / Beratungssituationen nutzen und selbständig anhand aktueller Forschungsergebnisse weiterentwickeln.
<b>FERTIGKEITEN</b>	Studierende kennen die grundlegenden Haltungen der systemischen Beratung und können diese in Rollenspielen unter Anleitung zeigen.	Studierende kennen die grundlegenden Haltungen der systemischen Beratung, können diese in Rollenspielen zeigen und in einfachen Beratungssituationen in vertrauten Handlungsfeldern selbständig einnehmen.	Studierende kennen die grundlegenden Haltungen der systemischen Beratung, können diese in Rollenspielen zeigen und auch in komplexen Beratungssituationen in verschiedenen Handlungsfeldern selbständig einnehmen.
	Studierende kennen die grundlegenden Methoden systemischer Beratung und können diese an vorgegebenen Beispielen erläutern und in Rollenspielen zeigen.	Studierende kennen die grundlegenden Methoden systemischer Beratung und können diese an Beispielen aus ihrer Praxis erläutern, in Rollenspielen zeigen und anhand vorgegebener Kriterien reflektieren.	Studierende kennen die grundlegenden Methoden systemischer Beratung und können diese an Beispielen aus ihrer Praxis erläutern, in Rollenspielen zeigen und selbständig Kriterien für deren Reflexion entwickeln.
	Studierende kennen die grundlegenden Spezifika der Anwendung systemischer Beratungsmethoden in vertrauten sozialarbeiterischen Handlungsfeldern und können diese beschreiben.	Studierende kennen die grundlegenden Spezifika der Anwendung systemischer Beratungsmethoden in vertrauten sozialarbeiterischen Handlungsfeldern, können diese an Beispielen aus ihrer Praxis erläutern, in Rollenspielen zeigen und anhand vorgegebener Kriterien reflektieren.	Studierende kennen die Spezifika der Anwendung systemischer Beratungsmethoden in verschiedenen sozialarbeiterischen Handlungsfeldern, können diese an Beispielen aus ihrer Praxis erläutern, in Rollenspielen zeigen und selbständig Kriterien für deren Reflexion entwickeln.

<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	Studierende können die verschiedenen systemischen Grundhaltungen unter Anleitung auf ihre eigene Person beziehen und für ihre professionelle Weiterentwicklung reflektierend nutzen.	Studierende können die verschiedenen systemischen Grundhaltungen selbständig auf ihre eigene Person beziehen und für ihre professionelle Weiterentwicklung reflektierend nutzen.	Studierende können die verschiedenen systemischen Grundhaltungen selbständig auf ihre eigene Person beziehen und für ihre professionelle Weiterentwicklung reflektierend und forschungsbasiert nutzen.
<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	Studierende können ihre eigene Rolle in Beratungsgesprächen unter Anleitung aus systemischer Perspektive reflektieren und weiterentwickeln.	Studierende können ihre eigene Rolle in Beratungsgesprächen aus systemischer Perspektive selbständig reflektieren und weiterentwickeln.	Studierende können ihre eigene Rolle in Beratungsgesprächen aus systemischer Perspektive selbständig reflektieren und forschungsbasiert weiterentwickeln.
<b>SELBSTÄNDIG- KEIT</b>	Studierende können ihre Kenntnisse zu Theorien und Methoden systemischer Beratung in einfachen Rollenspielen zu vertrauten Handlungsfeldern der sozialen Arbeit praktisch umsetzen.	Studierende können ihre Kenntnisse zu Theorien und Methoden systemischer Beratung in einfachen Rollenspielen zu verschiedenen Handlungsfeldern der sozialen Arbeit praktisch umsetzen und anhand vorgegebener Kriterien reflektieren.	Studierende können ihre Kenntnisse zu Theorien und Methoden systemischer Beratung in Rollenspielen zu verschiedenen Handlungsfeldern der sozialen Arbeit praktisch umsetzen und selbständig reflektieren.
	Studierende können unter Anleitung in einem vertrauten Handlungsfeld einfache Beratungssituationen systemisch gestalten, reflektieren und ihre Kompetenzen weiterentwickeln.	Studierende können in einem vertrauten Handlungsfeld einfache Beratungssituationen systemisch gestalten, anhand vorgegebener Kriterien reflektieren und ihre Kompetenzen weiterentwickeln.	Studierende in verschiedenen Handlungsfeldern auch komplexe Beratungssituationen systemisch gestalten, selbständig reflektieren und ihre Kompetenzen forschungsbasiert weiterentwickeln.

## Modul 13 – Rechtliche Perspektiven und Organisationsgrundlagen Sozialer Arbeit – Prof. Dr. Tamara Bloch

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6	
<b>WISSEN</b>	Baustein 1: Vertiefung des Grund- sicherungs- und Sozial- hilferechts (2 SWS)	Die Studierenden können die Systematik des Rechtssystems und des Sozialleistungssystems in Deutschland darstellen. Sie können einen Überblick über das SGB II sowie das SGB XII wiedergeben und können die Anspruchsvoraussetzungen für verschiedene Sozialleistungen des SGB II benennen. Des Weiteren können sie Grundkenntnisse über das Sanktionssystem des SGB II sowie über das Leistungs- und Berechnungssystem des SGB XII darstellen und anhand von Fallbeispielen erläutern.	Die Studierenden können die Systematik des Rechtssystems und des Sozialleistungssystems in Deutschland darstellen. Sie können einen Überblick über das SGB II sowie das SGB XII in den aktuellen Fassungen und benennen die Anspruchsvoraussetzungen für verschiedene Sozialleistungen des SGB II. Des Weiteren stellen sie ihre eingehende Kenntnis über das Sanktionssystem des SGB II dar sowie über das Leistungs- und Berechnungssystem des SGB XII. Sie können dieses Wissen zur selbstständigen Analyse und Lösung einfacher Fallbeispiele nutzen und daraus weiterführende Fragestellungen für die Praxis ableiten.	Die Studierenden können die Systematik des Rechtssystems und des Sozialleistungssystems in Deutschland darstellen. Sie können einen vertieften Einblick in das SGB II sowie das SGB XII in den aktuellen Fassungen darstellen und kennen die Anspruchsvoraussetzungen für verschiedene Sozialleistungen des SGB II, die sie auch im Detail berechnen können. Des Weiteren stellen sie vertiefte Kenntnis über das Sanktionssystem des SGB II sowie über das Leistungs- und Berechnungssystem des SGB XII dar. Sie können dieses Wissen zur selbstständigen Analyse und Lösung komplexer Fallbeispiele nutzen und daraus weiterführende Fragestellungen für Praxis und Forschung ableiten.
	Baustein 2: Vertiefung des Kinder- und Jugendhilfe- sowie Familien- rechts/ Prä- vention sexualisierte Gewalt (1 SWS)	Die Studierenden sind in der Lage die rechtlichen Folgen von Trennung und Scheidung sowie der Aufhebung von Lebenspartnerschaften darzustellen. Sie legen die Grundkenntnisse zum Verfahrensablauf gem. § 8a SGB VIII dar und nennen die Aufgaben der unterschiedlichen AkteurInnen sowie die Herausforderungen für die unterschiedlichen Professionen. Außerdem können sie Präventionsmaßnahmen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt benennen.	Die Studierenden sind in der Lage die rechtlichen Folgen von Trennung und Scheidung sowie der Aufhebung von Lebenspartnerschaften darzustellen. Des Weiteren benennen sie vertiefte Kenntnisse des Verfahrensablaufs gem. § 8a SGB VIII, können die Aufgaben der unterschiedlichen AkteurInnen wiedergeben und die Herausforderungen für die unterschiedlichen Professionen reflektieren. Außerdem können sie Präventionsmaßnahmen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt analysieren.	Sie sind in der Lage umfassende qualifizierte Kenntnisse der rechtlichen Folgen von Trennung und Scheidung sowie der Aufhebung von Lebenspartnerschaften darzulegen. Des Weiteren erklären Sie unter Einbezug vertiefter Kenntnisse den Verfahrensablauf gem. § 8a SGB VIII, können die Aufgaben der unterschiedlichen AkteurInnen voneinander abgrenzen und die Herausforderungen für die unterschiedlichen Professionen reflektieren. Außerdem können sie Präventionsmaßnahmen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt analysieren.
		Sie sind in der Lage, gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung zu benennen	Sie sind auf der Basis dieses Wissens in der Lage, in einfachen Einzelfällen gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung zu	Sie sind auf der Basis dieses Wissens in der Lage, in komplexen Einzelfällen gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung



		und geeignete und notwendige Schritte darzustellen.	benennen und zu erklären und geeignete und notwendige Schritte zu initiieren.	zu benennen und zu erklären und geeignete und notwendige Schritte zu initiieren.
		Die Studierenden haben Kenntnis über die unterschiedlichen Positionen von SozialarbeiterInnen in der öffentlichen und in der freien Jugendhilfe sowie über die Zuständigkeiten des Familiengerichts. Ebenso können sie Handlungsmöglichkeiten in einfachen Situationen aufzeigen und Grenzen der eigenen Profession als SozialarbeiterIn benennen.	Die Studierenden können die unterschiedlichen Positionen von SozialarbeiterInnen in der öffentlichen und in der freien Jugendhilfe analysieren, sowie die Zuständigkeiten des Familiengerichts bestimmen. Ebenso können sie Handlungsmöglichkeiten anhand von Beispielfällen aufzeigen und Grenzen der eigenen Profession als SozialarbeiterIn diskutieren.	Die Studierenden können die unterschiedlichen Positionen von SozialarbeiterInnen in der öffentlichen und in der freien Jugendhilfe selbstständig analysieren, sowie die Zuständigkeiten des Familiengerichts bestimmen. Ebenso können sie Handlungsmöglichkeiten in komplexen Situationen aufzeigen und Grenzen der eigenen Profession als SozialarbeiterIn professionstheoretisch fundiert diskutieren.
	Baustein 3: Organisationsgrundlagen (1 SWS)	Die Studierenden sind in der Lage Organisationstheorien und Arbeits- und Organisationsformen sozialwirtschaftlicher Unternehmen darzustellen.	Die Studierenden sind in der Lage die zentralen Organisationstheorien und wesentlichen Arbeits- und Organisationsformen sozialwirtschaftlicher Unternehmen aufeinander zu beziehen.	Die Studierenden sind in der Lage die die zentralen Organisationstheorien zu vergleichen und die dazu gehörigen Arbeits- und Organisationsformen sozialwirtschaftlicher Unternehmen zu beurteilen.
<b>FERTIGKEITEN</b>		Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, die rechtlichen und sozialarbeitswissenschaftlichen Aufträge der Sozialen Arbeit darzustellen, in einfachen Leistungskonstellationen die Sozialleistungen nach dem SGB II bzw. SGB XII zu beschreiben und die rechtlichen Folgen von Trennung, Scheidung und der Aufhebung von Lebenspartnerschaften zu benennen.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, die rechtlichen und sozialarbeitswissenschaftlichen Aufträge der Sozialen Arbeit in verschiedenen Fallkonstellationen zu benennen und einer geeigneten Lösung zuzuführen und auch in komplexeren Leistungskonstellationen die Sozialleistungen nach dem SGB II bzw. SGB XII zu bestimmen und Leistungs-, Ablehnungs- und Sanktionsbescheide nachvollziehen zu können sowie die rechtlichen Folgen von Trennung, Scheidung und der Aufhebung von Lebenspartnerschaften konkret zu bestimmen.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, die rechtlichen und sozialarbeitswissenschaftlichen Aufträge der Sozialen Arbeit in verschiedenen, auch unbekannt, Fallkonstellationen sicher zu erkennen, zu analysieren und einer geeigneten Lösung zuzuführen, auch in komplexen Leistungskonstellationen die Sozialleistungen nach dem SGB II bzw. SGB XII zu berechnen und Leistungs-, Ablehnungs- und Sanktionsbescheide auf ihre Richtigkeit zu überprüfen und die rechtlichen Folgen von Trennung, Scheidung und der Aufhebung von Lebenspartnerschaften zu benennen und zielgruppengerecht zu kommunizieren.

		Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, das Verfahren bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung überblicksartig zu beschreiben sowie die Aufgaben der unterschiedlichen AkteurInnen zu benennen, Präventionsmaßnahmen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt zu beschreiben.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, das Verfahren bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung zu beschreiben, die Aufgaben der unterschiedlichen AkteurInnen zu unterscheiden und die Herausforderungen für die unterschiedlichen Professionen zu benennen und Präventionsmaßnahmen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt detailliert zu beschreiben.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, das Verfahren bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung zu beschreiben, die Aufgaben der unterschiedlichen AkteurInnen voneinander abzugrenzen und die Herausforderungen für die unterschiedlichen Professionen zu reflektieren und Präventionsmaßnahmen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt zu analysieren.
		Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, die Grundlagen der zentralen Organisationstheorien und die Arbeits- und Organisationsformen sozialwirtschaftlicher Unternehmen zu benennen und die organisationswissenschaftlichen Grundlagen sozialer Einrichtungen wiederzugeben.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, die Grundlagen der zentralen Organisationstheorien und die Arbeits- und Organisationsformen sozialwirtschaftlicher Unternehmen darzustellen und die organisationswissenschaftlichen Grundlagen sozialer Einrichtungen zu reflektieren und als interdisziplinäre Rahmenbedingungen im beruflichen Kontext zu verstehen.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, die zentralen Organisationstheorien und die Arbeits- und Organisationsformen sozialwirtschaftlicher Unternehmen darzustellen und die organisationswissenschaftlichen Grundlagen sozialer Einrichtungen zu bestimmen und als interdisziplinäre Rahmenbedingungen in berufliches Handeln zu integrieren.
<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>		Die Studierenden können eigene Gerechtigkeitsvorstellungen beschreiben und auf einzelne Aspekte bestehender Rechtsvorschriften und geltender Sozialpolitik beziehen.	Die Studierenden können eigene Gerechtigkeitsvorstellungen reflektieren und diese anhand von vorgegebenen Fragestellungen ins Verhältnis zu bestehenden Rechtsvorschriften und geltender Sozialpolitik setzen.	Die Studierenden können eigene Gerechtigkeitsvorstellungen reflektieren und diese selbstständig ins Verhältnis zu bestehenden Rechtsvorschriften und geltender Sozialpolitik setzen.
		Sie können die Sach- und Rechtslage in den Bereichen des Grundsicherungs- und Sozialhilferechts sowie des Kinder- und Jugendhilfe- sowie des Familienrechts in einfachen Fällen darstellen.	Sie sind in der Lage ein juristisches Urteilsvermögen in den Bereichen des Grundsicherungs- und Sozialhilferechts, des Kinder- und Jugendhilferechts sowie des Familienrechts anzuwenden.	Sie sind in der Lage ein ausgeprägtes juristisches Urteilsvermögen in den Bereichen des Grundsicherungs- und Sozialhilferechts, des Kinder- und Jugendhilferechts sowie des Familienrechts anzuwenden.
		Die Studierenden sind in der Lage die Organisationsgrundlagen der Sozialen Arbeit zu benennen.	Sie benennen die Organisationsgrundlagen der Sozialen Arbeit und können diese als interdisziplinäre Rahmenbedingungen in berufliches Handeln beschreiben und anhand vorgegebener Kriterien einschätzen.	Sie benennen die Organisationsgrundlagen der Sozialen Arbeit und können diese als interdisziplinäre Rahmenbedingungen in berufliches Handeln integrieren.

<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>		Die Studierenden sind in der Lage, unter Anleitung Bedarfslagen einzuschätzen und rechtliche Inhalte für bekannte Zielgruppen unter Hilfestellung zielgruppengerecht zu kommunizieren und ihr Fachwissen in einem Team im Interesse der Rechtsverwirklichung für die Zielgruppenangehörigen anzuwenden.	Die Studierenden sind in der Lage, einfach strukturierte Bedarfslagen rechtlich fundiert einzuschätzen und rechtliche Inhalte zielgruppengerecht zu kommunizieren und ihr Fachwissen im Interesse der Rechtsverwirklichung für die Zielgruppenangehörigen anzuwenden.	Die Studierenden sind in der Lage, verschiedene, auch komplexe Bedarfslagen rechtlich fundiert einzuschätzen und rechtliche Inhalte zielgruppengerecht zu kommunizieren und ihr Fachwissen ergebnisorientiert im Interesse der Rechtsverwirklichung für die Zielgruppenangehörigen anzuwenden zu können.
	<b>SELBSTÄNDIGKEIT</b>		Die Studierenden können ihre eigene Haltung gegenüber rechtlichen Regelungen und ihre Rolle in ihnen bekannten Trägerkontexten darstellen und unter Anleitung weiterentwickeln.	Die Studierenden können ihre eigene Haltung gegenüber rechtlichen Regelungen und ihre Rolle in bekannten Trägerkontexten darstellen, anhand vorgegebener Kriterien analysieren, bewerten und eigene Entwicklungsstrategien formulieren.
		Sie können Bedarfslagen in bekannten Fallkonstellationen beschreiben und die entsprechenden Anspruchsvoraussetzungen für Leistungen nach dem SGB II und SGB XII benennen.	Sie können bei Vorlage bekannter Fallkonstellationen die Bedarfslagen selbstständig herausarbeiten und die Anspruchsvoraussetzungen für Leistungen nach dem SGB II und SGB XII prüfen.	Sie können bei Vorlage unbekannter Fallkonstellationen die Bedarfslagen selbstständig herausarbeiten und die Anspruchsvoraussetzungen für Leistungen nach dem SGB II und SGB XII prüfen.

## Modul 14 – Internationale, interkulturelle und interreligiöse Perspektiven – Prof. Dr. Beate Aschenbrenner-Wellmann

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>	Studierende können zentrale Aspekte philosophischen und religiösen Umgangs mit Diversität (insbesondere religiöser Diversität im Rahmen der Vielfalt der christlichen, abrahamitischen Religionen) darstellen und zentrale Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten verschiedener Positionen zur Vielfalt erläutern.	Studierende können grundlegende philosophische und religiöse Modelle des Umgangs mit Diversität (insbesondere religiöser Diversität im Rahmen der Vielfalt der christlichen, abrahamitischen Religionen) fachlich fundiert darstellen und verschiedene Positionen zur Vielfalt erläutern.	Studierende können die klassischen Modelle sowie neuere Ansätze zum Umgang mit Diversität und insbesondere mit religiöser Diversität aus unterschiedlichen philosophischen und religiösen Perspektiven (im Rahmen der Vielfalt der christlichen, abrahamitischen Religionen) wissenschaftsbasiert darstellen und verschiedene Positionen zur Vielfalt kritisch diskutieren.
<b>FERTIGKEITEN</b>	Studierende kennen Aktionen globaler Verständigungsarbeit, können interreligiöse Projekte darstellen und unter Anleitung zu entsprechenden Lösungsansätzen beitragen und dabei auch die Dimension der Menschenrechte angemessen berücksichtigen.	Studierende können Aktionen globaler Verständigungsarbeit sowie interreligiöse Projekte anhand vorgegebener Kriterien analysieren, strukturieren und darauf aufbauend fachlich begründete Lösungsansätze entwickeln und dabei auch die Dimension der Menschenrechte angemessen berücksichtigen.	Studierende können Aktionen globaler Verständigungsarbeit sowie interreligiöse Projekte wissenschaftsbasiert analysieren, strukturieren und darauf aufbauend Lösungsansätze forschungsbasiert entwickeln und dabei insbesondere die Dimension der Menschenrechte angemessen berücksichtigen.
	Sie können ausgewählte Beispiele lebensrelevanter Herausforderungen im Umgang mit religiöser Diversität aus der Perspektive der abrahamitischen Religionen (z.B. Ethik, Terrorismus, Spiritualität) darstellen.	Sie kennen ausgewählte Beispiele lebensrelevanter Herausforderungen im Umgang mit religiöser Diversität, die sie aus der Perspektive der abrahamitischen Religionen (z.B. Ethik, Terrorismus, Spiritualität) darstellen und mit Fachleuten fachlich begründet diskutieren können.	Sie können am Beispiel der abrahamitischen Religionen ausgewählte lebensrelevante Herausforderungen im Umgang mit religiöser Diversität (z.B. Ethik, Terrorismus, Spiritualität) theologisch einordnen, deuten und in einen wissenschaftlich und methodisch selbständig entwickelten Dialog bringen.
	Studierende kennen Aspekte klassischer und innovativer Konzepte kultureller und religiöser Diversität, Migration und Integration, können ihre eigene Position dazu erläutern und in einen angeleiteten Diskurs mit Menschen unterschiedlicher Denk- und Handlungsweisen und anderer religiöser Positionierung einbringen.	Studierende können sich zu ihnen bekannten Konzepten kultureller und religiöser Diversität, Migration und Integration positionieren und in einen fachlichen Diskurs mit Menschen unterschiedlicher Denk- und Handlungsweisen und anderer religiöser Positionierung treten.	Studierende können sich zu den klassischen und innovativen Konzepten kultureller und religiöser Diversität, Migration und Integration positionieren und in einen wissenschaftsbasierten Diskurs mit Menschen unterschiedlicher Denk- und Handlungsweisen und anderer religiöser Positionierung treten.

<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	Sie können ihre persönliche Biografie unter Anleitung analysieren und darauf aufbauend eine wertschätzende Haltung gegenüber Vielfalt und Verschiedenheit entwickeln.	Sie können ihre persönliche Biografie mit Hilfe vorgegebener Kriterien analysieren und darauf aufbauend eine wertschätzende Haltung gegenüber Vielfalt und Verschiedenheit entwickeln.	Sie können ihre persönliche Biografie selbstständig wissenschaftsbasiert analysieren und darauf aufbauend eine wertschätzende Haltung gegenüber Vielfalt und Verschiedenheit entwickeln.
	Studierende können unter Anleitung kognitive, affektive und verhaltensbezogene Lerndimensionen verknüpfen und ihre interkulturellen Kompetenzen angeleitet erweitern und unter Anleitung in Netzwerk- und Kooperationsstrukturen einbringen.	Studierende können durch eine punktuelle Verknüpfung kognitiver, affektiver und verhaltensbezogener Lerndimensionen ihre interkulturellen Kompetenzen selbstständig erweitern und in bekannte Netzwerk- und Kooperationsstrukturen einbringen.	Studierende können durch eine Verknüpfung kognitiver, affektiver und verhaltensbezogener Lerndimensionen ihre interkulturellen Kompetenzen selbstständig erweitern, kommunizieren und in verschiedene Netzwerk- und Kooperationsstrukturen einbringen.
<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	Sie können zentrale Konfliktlinien hermeneutischer Diskurse im Blick auf Wahrheits- und Absolutheitsansprüche (religiösen Fundamentalismus) beschreiben und in vorgegebenen Beispielsituationen für ihre Argumentation nutzen.	Sie können durch grundlegendes Wissen um die Konfliktlinien hermeneutischer Diskurse im Blick auf Wahrheits- und Absolutheitsansprüche (religiösen Fundamentalismus) analysieren und Strategien zur Konfliktbewältigung für vertraute Handlungsfelder entwickeln.	Sie können durch vertieftes Wissen um die Konfliktlinien hermeneutischer Diskurse im Blick auf Wahrheits- und Absolutheitsansprüche (religiösen Fundamentalismus) analysieren und Strategien zur Konfliktbewältigung entwickeln.
	Sie kennen grundlegende Kompetenzanforderungen für die professionelle Tätigkeit im Kontext der Migrationsgesellschaft, können diese erläutern und darauf aufbauend mit Fachleuten in entsprechenden Handlungsfeldern zusammenarbeiten.	Sie kennen grundlegende Kompetenzanforderungen für die professionelle Tätigkeit im Kontext der Migrationsgesellschaft, können diese ausgehend von einem reflektierten Kompetenzbegriffes erläutern und darauf aufbauend Konzepte zur Qualifizierung von Haupt- und Ehrenamtlichen umsetzen.	Sie können grundlegende Kompetenzanforderungen für die professionelle Tätigkeit im Kontext der Migrationsgesellschaft auf der Basis eines reflektierten Kompetenzbegriffes formulieren und darauf aufbauend Konzepte zur Qualifizierung von Haupt- und Ehrenamtlichen forschungsbasiert entwickeln und durchführen.
<b>SELBSTÄN- DIGKEIT</b>	Sie können vertraute, durch internationale, interkulturelle und interreligiöse Diversität gekennzeichnete Arbeitssituationen darstellen, darauf bezogene Handlungskonzepte erläutern und unter Anleitung in entsprechenden Arbeitsfeldern mitarbeiten.	Sie können vertraute, durch internationale, interkulturelle und interreligiöse Diversität gekennzeichnete Arbeitssituationen analysieren, darauf aufbauend bestehende Handlungskonzepte sachgerecht anpassen, umsetzen, methodengeleitet evaluieren und weiterentwickeln.	Sie können komplexe, durch internationale, interkulturelle und interreligiöse Diversität gekennzeichnete Arbeitssituationen wissenschaftsbasiert analysieren, Ziele definieren, entsprechende Handlungskonzepte entwickeln, umsetzen, wissenschaftlich evaluieren und weiterentwickeln.

	Sie können ihr spezifisches Fachwissen zum Umgang mit verschiedenen Dimensionen von Diversität erläutern, dessen Praxisbezug darstellen und unter Anleitung bestehenden Konzepten sozialarbeiterischen Handelns zuordnen.	Sie können aktuelle Forschungsergebnisse zum Umgang mit verschiedenen Dimensionen von Diversität für bekannte Arbeitsfelder dessen Praxisrelevanz reflektieren und bestehenden Konzepten sozialarbeiterischen Handelns zuordnen	Sie können aktuelle Forschungsergebnisse zum Umgang mit verschiedenen Dimensionen von Diversität anwenden, deren Praxisrelevanz selbstständig reflektieren und auf bestehende Konzepte sozialarbeiterischen Handelns mit forschender Haltung beziehen.
--	---	---	--

# ENTWURF

**Modul 15 – Projektstudium II – Prof. Dr. Elke Schierer/ Prof. Dr. Johanna Possinger**

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>	Studierende kennen wesentliche Schritte und Methoden des Projektmanagements und können diese in eigenen Worten erläutern.	Studierende kennen wesentliche Schritte und Methoden des Projektmanagements und können die Chancen und Grenzen von Projektmanagement an Erfahrungen aus ihrem Projekt erläutern.	Studierende kennen wesentliche Schritte und Methoden des Projektmanagements und können die Chancen und Grenzen von Projektmanagement an Erfahrungen aus ihrem Projekt erläutern und daraus weiterführende Handlungsstrategien ableiten.
	Sie können die Bedeutung einer Frage oder eines Themas für die Konzeption eines Projektes erläutern, unter Anleitung eine Projektkonzeption für ein ihnen vertrautes Handlungsfeld erstellen und Bedingungen für deren Realisierung benennen.	Sie können mit Unterstützung anhand einer Frage oder eines Themas eine Projektkonzeption für ein leicht überschaubares Handlungsfeld erstellen und deren Realisierungschancen anhand vorgegebener Kriterien einschätzen.	Sie können selbstständig mit einer eigenen Frage oder einem eigenen Thema eine Projektkonzeption für ein komplexes Handlungsfeld erstellen und dessen Realisierungschancen anhand selbst gewählter Kriterien einschätzen.
<b>FERTIGKEITEN</b>	Studierende kennen das berufliche Handlungsspektrum der Sozialen Arbeit in Deutschland und können es in eigenen Worten erläutern.	Studierende kennen das berufliche Handlungsspektrum der Sozialen Arbeit in Deutschland und in einem anderen Land und können dieses Wissen zur Analyse konkreter Aufgabenstellungen nutzen.	Studierende können selbstständig das berufliche Handlungsspektrum der Sozialen Arbeit in Deutschland und in anderen Ländern erfassen und vergleichend diskutieren.
	Sie können unter Anleitung ihre Lernprozesse im Projektstudium beschreiben und reflektieren und daraus mit Unterstützung erste Ideen für selbstgestaltete Prozesse forschenden Lernens ableiten.	Sie können vorgegebene Lernziele des Projektstudiums erläutern, daraus selbstständig ihren Lernweg entwickeln, diesen verfolgen und mit vorgegebenen Methoden evaluieren sowie daraus einzelne Konsequenzen für die zukünftige Bewältigung vergleichbarer Lernaufgaben ableiten und auf diese Weise exemplarisches Lernen durch ein Projekt gestalten.	Sie können sich selbstständig Lernziele für ein Projektstudium setzen, daraus eigene Lernwege entwickeln, diese verfolgen, und evaluieren und daraus grundlegende Strategien für die Gestaltung forschender Lernprozesse ableiten und auf diese Weise exemplarisches Lernen durch ein Projekt gestalten.

<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	Studierende können unter Anleitung und mit entsprechender Unterstützung Projektprozesse angemessen flexibel und mit dem notwendigen Durchhaltevermögen und der Frustrationstoleranz organisieren und dabei erste grundlegende Herausforderungen selbstständig bewältigen.	Studierende können selbstständig einfache Projektprozesse angemessen flexibel und mit dem notwendigen Durchhaltevermögen und der Frustrationstoleranz organisieren und dabei wesentliche Herausforderungen selbstständig bewältigen.	Studierende können selbstständig komplexe Projektprozesse angemessen flexibel und mit dem notwendigen Durchhaltevermögen und der Frustrationstoleranz organisieren und dabei auch schwierige Situationen/Prozesse selbstständig bewältigen.
<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	Studierende können ihre Erfahrungen mit den verschiedenen Akteuren in der Praxis selbstständig beschreiben, unter Anleitung im Begleitseminar kontinuierlich reflektieren und dabei auch verschiedene Aspekte ihres damit verbundenen eigenen Bildungsprozesses thematisieren.	Studierende können ihre Erfahrungen mit den verschiedenen Akteuren in der Praxis selbstständig beschreiben, anhand vorgegebener Kriterien im Begleitseminar kontinuierlich reflektieren und dabei auch zentrale Linien ihres damit verbundenen eigenen Bildungsprozesses diskutieren.	Studierende können ihre Erfahrungen mit den verschiedenen Akteuren in der Praxis selbstständig beschreiben, anhand selbstgewählter Kriterien im Begleitseminar kontinuierlich reflektieren, dabei auch zentrale Linien ihres damit verbundenen eigenen Bildungsprozesses diskutieren und daraus Selbstbildungsstrategien ableiten.
	Sie können personen- / und fachbezogene Kommunikationsprozesse beobachten und in eigenen Worten beschreiben, wie diese initiiert, gesteuert und beendet werden können und sie können Kriterien für die Angemessenheit von Kommunikationsprozessen benennen.	Sie können in vertrauten Handlungskontexten personen- / und fachbezogene Kommunikationsprozesse initiieren, steuern und beenden und sie können anhand vorgegebener Kriterien die Angemessenheit von Kommunikationsprozessen fachlich begründet bewerten.	Sie können in verschiedene Handlungskontexten personen- / und fachbezogene Kommunikationsprozesse initiieren, steuern und beenden und sie können anhand eigener Kriterien die Angemessenheit von Kommunikationsprozessen begründet diskutieren und ggf. Vorschläge zur Verbesserung entwickeln.
	Sie können ihre Praxiserfahrungen beschreiben, diese mit vorgegebenen theoretischen Bezügen verknüpfen und unter Anleitung von Dozierenden im Team mit Studierenden nach verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten suchen.	Sie können ihre Praxiserfahrungen beschreiben, diese im Team mit Dozierenden und Studierenden auf theoretische Bezüge hin analysieren und selbstständig nach verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten suchen.	Sie können ihre Praxiserfahrungen beschreiben, diese im Team mit Dozierenden und Studierenden auf theoretische Bezüge und aktuelle Forschungsergebnisse hin analysieren und selbstständig nach verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten suchen.
<b>SELBSTÄN- DIGKEIT</b>	Studierende sind bereit und in der Lage unter Anleitung auf der Grundlage des wiss. Arbeitens / forschenden Lernens in der Praxis daran mitzuwirken Projekte zu planen, zu gestalten, zu dokumentieren, zu evaluieren und zu reflektieren.	Studierende sind bereit und in der Lage selbstständig einfache Projekte auf der Grundlage des wiss. Arbeitens / forschenden Lernens in der Zusammenarbeit mit der Praxis zu planen, zu gestalten, zu dokumentieren, zu evaluieren und zu reflektieren.	Studierende sind bereit und in der Lage komplexe Projekte auf der Grundlage des wiss. Arbeitens / forschenden Lernens in der Zusammenarbeit mit der Praxis zu planen, zu gestalten, zu dokumentieren, zu evaluieren und zu reflektieren.



## Modul 16 – Kasuistik, Case-Management und Hilfeplanung – Prof.Dr. Elke Schierer

Inhaltsbereich / Inhalt		DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>	Bezugstheorien für die Fallbearbeitung in der Sozialen Arbeit	Studierende sind in der Lage, mindestens zwei Theoriemodelle darzulegen, die als Grundlage für Fallbearbeitung in der Sozialen Arbeit genutzt werden.	Studierende sind in der Lage, verschiedene theoretische Implikationen in konkreten Fallbearbeitungen zu erkennen. Sie sind in der Lage, mindestens zwei verschiedene Theoriemodelle der Sozialen Arbeit zur Analyse eines Falles zu nutzen.	Studierende sind in der Lage, mindestens zwei verschiedene Theoriemodelle der Sozialen Arbeit zur Analyse von Fällen zu nutzen und selbstständig Kriterien für deren Reichweite im jeweiligen Fall zu formulieren sowie ggf. weiterführende Forschungsfragen zu formulieren.
	Normative Begründungen für multiperspektivische Fallarbeit in der Sozialen Arbeit	Sie kennen mindestens eine sozialarbeitstheoretische und eine weltanschauliche oder religiöse Begründung für multiperspektivische Fallarbeit in der Sozialen Arbeit und können diese darlegen.	Sie können in der theoretischen Fallbearbeitung sozialarbeiterische, weltanschauliche oder religiöse Begründungen sachgerecht nutzen und mit Hilfe vorgegebener Kriterien vergleichen.	Sie können in der theoretischen Fallbearbeitung sozialarbeiterische, weltanschauliche oder religiöse Begründungen sachgerecht nutzen, miteinander vergleichen und begründet hinsichtlich ihrer Reichweite bewerten.
	Multiperspektivische Fallarbeit /Casemanagement	Sie können wesentliche Schritte einer multiperspektivischen Fallarbeit oder des Casemanagements darstellen.	Sie können in der theoretischen Fallbearbeitung die einzelnen Schritte einer Fallarbeit, eines Hilfeplanverfahrens oder des Casemanagements für einfache Fälle konkretisieren, Lösungsvarianten entwickeln und eine begründete Bewertung vornehmen.	Sie können in der theoretischen Fallbearbeitung die einzelnen Schritte einer Fallarbeit, eines Hilfeplanverfahrens oder des Casemanagements auch für komplexe Fälle konkretisieren, Lösungsvarianten entwickeln und eine begründete Bewertung vornehmen.
<b>FERTIGKEITEN</b>	Verständnis der Fallbearbeitung in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit	Sie können für mindestens drei verschiedene sozialarbeiterische Handlungsfelder die wesentlichen Implikationen für die Fallbearbeitung benennen.	Sie können anhand eines konkreten Falls die relevanten Implikationen des Arbeitsfeldes für dessen Bearbeitung recherchieren und entsprechende Aufgabenstellungen formulieren.	Sie können einen konkreten Fall selbstständig auf die Implikationen des Handlungsfeldes hin untersuchen, ihn theoretisch bearbeiten und aus den damit verbundenen Herausforderungen konzeptionelle oder forschungsleitende Perspektiven ableiten.

	Methodische Schritte der sozialarbeiterischen Fallbearbeitung	Sie können alle methodischen Schritte eines Fallbearbeitungsmodells und dessen theoretische, auch diakoniewissenschaftliche Implikationen darstellen.	Sie können die methodischen Schritte eines Fallbearbeitungsmodells theoretisch am Beispiel eines konkreten Falls skizzieren und dabei Aspekte berücksichtigen.	Sie können die methodischen Schritte eines Fallbearbeitungsmodells für einen konkreten Fall skizzieren und für diesen Fall begründete Aussagen über Chancen und Grenzen der Methodik treffen und Perspektiven für die methodische Weiterentwicklung skizzieren.
<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	Methodisch kontrolliertes Fallverstehen	Studierende können die notwendige persönliche Haltung für professionelles, methodisch kontrolliertes Fallverstehen darstellen, z.B. im Rollenspiel.	Studierende können einfache Beispiele für professionelles, methodisch kontrolliertes Fallverstehen entwickeln, hinsichtlich ihrer Qualität beurteilen und ihre persönliche Haltung vor diesem Hintergrund reflektieren.	Studierende können auch komplexe Beispiele für professionelles, methodisch kontrolliertes Fallverstehen entwickeln, hinsichtlich ihrer Qualität beurteilen und ihre persönliche Haltung vor diesem Hintergrund reflektierend weiterentwickeln.
<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	Professionelle Beziehungsgestaltung	Sie können wesentliche Herausforderungen für eine professionelle Beziehungsgestaltung darstellen.	Sie können verschiedene Varianten der Beziehungsgestaltung darstellen und anhand vorgegebener professionstheoretischer Kriterien bewerten.	Sie können verschiedene Varianten der Beziehungsgestaltung darstellen, selbstständig anhand professionstheoretischer Kriterien bewerten und daraus konzeptionelle Perspektiven für eine professionelle Fallbearbeitung ableiten.
<b>SELBSTÄN- DIGKEIT</b>	Interdisziplinäre Einbettung sozialer Problemstellungen	Studierende können die Anforderungen an sachgerechtes, interdisziplinäres Verständnis einer multiperspektivischen Fallarbeit nachvollziehen.	Studierende können ein sachgerechtes, interdisziplinäres Verständnis der multiperspektivischen Fallarbeit in einfachen Fällen selbstständig entwickeln und anhand vorgegebener Kriterien beurteilen.	Studierende können ein sachgerechtes, interdisziplinäres Verständnis der multiperspektivischen Fallarbeit auch in komplexen Fällen selbstständig entwickeln und Kriterien für deren Bewertung formulieren.

	Entwicklung von Lösungsstrategien im Team	Sie machen Teamerfahrungen in der multiperspektivischen Fallarbeit und können diese darstellen.	Sie machen Teamerfahrungen in der multiperspektivischen Fallarbeit, können diese darstellen und anhand vorgegebener Kategorien reflektieren.	Sie machen Teamerfahrungen in der multiperspektivischen Fallarbeit, können diese darstellen und selbstständig theoriegeleitet evaluieren und konzeptionell für die Gestaltung von Teamarbeit nutzen.
--	---	---	--	--

# ENTWURF

**Modul 17 – Unterstützung ausgewählter Zielgruppen in Rechtsfragen und betriebswirtschaftliche Aspekte – Prof. Dr. Tamara Bloch**

Inhaltsbereich / Inhalt		DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>	(Wahlpflichtseminare) a. Rechte geflüchteter Menschen b. Recht der Schuldnerberatung c. Recht der Resozialisierung	Die Studierenden sind in der Lage einen ersten Überblick über die jeweilige Systematik und Strukturen des Rechtssystems in dem von ihnen gewählten Arbeitsfeld wiederzugeben. Sie nennen die wichtigsten einschlägigen Rechtsgrundlagen und häufige Problemlagen der Zielgruppenangehörigen.	Die Studierenden sind in der Lage einen ersten Überblick über die jeweilige Systematik und Strukturen des Rechtssystems in dem von ihnen gewählten Arbeitsfeld wiederzugeben. Sie nennen die wichtigsten einschlägigen Rechtsgrundlagen und können ihr Wissen zur Analyse und Lösung einfacher Fallbeispiele nutzen sowie daraus weiterführende Fragestellungen für die Praxis ableiten.	Die Studierenden sind in der Lage die jeweilige Systematik und Strukturen des Rechtssystems in dem von ihnen gewählten Arbeitsfeld wiederzugeben. Sie können einen vertieften Einblick in die einschlägigen Rechtsgrundlagen darstellen und sind in der Lage diese im Rahmen von Beratung und Begleitung der Zielgruppenangehörigen sicher anzuwenden.
	Baustein 2: Betriebswirtschaftliche Aspekte	Die Studierenden sind in der Lage einen Überblick über die betriebswirtschaftlichen Grundlagen in sozialen Organisationen wiederzugeben.	Die Studierenden sind in der Lage die Relevanz betriebswirtschaftlicher Grundlagen in sozialen Organisationen zu reflektieren und sind in der Lage die wichtigsten Handlungsmaximen in ihr Handeln zu integrieren.	Die Studierenden sind in der Lage die Relevanz betriebswirtschaftlicher Grundlagen in sozialen Organisationen zu reflektieren. Sie sind in der Lage die wichtigsten Handlungsmaximen in komplexen Situationen in ihr berufliches Handeln zu integrieren.
	<b>FERTIGKEITEN</b>		Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit die Bedeutung der betriebswirtschaftlichen Grundlagen in sozialen Organisationen zu beschreiben.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit die Bedeutung der Betriebswirtschaft in sozialen Organisationen darzustellen, den Wettbewerb sowie die Preisbildung in der Sozialwirtschaft zu analysieren und Kosten und Leistungen zu berechnen.

				arbeiten und Kosten und Leistungen zu berechnen sowie das Controlling und Berichtswesen durchzuführen.
		<p>Die Studierenden verfügen entweder über die Fähigkeit die Rechtsansprüche geflüchteter Menschen, insbesondere im Rahmen von Schutzgewährung, Asylverfahren und Anträgen für Sozialleistungen in einfachen Beratungs- und Unterstützungssituationen zu beschreiben</p> <p>oder</p> <p>im Rahmen der Schuldnerberatung zum Verbraucherrecht, zur außergerichtlichen Schuldenbereinigung, zum Privatinsolvenzrecht sowie zum Vollstreckungsrecht insb. in Mahnanlagen Auskunft in einfachen Fallkonstellationen zu geben</p> <p>oder</p> <p>die rechtliche Situation von Straffälligen bzw. rechtskräftig verurteilten Personen einordnen sowie einen Überblick über den Verfahrensablauf geben zu können.</p>	<p>Die Studierenden verfügen entweder über die Fähigkeit die Rechtsansprüche geflüchteter Menschen, insbesondere im Rahmen von Schutzgewährung, Asylverfahren und Anträgen für Sozialleistungen in einfachen Beratungs- und Unterstützungssituationen zu beschreiben und zu prüfen</p> <p>oder</p> <p>im Rahmen der Schuldnerberatung zum Verbraucherrecht, zur außergerichtlichen Schuldenbereinigung, zum Privatinsolvenzrecht sowie zum Vollstreckungsrecht insb. in Mahnanlagen Auskunft in einfachen Beratungs- und Unterstützungssituationen zu geben und Zielgruppenangehörige zu beraten</p> <p>oder</p> <p>die rechtliche Situation von Straffälligen bzw. rechtskräftig erurteilten Personen einordnen zu können und Erstauskünfte zum Verfahrensablauf und den Rechtsfolgen geben zu können.</p>	<p>Die Studierenden verfügen entweder über die Fähigkeit die Rechtsansprüche geflüchteter Menschen, insbesondere im Rahmen von Schutzgewährung, Asylverfahren und Anträgen für Sozialleistungen auch in komplexen Beratungs- und Unterstützungssituationen zu prüfen, detailliert zu benennen und durchzusetzen</p> <p>oder</p> <p>im Rahmen der Schuldnerberatung zum Verbraucherrecht, zur außergerichtlichen Schuldenbereinigung, zum Privatinsolvenzrecht sowie zum Vollstreckungsrecht insb. in Mahnanlagen auch in komplexen Beratungs- und Unterstützungssituationen Auskunft zu geben, Zielgruppenangehörige qualifiziert zu beraten und ggfs. die oben genannten Verfahren durchzuführen.</p> <p>oder</p> <p>die rechtliche Situation von Straffälligen bzw. rechtskräftig verurteilten Personen einordnen zu können, diese zum Verfahrensablauf und den Rechtsfolgen zu beraten und geeignete Resozialisierungsmaßnahmen zu ergreifen bzw. anzuregen.</p>

<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	Die Studierenden können eigene Gerechtigkeitsvorstellungen beschreiben.	Die Studierenden können eigene Gerechtigkeitsvorstellungen reflektieren und diese anhand vorgegebener Fragestellungen ins Verhältnis zu bestehenden Rechtsvorschriften und geltender Sozialpolitik setzen.	Die Studierenden können eigene Gerechtigkeitsvorstellungen reflektieren und diese selbstständig ins Verhältnis zu bestehenden Rechtsvorschriften und geltender Sozialpolitik setzen.
	Sie können die Bedeutung der betriebswirtschaftlichen Grundlagen der Sozialen Arbeit einordnen.	Sie kennen die betriebswirtschaftlichen Grundlagen der Sozialen Arbeit und können diese als interdisziplinäre Rahmenbedingungen in berufliches Handeln integrieren.	Sie kennen die betriebswirtschaftlichen Grundlagen der Sozialen Arbeit und können diese als interdisziplinäre Rahmenbedingungen bei komplexen Bedingungen in berufliches Handeln integrieren.
<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	Die Studierenden sind in der Lage, einfache Bedarfslagen einzuordnen und rechtliche Grundlagen zu beschreiben.	Die Studierenden sind in der Lage, einfache Bedarfslagen rechtlich fundiert einzuschätzen und rechtliche Inhalte zielgruppengerecht zu kommunizieren.	Die Studierenden sind in der Lage, verschiedene, auch komplexe Bedarfslagen rechtlich fundiert einzuschätzen und rechtliche Inhalte zielgruppengerecht zu kommunizieren und ihr Fachwissen ergebnisorientiert im Interesse der Rechtsverwirklichung für die Zielgruppenangehörigen anwenden zu können.
<b>SELBSTÄN- DIGKEIT</b>	Die Studierenden können ihre eigene Haltung gegenüber rechtlichen Regelungen und ihre Rolle in verschiedenen Trägerkontexten beschreiben. Sie sind in der Lage, bei Vorlage einfach gelagerter Fallkonstellationen die relevanten Rechtslagen zu benennen.	Die Studierenden können ihre eigene Haltung gegenüber rechtlichen Regelungen und ihre Rolle in verschiedenen Trägerkontexten darstellen, selbstständig analysieren und bewerten. Sie sind in der Lage, bei Vorlage unbekannter Fallkonstellationen die Rechtslagen selbstständig zu prüfen.	Die Studierenden können ihre eigene Haltung gegenüber rechtlichen Regelungen und ihre Rolle in verschiedenen Trägerkontexten darstellen, selbstständig analysieren, bewerten und eigene Entwicklungsstrategien erarbeiten. Sie sind in der Lage, bei Vorlage unbekannter und komplexer Fallkonstellationen die Rechtslagen selbstständig zu prüfen und geeignete Schritte einzuleiten.

## Modul 18 – Gesellschaftliche Strukturen und Prozesse – Prof. Dr. Peter Höfflin

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>	Studierende kennen wesentliche Themen der Allgemeinen Soziologie sowie verschiedene Untergliederungsebenen und Gegenstandsbereiche der Soziologie und können diese in eigenen Worten darstellen.	Studierende kennen die zentralen Themen der Allgemeinen Soziologie sowie verschiedene Untergliederungsebenen und Gegenstandsbereiche der Soziologie und können diese anhand vorgegebener Kriterien zur Analyse konkreter Aufgabenstellungen in bekannten Handlungsfeldern nutzen.	Studierende kennen die zentralen Themen der Allgemeinen Soziologie sowie verschiedene Untergliederungsebenen und Gegenstandsbereiche der Soziologie und können diese selbständig zur Analyse konkreter Aufgabenstellungen in verschiedenen Handlungsfeldern nutzen und daraus konzeptionelle zusammenhängende Konsequenzen ableiten.
	Studierende kennen für die Arbeit mit Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit relevante soziologische Grundbegriffe, Theorien und Modelle und können diese an vorgegebenen Beispielen darstellen.	Studierende kennen für die Arbeit mit Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit relevante soziologische Grundbegriffe, Theorien und Modelle und können diese anhand vorgegebener Kriterien zur Analyse konkreter Aufgabenstellungen in bekannten Handlungsfeldern nutzen.	Studierende kennen für die Arbeit mit Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit relevante soziologische Grundbegriffe, Theorien und Modelle und können diese selbständig zur Analyse konkreter Aufgabenstellungen in verschiedenen Handlungsfeldern nutzen und daraus konzeptionelle zusammenhängende Konsequenzen ableiten.
	Studierende kennen für die Arbeit im Sozialstaat, in Organisationen und Hilfesystemen der Sozialen Arbeit relevante soziologische Grundbegriffe, Theorien und Modelle und können diese an vorgegebenen Beispielen darstellen.	Studierende kennen für die Arbeit im Sozialstaat, in Organisationen und Hilfesystemen der Sozialen Arbeit relevante soziologische Grundbegriffe, Theorien und Modelle und können diese anhand vorgegebener Kriterien zur Analyse konkreter Aufgabenstellungen in bekannten Handlungsfeldern nutzen.	Studierende kennen für die Arbeit im Sozialstaat, in Organisationen und Hilfesystemen der Sozialen Arbeit relevante soziologische Grundbegriffe, Theorien und Modelle und können diese selbständig zur Analyse konkreter Aufgabenstellungen in verschiedenen Handlungsfeldern nutzen und daraus konzeptionelle zusammenhängende Konsequenzen ableiten.
	Studierende kennen für ihr berufliches Handeln im Bereich der Sozialen Arbeit relevante soziologische Grundbegriffe, Theorien und Modelle und können diese an vorgegebenen Beispielen darstellen.	Studierende kennen für ihr berufliches Handeln im Bereich der Sozialen Arbeit relevante soziologische Grundbegriffe, Theorien und können diese anhand vorgegebener Kriterien zur Analyse konkreter Aufgabenstellungen in bekannten Handlungsfeldern nutzen.	Studierende kennen für ihr berufliches Handeln im Bereich der Sozialen Arbeit relevante soziologische Grundbegriffe, Theorien und können diese selbständig zur Analyse konkreter Aufgabenstellungen in verschiedenen Handlungsfeldern nutzen und daraus konzeptionelle zusammenhängende Konsequenzen ableiten.

	Studierende kennen für ihr professionelles Handeln relevante soziologische Grundbegriffe, Theorien und Modelle und können diese an vorgegebenen Beispielen darstellen.	Studierende kennen für ihr professionelles Handeln relevante soziologische Grundbegriffe, Theorien und Modelle und können diese anhand vorgegebener Kriterien zur Analyse konkreter Aufgabenstellungen in bekannten Handlungsfeldern nutzen.	Studierende kennen für ihr professionelles Handeln relevante soziologische Grundbegriffe, Theorien und Modelle und können diese selbständig zur Analyse konkreter Aufgabenstellungen in verschiedenen Handlungsfeldern nutzen und daraus konzeptionelle zusammenhängende Konsequenzen ableiten.
<b>FERTIGKEITEN</b>	Studierende können soziologische Inhalte in grundlegenden Texten der Sozialen Arbeit mit Hilfe ihrer Kenntnisse soziologischer Grundbegriffe, Theorien und Modelle unter Anleitung herausarbeiten und erläutern.	Studierende können soziologische Inhalte in zentralen Texten der Sozialen Arbeit mit Hilfe ihrer Kenntnisse soziologischer Grundbegriffe, Theorien und Modelle selbständig herausarbeiten und erläutern.	Studierende können soziologische Inhalte in historischen und aktuellen Texten der Sozialen Arbeit mit Hilfe ihrer Kenntnisse soziologischer Grundbegriffe, Theorien und Modelle selbständig herausarbeiten und daraus weiterführende Forschungsinteressen ableiten.
	Studierende können das Verhalten und die Situation von Klientinnen und Klienten mit Hilfe ihrer Kenntnisse soziologischer Grundbegriffe, Theorien und Modelle unter Anleitung analysieren und ihre Erkenntnisse in einem Team kommunizieren.	Studierende können das Verhalten und die Situation von Klientinnen und Klienten mit Hilfe ihrer Kenntnisse soziologischer Grundbegriffe, Theorien und Modelle selbständig analysieren und ihre Erkenntnisse in konzeptionellen Zusammenhängen nutzen.	Studierende können das Verhalten und die Situation von Klientinnen und Klienten mit Hilfe ihrer Kenntnisse soziologischer Grundbegriffe, Theorien und Modelle selbständig analysieren, ihre Erkenntnisse in konzeptionellen Zusammenhängen nutzen.
	Studierende können Rahmenbedingungen und Formen der Intervention in der Sozialen Arbeit mit Hilfe ihrer Kenntnisse soziologischer Grundbegriffe, Theorien und Modelle unter Anleitung analysieren und ihre Erkenntnisse in einem Team kommunizieren.	Studierende können Rahmenbedingungen und Formen der Intervention in der Sozialen Arbeit mit Hilfe ihrer Kenntnisse soziologischer Grundbegriffe, Theorien und Modelle selbständig analysieren und ihre Erkenntnisse in konzeptionellen Zusammenhängen nutzen.	Studierende können Rahmenbedingungen und Formen der Intervention in der Sozialen Arbeit mit Hilfe ihrer Kenntnisse soziologischer Grundbegriffe, Theorien und Modelle selbständig analysieren, ihre Erkenntnisse in konzeptionellen Zusammenhängen nutzen und daraus weiterführende Forschungsinteressen ableiten.
	Studierende können durch Globalisierung veränderte Rahmenbedingungen mit Hilfe ihrer Kenntnisse soziologischer Grundbegriffe, Theorien und Modelle unter Anleitung analysieren und ihre Erkenntnisse in einem Team kommunizieren.	Studierende können durch Globalisierung veränderte Rahmenbedingungen mit Hilfe ihrer Kenntnisse soziologischer Grundbegriffe, Theorien und Modelle selbständig analysieren und ihre Erkenntnisse in konzeptionellen Zusammenhängen nutzen.	Studierende können durch Globalisierung veränderte Rahmenbedingungen mit Hilfe ihrer Kenntnisse soziologischer Grundbegriffe, Theorien und Modelle selbständig analysieren, ihre Erkenntnisse in konzeptionellen Zusammenhängen nutzen und daraus weiterführende Forschungsinteressen ableiten.



	Studierende können Phänomene in der Gesellschaft mit Hilfe ihrer Kenntnisse soziologischer Grundbegriffe, Theorien und Modelle unter Anleitung analysieren und ihre Erkenntnisse in einem Team kommunizieren.	Studierende können das Verhalten und die Situation von Klientinnen und Klienten mit Hilfe ihrer Kenntnisse soziologischer Grundbegriffe, Theorien und Modelle selbständig analysieren, und ihre Erkenntnisse in konzeptionellen Zusammenhängen nutzen.	Studierende können das Verhalten und die Situation von Klientinnen und Klienten mit Hilfe ihrer Kenntnisse soziologischer Grundbegriffe, Theorien und Modelle selbständig analysieren, ihre Erkenntnisse in konzeptionellen Zusammenhängen nutzen und daraus weiterführende Forschungsinteressen ableiten.
<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	Studierende können ihre persönliche und berufliche Situation mit Hilfe ihrer Kenntnisse soziologischer Grundbegriffe, Theorien und Modelle unter Anleitung analysieren und ihre Erkenntnisse unter Anleitung für ihre persönliche und professionelle Weiterentwicklung nutzen und diese in gesellschaftliche Zusammenhänge einordnen.	Studierende können ihre persönliche und berufliche Situation mit Hilfe ihrer Kenntnisse soziologischer Grundbegriffe, Theorien und Modelle selbständig analysieren und ihre Erkenntnisse für ihre persönliche und professionelle Weiterentwicklung nutzen und diese in gesellschaftliche Zusammenhänge einzuordnen.	Studierende können ihre persönliche und berufliche Situation mit Hilfe ihrer Kenntnisse soziologischer Grundbegriffe, Theorien und Modelle selbständig analysieren, ihre Erkenntnisse für ihre persönliche und professionelle Weiterentwicklung nutzen, in gesellschaftliche Zusammenhänge einordnen und andere entsprechend anleiten.
<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	Studierende können ihre Kenntnisse soziologischer Grundbegriffe, Theorien und Modelle in Rollenspielen kommunikativ so nutzen, dass sie zur Lösung konkreter Aufgabenstellungen in sozialarbeiterischen Handlungsfeldern beitragen.	Studierende können ihre Kenntnisse soziologischer Grundbegriffe, Theorien und Modelle im Kontakt mit Klientinnen und Klienten in bekannten Handlungsfeldern so nutzen, dass auch Klientinnen und Klienten ein erweitertes Verständnis ihrer Situation gewinnen.	Studierende können ihre Kenntnisse soziologischer Grundbegriffe, Theorien und Modelle im Kontakt mit Klientinnen und Klienten, Organisationen und Hilfesystemen zielorientiert für ein erweitertes Verständnis von Situationen und Strukturen nutzen.
<b>SELBSTÄNDIGKEIT</b>	Studierende verfügen über elementare soziologische Kenntnisse und Fertigkeiten mit deren Hilfe sie unter Anleitung praktische Herausforderungen in sozialarbeiterischen Handlungsfeldern analysieren können und die sie dazu befähigen zur lösungsorientierten Bearbeitung dieser Herausforderungen in Teams beizutragen.	Studierende verfügen über grundlegende soziologische Kenntnisse und Fertigkeiten mit deren Hilfe sie selbständig praktische Herausforderungen in sozialarbeiterischen Handlungsfeldern analysieren können und die sie dazu befähigen zur lösungsorientierten Bearbeitung in Teams beizutragen.	Studierende verfügen über vertiefte und wissenschaftlich fundierte soziologische Kenntnisse und Fertigkeiten mit deren Hilfe sie selbständig praktische Herausforderungen in sozialarbeiterischen Handlungsfeldern analysieren können und die sie dazu befähigen zur forschungsbasierten Konzeptionsentwicklung beizutragen.

## Modul 19– Praktisches Studiensemester – Beatrice Gerst

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
<p>Voraussetzung:</p> <p>Studierende kennen die grundlegenden für die Soziale Arbeit relevanten psychologischen, soziologischen, ethischen und sozialarbeiterischen Modelle, Theorien und Konzepte und können diese in eigenen Worten darstellen. Sie verfügen über ein grundlegendes Repertoire an Forschungs-, Handlungs- und Beratungsmethoden für die klassischen Settings (Einzelne/Gruppen/Gremien/Sozialraum) und Aufgabenfelder der Sozialen Arbeit.</p>			
<b>WISSEN</b>	Studierende kennen den Diskurs über das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis in der Sozialen Arbeit, können diesen in eigenen Worten darstellen und unter Anleitung (durch BerufsrollenträgerInnen) auf Beispiele aus ihrem eigenen Erfahrungsbereich beziehen.	Studierende kennen den Diskurs über das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis in der Sozialen Arbeit, können diesen an Beispielen aus ihrem eigenen Erfahrungsbereich selbstständig darstellen.	Studierende kennen den Diskurs über das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis in der Sozialen Arbeit und können dieses Wissen selbstständig zur Analyse von verschiedenen Theorie-Praxis-Konstellationen nutzen und forschungsbasiert mit Fachleuten diskutieren.
	Sie kennen grundlegende professionstheoretische Ansätze in der Sozialen Arbeit, können diese in eigenen Worten darstellen und unter Anleitung (durch BerufsrollenträgerInnen) auf Beispiele aus ihrem eigenen Erfahrungsbereich beziehen.	Sie kennen grundlegende professionstheoretische Ansätze in der Sozialen Arbeit und können diese an Beispielen aus ihrem eigenen Erfahrungsbereich selbstständig darstellen.	Studierende kennen den Diskurs über das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis in der Sozialen Arbeit und können dieses Wissen selbstständig zur Analyse von verschiedenen Theorie-Praxis-Konstellationen nutzen und forschungsbasiert mit Fachleuten diskutieren.
	Studierende kennen die für die Realisierung sozialer Dienstleistungen relevanten Strukturen und Zusammenhänge auf kommunaler sowie Landes- und Bundesebene.	Studierende kennen die für die Realisierung sozialer Dienstleistungen relevanten Strukturen und Zusammenhänge auf kommunaler sowie Landes- und Bundesebene. Sie sind in der Lage diese für ihre politische Einflussnahme im Rahmen ihrer anwaltlichen Arbeitsweise zu analysieren.	Studierende kennen die für die Realisierung sozialer Dienstleistungen relevanten Strukturen und Zusammenhänge auf kommunaler sowie Landes- und Bundesebene. Sie sind in der Lage diese für ihre politische Einflussnahme im Rahmen ihrer anwaltlichen Arbeitsweise zu nutzen.

FERTIGKEITEN

<p>Studierende kennen grundlegende Methoden zur Analyse eines Handlungsfeldes und können diese unter Anleitung durch BerufsrollenträgerInnen sachgerecht auf ihren Praxisbereich anwenden.</p>	<p>Studierende kennen grundlegende Methoden zur Analyse eines Handlungsfeldes (Strukturen, Finanzierung, Klienten, Sozialraum, Recht, Politik) und können diese selbständig sachgerecht auf ihren Praxisbereich anwenden, um daraus handlungsorientierende Impulse zu gewinnen.</p>	<p>Studierende kennen grundlegende Methoden zur Analyse (Evaluation) eines Handlungsfeldes (Strukturen, Finanzierung, Klienten, Sozialraum, Recht, Politik), können diese selbständig sachgerecht auf ihren Praxisbereich anwenden, wissenschaftsbasiert diskutieren und die orientierende Funktion der Ergebnisse im Kontext der Entwicklung von Handlungskonzepten nutzen.</p>
<p>Sie kennen grundlegende ethische Dilemmata im Aufgabenbereich Sozialer Arbeit, können diese unter Anleitung durch BerufsrollenträgerInnen in ihrem Praxisfeld identifizieren, darstellen und diskutieren.</p>	<p>Sie kennen grundlegende ethische Dilemmata im Aufgabenbereich der Sozialen Arbeit, können diese in ihrem Praxisfeld selbständig identifizieren, darstellen, mit Fachleuten diskutieren und ihre Erkenntnisse auf vergleichbare Fragestellungen in anderen Praxisfeldern übertragen und daraus handlungsorientierte Impulse ableiten.</p>	<p>Sie kennen ethische Dilemmata im Aufgabenbereich der Sozialen Arbeit, können diese selbständig identifizieren, darstellen, ihre Erkenntnisse wissenschaftsbasiert reflektieren und diese sowohl bei der Entwicklung von Handlungskonzepten und Ansätzen der Politikberatung als auch im Kontext von Praxisevaluation berücksichtigen.</p>
<p>Sie kennen die zentralen Handlungsdimensionen der Sozialen Arbeit und können diese an vorgegebenen Beispielen ihres Praxisbereiches auch hinsichtlich verschiedener Interdependenzen darstellen.</p>	<p>Sie kennen die zentralen Handlungsdimensionen der Sozialen Arbeit, können Beispiele aus ihrem Praxisbereich auch hinsichtlich der verschiedenen Interdependenzen selbständig analysieren und daraus handlungsleitende Impulse ableiten.</p>	<p>Sie kennen die zentralen Handlungsdimensionen der Sozialen Arbeit, können Beispiele aus ihrem Praxisbereich auch hinsichtlich der verschiedenen Interdependenzen selbständig analysieren und daraus sowohl wissenschaftsbasierte Strategien für die sozialarbeiterische Konzeptionsentwicklung und Politikberatung als auch Kriterien für die Praxisevaluation ableiten.</p>
<p>Sie kennen die grundlegenden Aufträge der Sozialen Arbeit und können diese im Rahmen konkreter Leistungsverpflichtungen in ihrem Praxisfeld erläutern.</p>	<p>Sie kennen die grundlegenden Aufträge der Sozialen Arbeit und können diese im Rahmen konkreter Leistungsverpflichtungen in ihrem Praxisfeld erläutern und sind in der Lage darauf basierend Handlungskonzepte und Evaluationskriterien zu entwickeln.</p>	<p>Sie kennen die grundlegenden Aufträge der Sozialen Arbeit und können diese anhand konkreter Leistungsverpflichtungen erläutern und sind in der Lage darauf basierend Handlungskonzepte und Evaluationskriterien zu entwickeln und diese im Kontext wissenschaftlicher Theorien zu diskutieren.</p>

<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	Studierende können ihre subjektiven Praxiserfahrungen formulieren, unter Anleitung durch BerufsrollenträgerInnen systematisieren und in Bezug auf verschiedene Aspekte professionstheoretischer Ansätze reflektieren sowie daraus Impulse für die Weiterentwicklung ihrer professionellen Identität gewinnen.	Studierende können ihre subjektiven Praxiserfahrungen formulieren und systematisieren, selbstständig in Bezug auf verschiedene Aspekte professionstheoretischer Ansätze reflektieren und daraus Strategien für die Weiterentwicklung ihrer professionellen Identität gewinnen.	Studierende können ihre subjektiven Praxiserfahrungen formulieren und systematisieren, selbstständig in Bezug auf verschiedene professionstheoretische Ansätze reflektieren und daraus Strategien für die Weiterentwicklung ihrer professionellen Identität gewinnen und diese im Kontext aktueller professionstheoretischer Diskurse verorten.
	Studierende erkennen die Herausforderungen, die mit divergierenden externen Rollenzuschreibungen und eigenen habituellen Prägungen verbunden sind, können diese unter Anleitung im Hinblick auf einzelne Aspekte der Professions- und Habitusstheorie reflektieren und daraus Impulse für die Weiterentwicklung ihrer professionellen Identität gewinnen.	Studierende erkennen die Herausforderungen, die mit divergierenden externen Rollenzuschreibungen und eigenen habituellen Prägungen verbunden sind, können diese selbstständig im Hinblick auf einzelne Aspekte der Professions- und Habitusstheorie reflektieren und daraus Strategien für die Weiterentwicklung ihrer professionellen Identität gewinnen.	Studierende erkennen die Herausforderungen, die mit divergierenden externen Rollenzuschreibungen und eigenen habituellen Prägungen verbunden sind, können selbstständig im Hinblick auf Professions- und Habitusstheorie reflektieren, daraus Strategien für die Weiterentwicklung ihrer professionellen Identität gewinnen und diese im Kontext aktueller professionstheoretischer Diskurse verorten.
	Studierende sind in vertrauten Arbeitsfeldern unter Anleitung in der Lage, die Sichtweisen und Deutungen von Klientinnen und Klienten empathisch wahrzunehmen und diese in der alltäglichen Arbeit angemessen zu berücksichtigen.	Studierende sind in vertrauten Arbeitsfeldern selbstständig in der Lage, die Sichtweisen und Deutungen von Klientinnen und Klienten empathisch wahrzunehmen und diese in der alltäglichen Arbeit angemessen zu berücksichtigen und daraus Impulse für die Hilfeplanerstellung zu generieren.	Studierende sind in verschiedenen Arbeitsfeldern selbstständig in der Lage, die Sichtweisen und Deutungen von Klientinnen und Klienten mit Hilfe wissenschaftlicher Methoden empathisch wahrzunehmen und diese in der alltäglichen Arbeit angemessen zu berücksichtigen und für die Hilfeplankonzeption reflektiert zu nutzen.
<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	Studierende können ihre eigene Rolle sowohl im Hinblick auf Klientinnen und Klienten als auch im Team und gegenüber Vorgesetzten beschreiben, mit Hilfe vorgegebener Kriterien reflektieren und unter Anleitung durch BerufsrollenträgerInnen weiterentwickeln.	Studierende können ihre eigene Rolle sowohl im Hinblick auf Klientinnen und Klienten als auch im Team und gegenüber Vorgesetzten beschreiben, kriteriengeleitet reflektieren und selbstständig weiterentwickeln.	Studierende können ihre eigene Rolle sowohl im Hinblick auf Klientinnen und Klienten als auch im Team und gegenüber Vorgesetzten beschreiben, kriteriengeleitet reflektieren, selbstständig weiterentwickeln und im Kontext aktueller Forschungsergebnisse diskutieren.

**SELBSTÄNDIG-  
KEIT**

Studierende können mit Hilfe vorgegebener Beobachungskriterien die strukturellen Bedingungen ihres Praxisfeldes sowie das professionelle Handeln und die professionelle Haltung von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern beschreiben und darauf aufbauend unter Anleitung durch BerufsrollenträgerInnen einfache Aufgaben in diesem Praxisfeld übernehmen.

Studierende können die strukturellen Bedingungen ihres Praxisfeldes sowie das professionelle Handeln und die professionelle Haltung von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern kriteriengeleitet beschreiben und darauf aufbauend eigenverantwortlich Aufgabenbereiche in diesem Praxisfeld übernehmen, ihre Arbeit evaluieren und daraus individuelle und strukturelle Entwicklungsimpulse ableiten.

Studierende können die strukturellen Bedingungen ihres Praxisfeldes sowie das professionelle Handeln und die professionelle Haltung von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern mit Bezug auf einschlägige Theorien und Modelle beschreiben, darauf aufbauend eigenverantwortlich Aufgabenbereiche in diesem Praxisfeld übernehmen, ihre Arbeit wissenschaftsbasiert evaluieren und daraus Weiterentwicklungsstrategien individueller und struktureller Art ableiten.

# ENTWURF

## Modul 20 – Rahmenbedingungen und Öffentlichkeitsbezug – Prof. Dr. Karin Sanders

Inhaltsbereich / Inhalt		DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>	Gegenstandsbe- reich	Nennen Vernetzungen und Abhängigkeiten von Sozialunternehmen mit Staat, Wirtschaft und anderen Stakeholder und können Anforderungen erkennen und darstellen.	Nennen Vernetzungen und Abhängigkeiten von Sozialunternehmen mit Staat, Wirtschaft und anderen Stakeholder, können Anforderungen darstellen und nennen professionelle Instrumente können diese unter Anleitung anwenden.	Nennen Vernetzungen und Abhängigkeiten von Sozialunternehmen mit Staat, Wirtschaft und anderen Stakeholder, können Anforderungen darstellen und kennen professionelle Instrumente und können diese selbstständig anwenden.
	Modelle und Instru- mente	Nennen grundlegende Methoden und Instru- mente wie Marketing und Fundraising, Media- tion, Moderations- und Präsentationstechniken und Public-Relations.	Nennen grundlegende Methoden und Instru- mente wie Marketing und Fundraising, Media- tion, Moderations- und Präsentationstechniken und Public-Relations und können deren Stellen- wert für Sozialunternehmen einordnen.	Nennen grundlegende Methoden und Instru- mente wie Marketing und Fundraising, Media- tion, Moderations- und Präsentationstechniken und Public-Relations und können deren Stellen- wert für Sozialunternehmen einordnen und selbstständig Strategien für ihre Einrichtung er- arbeiten.
<b>FERTIG- KEITEN</b>		Können die aus den Rahmenbedingungen der Einrichtung resultierenden Anforderungen er- kennen und darstellen.	Können die aus den Rahmenbedingungen der Einrichtung resultierenden Anforderungen er- kennen, darstellen, geeignete Instrumente zu de- ren Bewältigung auswählen und unter Anleitung anwenden.	Können die aus den Rahmenbedingungen der Einrichtung resultierenden Anforderungen er- kennen, darstellen, geeignete Instrumente zu de- ren Bewältigung auswählen, selbstständig an- wenden und darüber hinaus mögliche Entwick- lungsstrategien und Lösungen entwerfen, selb- ständig erarbeiten und umsetzen.
<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>		Können verschiedene institutionelle Rollen von Sozialunternehmen, Staat und Stakeholdern be- gründet zuordnen.	Können die institutionelle Rolle von Sozialunter- nehmen, Staat und Stakeholdern begründet zu- ordnen, erkennen, reflektieren und analysieren.	Können die institutionelle Rolle von Sozialun- ternehmen, Staat und Stakeholder begründet zu- ordnen, erkennen, reflektieren und analysieren und wissenschaftlich begründet verändern.

<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>		Können betriebliche Aspekte von Abhängigkeiten und Vernetzungen erkennen und darstellen.	Können betriebliche Aspekte von Abhängigkeiten und Vernetzungen erkennen und analysieren.	Können Aspekte von Abhängigkeiten und Vernetzungen erkennen und Entwicklungen erarbeiten.
<b>SELBSTÄN- DIGKEIT</b>		Nennen die grundlegenden Ansätze, Methoden und Instrumente des zur Bewältigung der Anforderungen von Rahmenbedingungen.	Nennen die grundlegenden Ansätze, Methoden und Instrumente des zur Bewältigung der Anforderungen von Rahmenbedingungen und können sie unter Anleitung bearbeiten.	Nennen die grundlegenden Ansätze, Methoden und Instrumente des zur Bewältigung der Anforderungen von Rahmenbedingungen und können sie selbstständig bearbeiten und entwickeln.

## Modul 21 – Soziale Arbeit als Disziplin und Profession – Prof.Dr. Sandra Fietkau

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>	Sind anhand vorgegebener Beispiele in der Lage, den disziplinären Wissensbestand Sozialer Arbeit für das Verstehen von Ausgrenzungs- und Teilhabeprozessen darzustellen.	Sind anhand selbst gewählter Beispiele in der Lage, den disziplinären Wissensbestand Sozialer Arbeit für das Verstehen von Ausgrenzungs- und Teilhabeprozessen zu nutzen und können entsprechende Handlungsansätze begründen.	Sind in der Lage, auch anhand neuartiger, komplexer Beispiele, den disziplinären Wissensbestand Sozialer Arbeit für das Verstehen von Ausgrenzungs- und Teilhabeprozessen zu nutzen und können alternative Handlungsansätze ableiten.
	Können methodische Ansätze und Arbeitsprinzipien der Sozialen Arbeit theoretisch darstellen.	Können methodische Ansätze und Arbeitsprinzipien der Sozialen Arbeit theoretisch darstellen und ihre Auswahl begründen.	Können methodische Ansätze und Arbeitsprinzipien der Sozialen Arbeit theoretisch darstellen, ihre Auswahl begründen und mögliche Alternativen generieren.
	Können den Professionsdiskurs und die Kompetenzdebatte der Sozialen Arbeit interpretieren.	Können verschiedene Zugänge im Professionsdiskurs und der Kompetenzdebatte der Sozialen Arbeit gegenüberstellen und kritisch reflektieren.	Können die verschiedenen Zugänge im Professionsdiskurs und der Kompetenzdebatte der Sozialen Arbeit kritisch würdigen und Schlüsse für einen professionellen Habitus ziehen.
	Sind in der Lage ihr erworbenes Wissen biografisch zu fokussieren und für Fragen professioneller Habitusbildung zu interpretieren.	Sind in der Lage ihr erworbenes Wissen biografisch zu fokussieren und für Fragen professioneller Habitusbildung kritisch zu würdigen.	Sind in der Lage ihr erworbenes Wissen biografisch zu fokussieren und für Fragen professioneller Habitusbildung zu optimieren und Schlüsse zu formulieren.
	Sind in der Lage, ihr erworbenes Theorie-Wissen und dessen Bedeutung für ihre eigene Professionalität darzustellen.	Sind in der Lage, ihr erworbenes Theorie-Wissen und dessen Bedeutung für ihre eigene Professionalität kritisch zu würdigen.	Sind in der Lage, ihr erworbenes Theorie-Wissen und dessen Bedeutung für ihre eigene Professionalität kritisch zu würdigen und in andere Aspekte von Professionalität zu integrieren.



<b>FERTIGKEITEN</b>	Können die Theorie-Praxis-Relationierung darstellen und einige zentrale Aspekte erklären.	Können die Theorie-Praxis-Relationierung eigenständig erläutern und entsprechend auf Praxissituationen anwenden.	Können die Theorie-Praxis-Relationierung mit eigenständigen Argumentationslinien und vergleichender Analyse erläutern und auch auf neue Praxissituationen übertragen.
	Sind in der Lage, Handlungsherausforderungen der Praxis gesellschaftspolitisch, u.a. im Kontext geopolitischer Entwicklungen, darzustellen.	Sind in der Lage, Handlungsherausforderungen der Praxis gesellschaftspolitisch, u.a. im Kontext geopolitischer Entwicklungen, darzustellen und zu reflektieren.	Sind in der Lage, Handlungsherausforderungen der Praxis gesellschaftspolitisch, u.a. im Kontext geopolitischer Entwicklungen, darzustellen, zu reflektieren und auf neue Situationen aus der Praxis zu übertragen.
	Sind in der Lage, Intersektionalität in Theorien Sozialer Arbeit in ihrer Relevanz für das Verständnis von (Un-)Gleichheitsstrukturen und -prozessen durch Kategorien wie Schicht, Gender, Migration, Alter, Behinderung etc. zu erläutern.	Sind in der Lage Intersektionalität in Theorien Sozialer Arbeit in ihrer Relevanz für das Verständnis von (Un-)Gleichheitsstrukturen und -prozessen durch Kategorien wie Schicht, Gender, Migration, Alter, Behinderung etc. zu nutzen bzw. anzuwenden.	Sind in der Lage Intersektionalität in Theorien Sozialer Arbeit in ihrer Relevanz für das Verständnis von (Un-)Gleichheitsstrukturen und -prozessen durch Kategorien wie Schicht, Gender, Migration, Alter, Behinderung etc. zu analysieren und für strukturelle Herausforderungen der Praxis Konsequenzen zu formulieren.
	Können Theorien Sozialer Arbeit und ihre Relevanz für eine subjektorientierte und gesellschaftsbezogene Analyse- und Handlungskompetenz beschreiben.	Können Theorien Sozialer Arbeit in ihrer Relevanz für eine subjektorientierte und gesellschaftsbezogene Analyse- und Handlungskompetenz bewerten.	Können Theorien Sozialer Arbeit und ihre Relevanz für eine subjektorientierte und gesellschaftsbezogene Analyse- und Handlungskompetenz kritisch würdigen und Schlüsse für ihr eigenes berufliches Handeln ziehen.
<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	Können ihre eigene professionelle Identität als SozialarbeiterIn anhand der im Seminar erworbenen Theorie-Aspekte beschreiben.	Können ihre eigene professionelle Identität als SozialarbeiterIn anhand der im Seminar erworbenen Theorie-Aspekte reflektieren und das daraus gewonnene Wissen in Praxis-Situationen umsetzen.	Können ihre eigene professionelle Identität als SozialarbeiterIn anhand der im Seminar erworbenen Theorie-Aspekte reflektieren und das daraus gewonnene Wissen in komplexen Situationen für personale und institutionelle Entwicklungsprozesse nutzen.

<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	<p>Sind anhand der im Seminar erworbenen Theorie-Kenntnisse in der Lage, soziale Interaktionen theoriegestützt durchzuführen.</p>	<p>Sind anhand der im Seminar erworbenen Theorie-Kenntnisse in der Lage, soziale Interaktionen theoriegestützt durchzuführen, diese im Anschluss zu analysieren und daraus alternative professionelle Verhaltensweisen abzuleiten.</p>	<p>Sind anhand der im Seminar erworbenen Theorie-Kenntnisse in der Lage, soziale Interaktionen theoriegestützt durchzuführen, diese im Anschluss zu analysieren bzw. zu reflektieren und das daraus gewonnene Wissen auch auf neue Situationen zu übertragen.</p>
<b>SELBSTÄNDIG- KEIT</b>	<p>Können erworbene Selbst-Sorge Kompetenzen eigenständig nutzen, um Überforderungssituationen zu erkennen. (Burnout-Prävention).</p>	<p>Können erworbene Selbst-Sorge Kompetenzen eigenständig nutzen, um Überforderungssituationen zu reflektieren. Dieses Wissen können sie auf verschiedene Situationen übertragen und sich eigenständig darauf einstellen.</p>	<p>Können erworbene Selbst-Sorge Kompetenzen eigenständig nutzen, um Überforderungssituationen kritisch im Kontext der institutionellen Strukturen zu reflektieren. Dieses Wissen können sie auch in neuen, komplexen Herausforderungssituationen anwenden und kollegiale Vorgehensweisen zur Prävention konzipieren.</p>

## Modul 22 – Gemeinwesen und Sozialraum in interkulturellen Handlungsfeldern – Prof. Dr. Beate Aschenbrenner-Wellmann

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Studierende kennen Gemeinwesen- und Sozialraumorientierung als Strukturprinzip, als professionelle Haltung und Praxisperspektive für die Arbeit in interkulturellen Zusammenhängen und können diese drei Perspektiven in eigenen Worten darstellen.	Studierende können Gemeinwesen- und Sozialraumorientierung als Strukturprinzip, als professionelle Haltung und Praxisperspektive für die Arbeit in interkulturellen Zusammenhängen erkennen und mit Hilfe vorgegebener Kriterien analysieren und reflektieren	Studierende können Gemeinwesen- und Sozialraumorientierung als Strukturprinzip, als professionelle Haltung und Praxisperspektive für die Arbeit in interkulturellen Zusammenhängen selbständig erkennen, analysieren und reflektieren.
	Sie können Schlüsselbegriffe der Sozialraumorientierung und Gemeinwesenarbeit angemessen verwenden und wesentliche Entwicklungslinien und Qualitätsstandards der Gemeinwesenarbeit in eigenen Worten darstellen.	Sie können Schlüsselbegriffe der Sozialraumorientierung und Gemeinwesenarbeit eigenständig und angemessen verwenden und wesentliche Entwicklungslinien und Qualitätsstandards der GWA im Hinblick auf die Aktivierung und Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund aufzeigen und praktische Konsequenzen in bekannten Handlungsfeldern fachlich beurteilen.	Sie können Schlüsselbegriffe der Sozialraumorientierung und Gemeinwesenarbeit eigenständig und angemessen verwenden und wesentliche Entwicklungslinien und Qualitätsstandards der GWA insbesondere im Hinblick auf die Aktivierung und Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund aufzeigen und praktische Konsequenzen eigenständig wissenschaftsbasiert beurteilen.
	Sie können allgemeine Kompetenzanforderungen für die professionelle Tätigkeit in der Gemeinwesenarbeit sowie in der Sozialraumorientierung auf der Basis eines vorgegebenen Kompetenzbegriffs darstellen.	Sie können praxisbezogene Kompetenzanforderungen für die professionelle Tätigkeit in der Gemeinwesenarbeit sowie in der Sozialraumorientierung auf der Basis eines fachlich fundierten Kompetenzbegriffs im Blick auf bekannte Handlungsfelder formulieren.	Sie können grundlegende Kompetenzanforderungen für die professionelle Tätigkeit in der Gemeinwesenarbeit sowie in der Sozialraumorientierung auf der Basis eines reflektierten Kompetenzbegriffs selbständig formulieren und dabei Bezug auf neueste Forschungsergebnisse nehmen.
	Studierende können Sozialraum- und gemeinwesenorientierte Methoden in bekannten Handlungsfeldern unter Anleitung lösungsorientiert anwenden und in eingeübten Formen professioneller Kommunikation einsetzen.	Studierende können Sozialraum- und gemeinwesenorientierte Methoden in bekannten Handlungsfeldern lösungsorientiert anwenden und in vertrauten Formen professioneller Kommunikation fachlich reflektiert einsetzen.	Studierende können Sozialraum- und gemeinwesenorientierte Methoden in verschiedenen Handlungsfeldern lösungsorientiert anwenden und in verschiedenen Formen professioneller Kommunikation einsetzen und wissenschaftlich reflektieren.

<b>FERTIGKEITEN</b>	Sie kennen Ziele der Gemeinwesenarbeit für ihnen bekannte Handlungsfelder und können an deren Umsetzung im Kontext vorgegebener Handlungskonzepte mitarbeiten und sich unter Anleitung an Evaluationsprozessen beteiligen.	Sie können in bekannten Handlungsfeldern der Gemeinwesenarbeit fachlich fundierte Ziele formulieren, situationsbezogene Handlungskonzepte entwickeln und deren Umsetzung evaluieren.	Sie können in den verschiedenen Handlungsfeldern der Gemeinwesenarbeit selbständig Ziele formulieren, übergreifende Handlungsstrategien entwickeln, verschiedene Handlungskonzepte ableiten und Umsetzungsprozesse wissenschaftlich evaluieren.
	Sie können grundlegende Aspekte des Phänomens „Kultur“ und die Prozesshaftigkeit des Integrationsbegriffs verstehen und darstellen und unter Anleitung an daraus abgeleiteten Handlungskonzepten in bekannten Handlungsfeldern mitarbeiten.	Sie können Komplexität und Wandelbarkeit des Phänomens „Kultur“ und die Prozesshaftigkeit des Integrationsbegriffs verstehen, fachlich fundiert begründen und darstellen, sowie daraus Handlungsoptionen für bekannte Handlungsfelder ableiten, planen und umsetzen.	Sie können Komplexität und Wandelbarkeit des Phänomens „Kultur“ und die Prozesshaftigkeit des Integrationsbegriffs verstehen, eigenständig begründen und wissenschaftsbasiert darstellen, sowie daraus ableitbare Handlungsoptionen für verschiedene Handlungsfelder planen und umsetzen.
	Sie können verschiedene Aspekte professionstheoretischer Handlungsmodelle auf bekannte Dilemmasituationen in einem Stadtteil anwenden und unter Anleitung in entsprechenden Handlungskonzepten mitarbeiten.	Sie können verschiedene, professionstheoretische Handlungsmodelle selbständig auf neu auftretende Dilemmasituationen in bekannten Stadtteilen anwenden und dafür spezifische Handlungskonzepte erstellen.	Sie können verschiedene, professionstheoretische Handlungsmodelle selbständig auf neuartige Dilemmasituation in Stadtteilen anwenden und übergreifende Handlungskonzepte forschungsbasiert erstellen.
<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	Studierende können ihre eigenen kulturellen und milieubezogenen Prägungen anhand vorgegebener Fragestellungen darstellen und reflektieren und die daraus gewonnenen Erkenntnisse unter Anleitung zur Weiterentwicklung ihrer Haltung in interkulturellen Herausforderungen nutzen.	Studierende können ihre eigenen kulturellen und milieubezogenen Prägungen selbständig analysieren und reflektieren und die daraus gewonnenen Erkenntnisse zur Weiterentwicklung ihrer Haltung in interkulturellen Herausforderungen nutzen.	Studierende können ihre eigenen kulturellen und milieubezogenen Prägungen analysieren und mit Bezug zum neuesten Stand der Forschung reflektieren und die daraus gewonnenen Erkenntnisse selbstständig zur Weiterentwicklung ihrer Haltung in interkulturellen Herausforderungen nutzen.
<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	Studierende können sich unter Anleitung in unterschiedlichen Milieus verständlich machen, Bedürfnisse der Betroffenen unter Anleitung erfassen und verstehen und unter Anleitung an Handlungskonzepten mitwirken, die Diskriminierungs- und Ausgrenzungsmechanismen durch aktive Beteiligung der Betroffenen entgegenwirken.	Studierende können sich selbstständig in ihnen bekannten Milieus verständlich machen, Bedürfnisse der Betroffenen methodenbasiert erfassen und verstehen sowie Diskriminierungs- und Ausgrenzungsmechanismen durch aktive Beteiligung der Betroffenen entgegenwirken.	Studierende können sich in unterschiedlichen Milieus verständlich machen, Bedürfnisse der Betroffenen forschungsbasiert erfassen und verstehen sowie Diskriminierungs- und Ausgrenzungsmechanismen durch aktive Beteiligung der Betroffenen entgegenwirken.

**SELBSTÄNDIGKEIT**

<p>Studierende kennen Metamodelle aus der internationalen und nationalen Perspektive der GWA, bzw. der stadtteilorientierten Arbeit sowie aus dem Kontext Migration und Integration und können diese unter Anleitung auf ausgewählte Praxissituationen in ihnen bekannten Quartieren anwenden.</p>	<p>Studierende können Metamodelle aus der internationalen und nationalen Perspektive der GWA, bzw. der stadtteilorientierten Arbeit sowie aus dem Kontext Migration und Integration auf ausgewählte Praxissituationen in ihnen bekannten Quartieren anwenden.</p>	<p>Studierende können Metamodelle aus der internationalen und nationalen Perspektive der GWA, bzw. der stadtteilorientierten Arbeit sowie aus dem Kontext Migration und Integration auf wechselnde Praxissituationen in verschiedenen Quartieren anwenden.</p>
<p>Sie kennen strukturelle und personale Potenziale zur Vernetzung und Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund und können diese unter Anleitung in bekannten Arbeitsfeldern fördern und aktivieren.</p>	<p>Sie können strukturelle und personale Potenziale zur Vernetzung und Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund in ihnen bekannten, überschaubaren Arbeitsfeldern fördern und aktivieren.</p>	<p>Sie können strukturelle und personale Potenziale zur Vernetzung und Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund fördern und aktivieren.</p>
<p>Sie kennen verschiedene Berufsrollenzuschreibungen und können diese bezogen auf konkrete Handlungssituationen unter Anleitung reflektieren und können unter Anleitung mit ehrenamtlich engagierten BürgerInnen zusammenarbeiten und die Chancen und Grenzen der Zusammenarbeit unter Anleitung reflektieren.</p>	<p>Sie können verschiedene Berufsrollenzuschreibungen in den Handlungssituationen fachlich reflektieren sowie mit den Chancen und Grenzen des Umgangs mit ehrenamtlich engagierten BürgerInnen fachlich reflektiert umgehen.</p>	<p>Sie können verschiedene Berufsrollenzuschreibungen in den Handlungssituationen professionstheoretisch reflektieren sowie mit den Chancen und Grenzen des Umgangs mit ehrenamtlich engagierten BürgerInnen reflektiert umgehen und daraus weiterführende Forschungsfragen ableiten.</p>

## Modul 23 – Spiritualität und soziale Veränderung: diakonische und sozialetische Anforderungen –Prof. Dr. Annette Noller

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
Freie Wohlfahrtspflege als Erbringerin sozialer Dienstleistungen im Sozialstaat in ihrer Geschichte und gegenwärtigen Bedeutung erfassen	Die Studierenden sind in der Lage ein vertieftes Wissen über der Geschichte und aktuellen Herausforderungen der Freien Wohlfahrtspflege darzustellen.	Die Studierenden sind in der Lage vertieftes, fachlich integriertes Wissen über die Geschichte und aktuellen Herausforderungen der Freien Wohlfahrtspflege darzustellen und zu reflektieren.	Die Studierenden sind in der Lage ein breites integriertes und auf wissenschaftlicher Basis reflektiertes Wissen über die Geschichte und aktuellen Herausforderungen der Freien Wohlfahrtspflege darzustellen.
Subsidiarität – sozialetische Begründungen und sozialpolitische Implikationen	Sie nennen subsidiäre Strukturen und ihre sozialetischen und sozialpolitischen Begründungszusammenhänge.	Sie können subsidiäre Strukturen und ihre sozialetischen und sozialpolitischen Begründungszusammenhänge theoriebasiert differenziert darstellen und im Blick auf ihre sozialpolitische Verantwortung und Bedeutung hin diskutieren.	Sie können subsidiäre Strukturen und ihre sozialetischen und sozialpolitischen Begründungszusammenhänge auf der Basis einer wissenschaftstheoretisch reflektierten Metaebene kritisch reflektieren.
Spiritualität, Wertprofilen und theologischen Begründungen im Gefüge des modernen Sozialstaates/Sozialmarktes, im europäischen und internationalen Vergleich verorten	Sie können Spiritualität, Werte und ihre Dilemmata in sozialen Handlungsfeldern im modernen Sozialstaat / Sozialmarkt differenziert benennen.	Sie können Spiritualität, Werte und Dilemmata diakonischen Handelns im modernen Sozialstaat / Sozialmarkt auf der Grundlage ethischer Theorien kultur-historisch und religionsgeschichtlich einordnen und diskutieren.	Sie können Spiritualität, Werte und ihre Dilemmata im diakonischen Handeln des modernen Sozialstaats / Sozialmarkts auf der Basis sozialetisch begründeter Abwägungsprozesse einer eigenständigen Lösung zuführen.
Gegenwärtige Herausforderungen sozialer Arbeitsfelder (z.B. Inklusion, Gemeinwesenorientierung, soziale Risiken) exemplarisch in den sich wandelnden Kontexten wertebasierten sozialen Handelns wahrnehmen und einordnen können	Sie kennen gegenwärtige Arbeitsfelder und Entwicklungsaufgaben der Freien Wohlfahrtspflege, ihrer Verbände und insbesondere der Diakonie und können diese in ihren jeweiligen Werthaltungen und Menschenbildern, insbesondere den christlichen, benennen und differenzieren.	Sie können die gegenwärtigen Entwicklungsaufgaben sozialer Handlungsfelder unter Rezeption und Reflexion diakoniewissenschaftlicher Bezugsdisziplinen reflektieren.	Sie können die gegenwärtigen Entwicklungsaufgaben unter Rezeption und Reflexion sozial- und diakoniewissenschaftlicher Bezugsdisziplinen reflektieren und auf Leitungsaufgaben in sich häufig verändernde professionelle Situationen sowie in größeren sozialen und diakonischen Arbeitsfeldern und Organisationen beziehen.

WISSEN

	Ethiktraditionen und Menschenbild professioneller Beziehungen und sozialer Organisationen kennen und kommunizieren können	Sie kennen verschiedene Ethiktraditionen und können diese beschreiben. Sie können diese im Blick auf die professionelle Beziehungsarbeit reflektieren.	Sie können verschiedene Ethiktraditionen und Menschenbilder theoriebasiert differenziert beschreiben. Sie können diese im Blick auf die professionelle Beziehungsarbeit differenziert reflektieren.	Sie können ethische Werttraditionen und Menschenbilder in ihrer Bedeutung für Leitungshandeln und Forschungsaufgaben differenziert und theoriebasiert beschreiben. Sie können vielfältige Ethiktraditionen und Menschenbilder im Blick auf die professionelle Beziehungsarbeit differenziert und für komplexe sich wandelnde Arbeitsbeziehungen reflektieren.
<b>FERTIGKEITEN</b>	Diakoniewissenschaftliche Forschungsmethoden und Grundfertigkeiten	Die Studierenden sind in der Lage, diakoniewissenschaftliche Forschungsmethoden zu benennen und forschungsmethodische Grundfertigkeiten darzulegen.	Die Studierenden sind in der Lage, diakoniewissenschaftliche Forschungsmethoden zu benennen, Grundfertigkeiten darzulegen und religionssensible, theologische Forschungsfragestellungen im Hinblick auf sozialen Handlungsfeldern zu entwickeln und zu prüfen.	Die Studierenden sind in der Lage, diakoniewissenschaftliche Forschungsmethoden und Grundfertigkeiten darzulegen und religionssensible, theologische Forschungsfragestellungen im Hinblick auf komplexe soziale Handlungsfeldern zu entwickeln, diese zu prüfen und Ihr Vorgehen zu anderen Forschungsergebnissen in Beziehung zu setzen.
	Diakoniewissenschaftlicher Feld- und Praxisforschung	Die Studierenden kennen religionssensible, theologische Fragestellungen und können sie in sozialen Handlungsfeldern erkennen und benennen.	Die Studierenden sind in der Lage ein breites Wissen religionssensibler und theologischer Fragestellungen, die in interreligiösen und interkulturellen sozialen Handlungsfeldern Relevanz besitzen zu benennen und diese auf soziale Arbeitsfelder und Organisationen zu beziehen.	Die Studierenden sind dazu in der Lage religionssensible, theologische und sozialwissenschaftliche Fragestellungen für interreligiöse und interkulturelle Praxisforschung in komplexen sozialen Arbeitsfeldern und Organisationen zu entwickeln. und diese zu aktuellen Forschungsergebnissen in Beziehung zu setzen
<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	Glaubens- und Wertebasierte Identitäten und Kulturen wahrnehmen und entwickeln	Die Studierenden nennen die Grundzüge wertebasierter Haltung und Identität und können diese auf soziale Fragen und Handlungsfelder beziehen.	Die Studierenden können wertebasierte Haltungen in ihrer professionstheoretischen Bedeutung wahrnehmen und reflektieren und auf Herausforderungen des Praxisfeldes und der beruflichen Rolle hin reflektieren.	Die Studierenden können eigene und fremde wertebasierte Haltungen professions- und organisationstheoretisch reflektieren.  Sie sind dazu befähigt, Werte und Werthaltungen auf Instrumente der innovativen Organisationsentwicklung des Sozialmanagements und der Ethik des Leitungshandelns hin zu reflektieren.

	Religiöse Ressourcen erkennen und wahrnehmen	Sie können Religion und Glaube als Ressourcen und Herausforderungen sozialarbeiterischen Handelns darstellen.	Sie können Religion und Glaube als Ressourcen und Herausforderungen sozialarbeiterischen Handelns in differenzierten Arbeitssettings darstellen.	Sie können Religion und Glaube als Ressourcen und Herausforderungen sozialarbeiterischen Handelns in differenzierten, komplexen, sich verändernden Arbeitssettings darstellen und Entwicklungsprozesse einleiten.
<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	In Arbeitsgruppen und professionellen Teams wertorientiert arbeiten und leiten	Die Studierenden sind dazu befähigt, Arbeitsgruppen zu einer sozialemisch reflektierten Haltung und Diskussion anzuleiten.	Die Studierenden sind dazu befähigt, Arbeitsgruppen zu einer sozialemisch reflektierten Haltung und Diskussion auf der Grundlage diakoniewissenschaftlicher Theorie und Praxis zu leiten und zu schulen.	Die Studierenden sind dazu befähigt, innovative, wissenschaftlich fundierte Prozesse wertebasierter sozialer Veränderung in Leitungsteams zu entwickeln und diese auf die Leitungsebene von Organisationen und auf gemeinwesenorientierte Handlungsstrategien zu beziehen.
		Sie können Werthaltungen sozialer Träger darstellen und kommunizieren.	Sie können Werthaltungen sozialer Träger vergleichen und in wechselnden Arbeitsgebieten differenziert kommunizieren.	Sie können auf der Grundlage reflektierter Sozial- und Diakoniegeschichte zukünftige Entwicklungsbedarfe sozialen und diakonischen Handelns identifizieren und Werteorientierungen und theologische Herausforderungen für die kollegiale Zusammenarbeit in heterogenen Gruppen sozialer Handlungsfelder formulieren und kommunizieren.
<b>SELBSTÄNDIGKEIT</b>	Ziele wertebasierten Handelns eigenständig definieren und reflektieren	Die Studierenden sind dazu befähigt, Ziele wertebasierten Handelns in sozialen Organisationen darzustellen und eigenständig auf verschiedene Glaubenstraditionen zu beziehen.	Die Studierenden sind dazu befähigt, Ziele wertebasierten Handelns und religiöser Traditionen in sozialen Organisationen theologisch im Kontext internationaler und interreligiöser Diskurse zu reflektieren. Sie können Methoden der Wertekommunikation anwenden und zur Kommunikation über Werte und Menschenbilder anleiten.	Die Studierenden sind dazu befähigt, für soziale Organisationen und Arbeitsfelder wertebasierte Prozesse zu initiieren, Zielvorstellungen zu formulieren und deren Erreichung zu evaluieren. Sie können Werthaltungen differenzieren und eigenständig und nachhaltig Werthaltungen und Glaubenstraditionen für soziales Handeln kommunizieren und in Unternehmen und sozialpolitischen Zusammenhängen als Diskursstrategie implementieren.



**Modul 24 – Gesundheitsförderung – Prof. Dr. Annette Franke**

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>	Können die Relevanz der Gesundheitswissenschaften für die Soziale Arbeit und epidemiologische Trends weltweit selbständig einordnen.	Reflektieren die Relevanz der Gesundheitswissenschaften für die Soziale Arbeit und können epidemiologische Trends weltweit selbständig analysieren.	Können die Relevanz der Gesundheitswissenschaften für die Soziale Arbeit fachlich begründet einordnen. Sie können epidemiologische Trends weltweit selbständig analysieren und daraus vorausschauend Bedarfe ableiten.
	Können grundlegende gesundheitswissenschaftliche Fragestellungen und Perspektiven bio-psycho-sozialer Gesundheit in eigenen Worten beschreiben.	Können grundlegende gesundheitswissenschaftliche Fragestellungen und Perspektiven bio-psycho-sozialer Gesundheit zur Analyse typischer Praxisbeispiele auswählen und deren Reichweite in Bearbeitung von Fragestellungen der Sozialen Arbeit unterscheiden.	Können grundlegende gesundheitswissenschaftliche Fragestellungen und Perspektiven bio-psycho-sozialer Gesundheit zur Analyse komplexer nationaler und internationaler Praxisbeispiele nutzen und daraus weiterführende Fragestellungen für Praxis und Forschung generieren.
	Kennen zentrale Konzepte und Methoden der Prävention und Gesundheitsförderung und können diese wiedergeben.	Kennen Konzepte und Methoden der Prävention und Gesundheitsförderung und mindestens eine weitere zentrale gesundheitspsychologische Theorie und können diese zur Analyse typischer Fallbeispiele nutzen und daraus einfache Handlungskonzepte erstellen.	Kennen Konzepte und Methoden der Prävention und Gesundheitsförderung und mindestens eine weitere zentrale gesundheitspsychologische Theorie und können diese zur Analyse komplexer Fallbeispiele nutzen und daraus Handlungskonzepte für unterschiedliche Ebenen sozialarbeiterischer Praxis entwerfen.
	Können ihr grundlegendes Wissen zu Gesundheitsförderung und Prävention bezogen auf unterschiedliche Determinanten physischer und psychischer Gesundheit und Versorgungsdefizite vulnerabler Gruppen selbstständig darstellen.	Können ihr grundlegendes Wissen zu Gesundheitsförderung und Prävention bezogen auf unterschiedliche Determinanten physischer und psychischer Gesundheit und Versorgungsdefizite vulnerabler Gruppen für die Beurteilung typischer Fallbeispiele nutzen und eigenständig Lösungen erarbeiten.	Können ihr grundlegendes Wissen Gesundheitsförderung und Prävention bezogen auf unterschiedliche Determinanten physischer und psychischer Gesundheit und Versorgungsdefizite vulnerabler Gruppen für die Beurteilung komplexer Fallbeispiele einsetzen und können eigenständig Hilfeplänen entwickeln.

	Können Modelle unterschiedlicher Versorgungsformen und deren Umsetzung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene benennen.	Können selbständig Modelle unterschiedlicher Versorgungsformen und deren Umsetzung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene wissenschaftlich analysieren.	Können selbständig Modelle unterschiedlicher Versorgungsformen und deren Umsetzung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene wissenschaftlich analysieren sowie deren Weiterentwicklung auch unter Bedingungen sich rasch verändernder Rahmenbedingungen einschätzen.
	Kennen nationale und internationale gesundheitspolitische Strategien und Akteure und können diese mit eigenen Worten wiedergeben.	Können nationale und internationale gesundheitspolitische Strategien und Akteure differenzieren.	Können sich eigenständige mit nationalen und internationalen gesundheitspolitischen Strategien und Akteuren kritisch auseinandersetzen.
FERTIGKEITEN	Können in vorgegebenen Beispielen Anlässe für Gesundheitsförderung und Prävention bzw. Versorgungsdefizite den typischen Entstehungskontexten zuordnen Lösungen anwenden.	Können Anlässe für Gesundheitsförderung und Prävention bzw. Versorgungsdefizite in vorgegebenen Beispielen gegenüberstellen, dazugehörige Entstehungskontexte analysieren und Lösungen unter Einbezug von Handlungsalternativen benennen.	Können Anlässe für Gesundheitsförderung und Prävention bzw. Versorgungsdefizite in komplexen Fallbeispielen erkennen, dazugehörige Entstehungskontexte analysieren und ggf. notwendige Verweiskontexte benennen. Sie können eigenständig Lösungen unter Einbezug von Handlungsalternativen und fachlich unterschiedlichen Perspektiven generieren.
	Können verschiedene Gestaltungsaufgaben für persönlich und professionell Beteiligte in der Sozialen Gesundheitsarbeit multiperspektivisch an einfachen Praxisbeispielen unter Berücksichtigung verschiedener kultureller und institutioneller Rahmenbedingungen darstellen.	Können verschiedene Gestaltungsaufgaben für persönlich und professionell Beteiligte in der Sozialen Gesundheitsarbeit multiperspektivisch an komplexen Praxisbeispielen skizzieren und dabei verschiedene kulturelle und institutionelle Rahmenbedingungen unterscheiden.	Können verschiedene Gestaltungsaufgaben für persönlich und professionell Beteiligte in der Sozialen Gesundheitsarbeit multiperspektivisch an komplexen Praxisbeispielen skizzieren, eigenständig Lösungen erarbeiten und dabei verschiedene kulturelle und institutionelle Rahmenbedingungen kritisch reflektieren.
	Können zentrale Konzepte der Gesundheitsförderung und Prävention wiedergeben und diese mit Hilfe vorgegebener Kriterien in ihrer Wechselwirkung zu aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen darstellen.	Können Konzepte der Gesundheitsförderung und Prävention in ihrer Anwendung und in ihrer Wechselwirkung zu aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen reflektieren und eigenständig Interventionen anwenden.	Können Konzepte der Gesundheitsförderung und Prävention in ihrer Anwendung und in ihrer komplexen Wechselwirkung zu aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen kritisch reflektieren sowie spezifische Interventionen planen, durchführen, beurteilen und situationsspezifisch weiterentwickeln.

<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	Können zentrale Modelle und Methoden von Gesundheitsförderung und Prävention an vorgegebenen Beispielen erläutern.	Können Modelle und Methoden von Gesundheitsförderung und Prävention bei komplexen Sachverhalten strukturiert und zielgruppenbezogen analysieren.	Können Modelle und Methoden von Gesundheitsförderung und Prävention auch bei komplexen Sachverhalten strukturiert und zielgruppenbezogen erläutern und mit Fachleuten argumentativ vertreten. Sie können verschiedene Problemlagen in Beziehung setzen und Lösungen generieren.
	<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	Können die verschiedenen professionellen Rollen in der Gesundheitsförderung angelehnt an die Strategien der Ottawa-Charta darstellen und ihr eigenes professionelles Handeln kategorisieren.	Können die verschiedenen Rollen in der Gesundheitsförderung angelehnt an die Strategien der Ottawa-Charta darstellen. Sie können eigenständig und im kollegialen Austausch das eigene Verhalten in den verschiedenen Rollen für eine interdisziplinäre Kooperation in der Praxis zuordnen und reflektieren.
<b>SELBSTÄNDIGKEIT</b>	Können theoretische Grundlagen gesellschafts- und sozialpolitisch auf nationaler und internationaler Ebene einordnen und Folgen für die eigene Praxis nennen.	Können theoretische Grundlagen gesellschafts- und sozialpolitisch auf nationaler und internationaler Ebene einordnen und im Hinblick auf die eigene Verantwortung in der Praxis der Sozialen Arbeit reflektieren.	Können theoretische Grundlagen gesellschafts- und sozialpolitisch auf nationaler und internationaler Ebene eigenständig bewerten und im Hinblick auf die eigene Verantwortung in der Praxis der Sozialen Arbeit reflektiert übertragen.
	Können die wichtigsten Bedarfe für gesundheitsbezogene Interventionen in vorgegebenen Beispielen erkennen und können exemplarisch darauf zugeschnittene Präventions- und Gesundheitsförderungskonzepte in eigenen Worten darstellen.	Können häufig auftretende Bedarfe für gesundheitsbezogene Interventionen im Kontext sozialarbeiterischer Handlungsfelder erkennen. Sie können darauf zugeschnittene Präventions- und Gesundheitsförderungskonzepte auswählen.	Können Bedarfe für gesundheitsbezogene Interventionen im Kontext sozialarbeiterischer Handlungsfelder erkennen und eigenständig reflektieren und bewerten. Sie können darauf zugeschnittene Präventions- und Gesundheitsförderungskonzepte selbstgesteuert auswählen, evaluieren und nachhaltig gestalten.
	Können das eigene professionelle Handeln in Bezug auf zentrale Konzepte der Gesundheitswissenschaften interpretieren und begründen.	Können das eigene professionelle Handeln in Bezug auf zentrale Konzepte der Gesundheitswissenschaften reflektieren und daraus Konsequenzen für die eigene Arbeit differenzieren.	Können das eigene professionelle Handeln in Bezug auf zentrale Konzepte der Gesundheitswissenschaften eigenständig reflektieren, bewerten und daraus nachhaltige Konsequenzen für die eigene Tätigkeit einschätzen.

**Modul 25 – Organisation und Management sozialer Einrichtungen– Prof. Dr. Karin Sanders**

Inhaltsbereich / Inhalt		DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>	Gegenstandsbereich	Sind in der Lage verschiedene Ansätze der Managementlehre und der Organisationswissenschaften darzulegen.	Sind in der Lage verschiedene Ansätze der Managementlehre und der Organisationswissenschaften, insbesondere Human-Ressource- und System-Theorien, darzulegen und anhand von Kriterien zu vergleichen.	Sind in der Lage verschiedene Ansätze der Managementlehre und der Organisationswissenschaften, insbesondere Human-Ressource- und System-Theorien anhand von Kriterien zu vergleichen und deren Bedeutung für soziale Einrichtungen zu analysieren.
	Modelle und Instrumente	Nennen grundlegende Methoden und Instrumente der Organisationswissenschaften.	Kennen grundlegende Methoden und Instrumente der Organisationswissenschaften, insbesondere der Human-Ressource- und System-Theorien und können ihre Bedeutung für Sozialunternehmen einordnen.	Nennen grundlegende Methoden und Instrumente der Organisationswissenschaften und können ihre Bedeutung für Sozialunternehmen einordnen und selbstständig Strategien für ihre Einrichtung erarbeiten.
	Arbeitsrecht	Nennen die gesetzlichen Grundlagen des Arbeitsrechts.	Nennen die gesetzlichen Grundlagen des Arbeitsrechts und können ihre Bedeutung für den beruflichen Alltag einordnen.	Nennen die gesetzlichen Grundlagen des Arbeitsrechts, können ihre Bedeutung für den beruflichen Alltag einordnen und arbeitsrechtliche Situationen juristisch analysieren.
<b>FERTIGKEITEN</b>	Angewandtes Sozialmanagement	Können verschiedene institutionelle Rollen von Mitarbeitern oder einer Führungskraft, sowie organisatorische Strukturen und Modelle erkennen und beschreiben.	Können verschiedene institutionelle Rollen von Mitarbeitern oder einer Führungskraft, sowie organisatorische Strukturen und Modelle erkennen, beschreiben und mögliche Entwicklungsstrategien und Lösungen entwerfen.	Können verschiedene institutionelle Rollen von Mitarbeitern oder einer Führungskraft sowie organisatorische Strukturen und Modelle erkennen, beschreiben und mögliche Entwicklungsstrategien und Lösungen entwerfen, selbstständig erarbeiten und umsetzen.

<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>		<p>Können verschiedene institutionelle Rollen von Mitarbeitern oder einer Führungskraft, sowie organisatorische Strukturen und Modelle erkennen und beschreiben.</p>	<p>Können die eigene Rolle und die Organisationsprinzipien der Einrichtung erkennen, reflektieren und analysieren.</p>	<p>Können die eigene Rolle und die Organisationsprinzipien der Einrichtung erkennen, reflektieren und analysieren sowie wissenschaftlich begründet verändern.</p>
<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>		<p>Können soziale Aspekte betrieblicher Rollen und Abläufe erkennen und beschreiben.</p>	<p>Können soziale Aspekte betrieblicher Rollen und Abläufe erkennen und analysieren.</p>	<p>Können soziale Aspekte betrieblicher Rollen und Abläufe erkennen, analysieren und Entwicklungen erarbeiten können.</p>
<b>SELBSTÄN- DIGKEIT</b>		<p>Nennen die grundlegenden Ansätze, Methoden und Instrumente des Sozialmanagements und können sie unter Anleitung analysieren.</p>	<p>Nennen die grundlegenden Ansätze, Methoden und Instrumente des Sozialmanagements und können sie analysieren.</p>	<p>Nennen die grundlegenden Ansätze, Methoden und Instrumente des Sozialmanagements, können sie analysieren und selbstständig entwickeln.</p>

## Modul 26 – Gestaltung von Lern- und Bildungsprozessen – Prof. Jens Müller

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
Gegenstand der Erziehungswissenschaft	Können Subdisziplinen, Fachrichtungen und Praxisfelder der Erziehungswissenschaft benennen.	Können Subdisziplinen, Fachrichtungen und Praxisfelder der Erziehungswissenschaft benennen und beschreiben.	Können Subdisziplinen, Fachrichtungen und Praxisfelder der Erziehungswissenschaft benennen, beschreiben und aufeinander beziehen.
Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft	Können die Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft benennen und die Begriffe Lernen und Bildung exemplarisch darlegen.	Können die Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft benennen und die Begriffe Lernen und Bildung exemplarisch sowie mithilfe ausgewählter Lern- und Bildungstheorien darlegen.	Können die Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft benennen und die Begriffe Lernen und Bildung exemplarisch sowie mithilfe ausgewählter Lern- und Bildungstheorien differenziert und kritisch darlegen.
Geschichte der Pädagogik und pädagogische Konzepte	Kennen ausgewählte pädagogische KlassikerInnen sowie ausgewählte pädagogische Konzepte und können diese benennen.	Kennen ausgewählte pädagogische KlassikerInnen sowie ausgewählte pädagogische Konzepte und können deren Grundzüge benennen und beschreiben.	Kennen ausgewählte pädagogische KlassikerInnen sowie ausgewählte pädagogische Konzepte und können diese benennen, beschreiben und kritisch diskutieren.
Bildungspolitische Rahmenbedingungen	Können ausgewählte nationale und internationale bildungspolitische Schlüsselkonzepte und Instrumente benennen.	Können ausgewählte nationale und internationale bildungspolitische Schlüsselkonzepte und Instrumente benennen und beschreiben.	Können ausgewählte nationale und internationale bildungspolitische Schlüsselkonzepte und Instrumente benennen, darlegen und kritisch auf ein Arbeitsfeld (Kindheitspädagogik oder Erwachsenenbildung) sowie die Lern- und Bildungsmöglichkeiten der Beteiligten beziehen.

WISSEN

FERTIGKEITEN	Didaktik und Methodik	Können didaktische Überlegungen für ein Praxisfeld (Kindheitspädagogik oder Erwachsenenbildung) und dementsprechende Zielgruppen formulieren und Methoden benennen.	Können didaktische Überlegungen für ein Praxisfeld (Kindheitspädagogik oder Erwachsenenbildung) und dementsprechende Zielgruppen unter Berücksichtigung von zentralen didaktischen Aspekten und unter Bezug auf arbeitsfeldbezogene didaktische Modelle formulieren und Methoden benennen und abwägen.	Können didaktische Überlegungen für ein Praxisfeld (Kindheitspädagogik oder Erwachsenenbildung) und dementsprechende Zielgruppen unter Berücksichtigung von zentralen didaktischen Aspekten und unter kritischem Bezug auf arbeitsfeldbezogene didaktische Modelle formulieren und Methoden benennen, einordnen und abwägen.
				Können didaktische Ebenen (gesellschaftliche Rahmenbedingungen, Bildungspläne, Fach-/ Fachbereichsdidaktiken, Veranstaltungsplanung und -gestaltung) für ein Praxisfeld aufeinander beziehen.
	Planung von Lern- und Bildungsangeboten	Können überschaubare Lernsituationen sach-, personen- und gruppengerecht und unter Berücksichtigung von Lernbedingungen in einem Praxisfeld (Kindheitspädagogik oder Erwachsenenbildung) planen.	Können Lernsituationen sach-, personen- und gruppengerecht, unter Einbeziehung von Handlungsalternativen/ Varianten und unter Berücksichtigung von Lernbedingungen in einem Praxisfeld (Kindheitspädagogik oder Erwachsenenbildung) planen.	Können Lernsituationen sach-, personen- und gruppengerecht, unter Einbeziehung von Handlungsalternativen/ Varianten und unter Berücksichtigung von Lernbedingungen und Wechselwirkungen (von z.B. Methoden und Zielen) in einem Praxisfeld (Kindheitspädagogik oder Erwachsenenbildung) planen.
			Kennen Schlüsselsituationen in Lern- und Bildungsangeboten (wie z.B. die Anfangssituation) und berücksichtigen diese bei der Planung.	Kennen Schlüsselsituationen in Lern- und Bildungsangeboten (wie z.B. die Anfangssituation) und berücksichtigen diese theoretisch bei der Planung.
	Gestaltung von Lern- und Bildungsangeboten	Können überschaubare Lernsituationen zielgruppenspezifisch und teilnehmerorientiert gestalten und unter Anleitung reflektieren.	Können Lernsituationen zielgruppenspezifisch und teilnehmerorientiert gestalten und reflektieren.	Können Lernsituationen zielgruppenspezifisch und teilnehmerorientiert gestalten und reflektieren.

		Können Lern- und Bildungsprozesse bei Kindern oder Erwachsenen anregen und unterstützen.	Können Lern- und Bildungsprozesse bei Kindern oder Erwachsenen anregen und unterstützen sowie während des Handelns über mögliche Handlungsstrategien nachdenken (z.B. in schwierigen Situationen).	Können Lern- und Bildungsprozesse bei Kindern oder Erwachsenen anregen und unterstützen sowie während des Handelns über mögliche Handlungsstrategien nachdenken (z.B. in unerwarteten Situationen) unter Bezug auf fachspezifisches Wissen und fallübergreifendes Erfahrungswissen.
	Kontextualisierung des pädagogischen Handelns	Können Lernarrangements in ausgewählten Praxisfeldern im Kontext von Kultur, Gesellschaft und Ökonomie wahrnehmen.	Können Lernarrangements in ausgewählten Praxisfeldern im Kontext von Kultur, Gesellschaft und Ökonomie wahrnehmen und beurteilen.	Können Lernarrangements in ausgewählten Praxisfeldern im Kontext von Kultur, Gesellschaft und Ökonomie wahrnehmen, kritische Schlussfolgerungen ziehen und Lösungen für das Praxisfeld entwickeln.
<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>	Empathiefähigkeit und Reflexion	Können Perspektivenwechsel vornehmen und Lern- und Bildungsinteressen von Kindern oder Erwachsenen wahrnehmen.	Können Perspektivenwechsel vornehmen und Lern- und Bildungsinteressen von Kindern oder Erwachsenen wahrnehmen und auch vorausschauend berücksichtigen.	Können Perspektivenwechsel vornehmen und Lern- und Bildungsinteressen von Kindern oder Erwachsenen wahrnehmen und auch vorausschauend berücksichtigen.
		Können Lernschwierigkeiten und –widerstände von Kindern oder Erwachsenen – auch vor dem Hintergrund der eigenen Lern- und Bildungsbiografie – erfassen.	Können Lernschwierigkeiten und –widerstände von Kindern oder Erwachsenen – auch vor dem Hintergrund der eigenen Lern- und Bildungsbiografie – fallintern erfassen, beschreiben und Lösungen finden.	Können Lernschwierigkeiten und –widerstände von Kindern oder Erwachsenen – auch vor dem Hintergrund der eigenen Lern- und Bildungsbiografie – fallintern erfassen, beschreiben, analysieren und auch fallübergreifende Lösungen finden und weiterentwickeln.



<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>	Verständigung, Partizipation und Verantwortung	Können sich über Lern- und Bildungsinteressen mit Kindern oder Erwachsenen verständigen und deren aktive Teilnahme an der Lernsituation berücksichtigen.	Können sich über Lern- und Bildungsinteressen mit Kindern oder Erwachsenen verständigen und deren aktive Teilnahme an der Lernsituation berücksichtigen und einplanen.	Können sich über Lern- und Bildungsinteressen mit Kindern oder Erwachsenen verständigen und deren aktive Teilnahme an der Lernsituation auch in heterogenen Gruppen berücksichtigen und einplanen sowie diesbezügliche Probleme gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.
		Können in Lernsituationen auf der Sach- und Beziehungsebene kommunizieren.	Können in Lernsituationen auf der Sach- und Beziehungsebene kommunizieren und verantwortlich agieren.	Können in Lernsituationen auf der Sach- und Beziehungsebene kommunizieren, verantwortlich agieren und Beziehungserfahrungen als Mittel zur Erkenntnisgewinnung nutzen.
<b>SELBSTÄNDIGKEIT</b>		Können Fragen und Interessen entwickeln und ihr fachtheoretisches und methodisches Wissen unter Anleitung reflektieren und erweitern.	Können Fragen und Interessen entwickeln und ihr fachtheoretisches und methodisches Wissen selbsttätig reflektieren und erweitern.	Können Fragen und Interessen entwickeln und ihr fachtheoretisches und methodisches Wissen selbsttätig reflektieren und ausdifferenzieren.
		Können sich Arbeitsziele in einem ausgewählten Praxisfeld (Erwachsenenbildung, Kindheitspädagogik) setzen und sie realisieren.	Können eigene und fremdgesetzte Arbeitsziele in einem ausgewählten Praxisfeld (Erwachsenenbildung, Kindheitspädagogik) reflektieren, verantworten und verfolgen.	Können eigene und fremdgesetzte Arbeitsziele in einem ausgewählten Praxisfeld (Erwachsenenbildung, Kindheitspädagogik) reflektieren, verantworten und Handlungskonzepte ableiten sowie Umsetzungsprozesse evaluieren.

## Modul 27 – Sozialstaat und Sozialpolitik – Prof. Bettina Heinrich

Inhaltsbereich / Inhalt		DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>	Allgemein	Die Studierenden nennen Grundlagen der Volkswirtschaftslehre, der nationalen und europäischen Sozialpolitik und die sozialen Sicherungssysteme.	Die Studierenden benennen Grundlagen der Volkswirtschaftslehre, der nationalen und europäischen Sozialpolitik und die sozialen Sicherungssysteme und können Entwicklungen und Reformen analysieren.	Die Studierenden benennen Grundlagen der Volkswirtschaftslehre, der nationalen und europäischen Sozialpolitik und die sozialen Sicherungssysteme und können Entwicklungen und Reformen auf ihre Bedeutung für die Sozialwirtschaft analysieren und wissenschaftlich begründete Vorschläge formulieren.
	Spezielle Bereiche der Sozialpolitik	Die Studierenden nennen grundlegende Aspekte der kommunalen Sozialpolitik, der Bildungspolitik oder der Migrationspolitik.	Die Studierenden benennen grundlegende Aspekte der kommunalen Sozialpolitik, der Bildungspolitik oder der Migrationspolitik und aktuelle Reformen.	Die Studierenden benennen grundlegende Aspekte der kommunalen Sozialpolitik, der Bildungspolitik oder der Migrationspolitik und aktuelle Reformen, können ihre Bedeutung für Sozialunternehmen einordnen und kritisch reflektieren.
<b>FERTIGKEITEN</b>		Können die Einflüsse volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Makroebenen auf ihr Handlungsfeld als SozialarbeiterIn zu benennen.	Die Studierenden sind in der Lage die Einflüsse volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Makroebenen auf ihr Handlungsfeld als SozialarbeiterIn hin zu benennen und die Bedeutung aktueller Reformen und ihre Konsequenzen für das Klientel selbständig analysieren.	Können die Einflüsse volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Makroebenen auf ihr Handlungsfeld als SozialarbeiterIn hin erkennen und die Bedeutung aktueller Reformen und ihre Konsequenzen für das Klientel selbständig analysieren und sind in der Lage politischen Entscheidungsebenen wissenschaftlich begründete Vorschläge zu unterbreiten.
<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>		Die Studierenden sind in der Lage verschiedene makropolitische und volkswirtschaftliche Bedingungen und Reformen auf ihr Handlungsfeld als SozialarbeiterIn zu benennen.	Können verschiedene makropolitische und volkswirtschaftliche Bedingungen und Reformen auf ihr Handlungsfeld als SozialarbeiterIn hin benennen, reflektieren und analysieren.	Können verschiedene makropolitische und volkswirtschaftliche Bedingungen und Reformen auf ihr Handlungsfeld als SozialarbeiterIn hin benennen, sowie wissenschaftlich begründete Vorschläge formulieren.

<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>		Die Studierenden sind in der Lage die eigene Rolle und Handlungsmöglichkeiten als SozialarbeiterIn im Zusammenhang mit Makroebenen darzustellen.	Die Studierenden sind in der Lage die eigene Rolle und Handlungsmöglichkeiten als SozialarbeiterIn im Zusammenhang mit Makroebenen darzustellen und sie fachlich zu analysieren.	Die Studierenden sind in der Lage die eigene Rolle und Handlungsmöglichkeiten als SozialarbeiterIn im Zusammenhang mit Makroebenen darzustellen, können diese fachlich analysieren und kritisch würdigen.
<b>SELBSTÄNDIG- KEIT</b>		Die Studierenden benennen die grundlegenden volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Ansätze, Methoden und Instrumente und können sie unter Anleitung analysieren.	Die Studierenden benennen die grundlegenden volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Ansätze, Methoden und Instrumente und können sie selbstständig analysieren.	Die Studierenden benennen die grundlegenden volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Ansätze, Methoden und Instrumente und können sie selbstständig analysieren und Vorschläge formulieren.

**Modul 28 – Bachelor-Thesis / Bachelor-Kolloquium – Prof. Dr. Elke Schierer**

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
<b>WISSEN</b>			Die Studierenden können eine eigene praxis- und berufsrelevante Fragestellung der Sozialen Arbeit benennen und sind in der Lage, die für die methodengeleitete Bearbeitung der Forschungsfrage relevanten Begriffe selbständig auf dem aktuellen Stand der Forschung zu definieren.
			Die Studierenden können selbstständig die Forschungsmethoden auswählen, die für eine gegenstandsgerechte Bearbeitung ihrer Forschungsfrage notwendig sind, ihre Methodenwahl wissenschaftlich begründen und die Anwendung bzw. Durchführung reflektieren, evaluieren und ggf. Optimierungsmöglichkeiten skizzieren.
			Die Studierenden berücksichtigen die relevanten Theorien und Forschungsergebnisse der Sozialen Arbeit sowie die für ihre Fragestellung relevanten Bezugsdisziplinen, diskutieren deren unterschiedliche Perspektiven und gewichten deren Bedeutung für die Beantwortung ihrer Forschungsfrage.
			Die Studierenden sind in der Lage, eine differenzierte Literaturlauswahl zu treffen und die theoretischen Wissensbestände auf die praktische Relevanz zu beziehen.

			Die Studierenden können die Reichweite ihrer Forschungsergebnisse darstellen, kritisch reflektieren und daraus weiterführende Forschungsinteressen begründet ableiten.
<b>FERTIGKEITEN</b>			Die Studierenden berücksichtigen beim Verfassen ihrer Bachelorthesis die Regeln wissenschaftlichen Arbeitens.
			Die Studierenden sind in der Lage, die für die Bearbeitung ihrer Forschungsfrage notwendige Literaturrecherche durchzuführen. Sie können die Ergebnisse und Erkenntnisse in einer wissenschaftlich fundierten Sprache darstellen.
			Die Studierenden können am Thema ihrer Forschungsarbeit orientiert, Theorie und Praxis professionstheoretisch reflektiert aufeinander beziehen, den dazugehörigen Theorie-Praxis-Zirkel begründet skizzieren und Entwicklungsperspektiven für Theorie und Praxis wissenschaftlich fundiert darstellen und diskutieren.
			Die Studierenden können die eigene Arbeit (Fragestellung, Methoden und eigenes Vorgehen) und ihre Ergebnisse kommunizieren, kritisch reflektieren sowie diskutieren und sich damit fachlich positionieren.
<b>PERSONALE KOMPETENZ</b>			Die Studierenden sind in der Lage, die Arbeit an ihrer Bachelorthesis selbstständig zu strukturieren, zu evaluieren und daraus Strategien für zukünftige wissenschaftliche Arbeiten ableiten.

<b>SOZIALE KOMPETENZ</b>			<p>Die Studierenden können sich geeignete Unterstützungsressourcen erschließen, um die verschiedenen, während der Bearbeitung der Bachelorthesis auftauchenden, Fragen und Herausforderungen zu bewältigen.</p>
<b>SELBSTÄNDIG- KEIT</b>			<p>Die Studierenden zeigen in ihrer Bachelorthesis und im Kolloquium, dass sie in der Lage sind, die grundlegenden Wissensbestände der Sozialen Arbeit zur Bearbeitung eines selbst gewählten Themas zu nutzen, dabei angemessene Forschungsmethoden einzusetzen, ethische Herausforderungen sachgerecht zu bearbeiten und für die Disziplin charakteristischen Praxisbezüge herzustellen, sowie die Ergebnisse ihrer Arbeit mit begründetem Bezug zum neuesten Stand der Forschung kritisch zu diskutieren.</p>